

INHALT

Der vollelektronische Laden – Verkaufserfolg rund um die Uhr	... S. 6
Angriffe aus dem Netz	... S. 8
Frischer Wind für Palm, Psion und andere Wegbegleiter	... S. 10
Die Mobilfunkwelten der Netzbetreiber	... S. 12
Mobiltelefone werden noch kleiner und komfortabler – und bieten mehr Funktionen	... S. 14
WAP goes Web?	... S. 19
Neuheiten für Telefax, ISDN und Festnetz-Telefonie	... S. 20
Digitalfotos: Zum Bild-Check-In ans Terminal	... S. 22
Interview mit Wulf D. Schmidt-Sacht, CeWe Color	... S. 23
Die Bilderbücher kommen	... S. 24
Neues von Cyber-shot und Mavica	... S. 26
Multi-Media-Fachmarkt hat hohen Bekanntheitsgrad	... S. 30
Erfolgreiche Hausmesse bei ElectronicPartner	... S. 32
Octopussy: Welche Folgen hat die Übernahme von Time Warner durch AOL?	... S. 34
Die Markteinführung der Playstation 2 bricht alle Rekorde	... S. 35
Was alles mit Bluetooth möglich ist	... S. 36
3,3 Megapixel-Kamera: Olympus Camedia C-3030	... S. 38
Interview mit Martin Hubert, Olympus	... S. 39
Volles Programm bei Toshiba	... S. 41
No(?)sense	... S. 43
Neuheiten	... S. 4, 5, 29
Aktuelles	... S. 4, 40
Kleinanzeigen	... S. 42
Impressum	... S. 43

Großer Kampf um kleine Speicher

Stick oder Card?



Während die digitale Büro- und Unterhaltungswelt auf der CeBIT mit einer Vielzahl von portablen Neuheiten ins mobile Zeitalter aufbrach, ging der Kampf um den richtigen Standard bei den Speichermedien in die nächste Runde. Mit neuen Geräten und Anwendungen erweiterte Sony die Welt des Memory Stick. Dagegen setzte die Panasonic

Muttergesellschaft Matsushita gemeinsam mit Toshiba und dem SmartMedia-Card-Erfinder SanDisk auf die SD-Memory Card: Dieser kompakte Flash-Speicher soll nach dem Willen seiner Erfinder zu einem Standard in der digitalen Unterhaltungselektronik werden und innerhalb von zwei Jahren Gigabyte-Kapazitäten erreichen.

Gemeinsam ist beiden Speichermedien, daß sie auf kleinstem Raum große Datenmengen unterbringen können und so für die Speicherung bzw. den Austausch von Musik, Bildern und in Zukunft sogar ganzer Video-Filme geeignet sind. Dabei stehen die guten Eigenschaften der SD-Memory Card zur Zeit noch auf dem Papier: Erst für Anfang Mai kündigte SanDisk Präsident Eli Harari die ersten Produkte mit einer Kapazität von 32 und 64 Megabyte an. Memory Sticks mit diesem hohen



Die beiden Speicher in Originalgröße

Fassungsvermögen kann man bei Sony bereits kaufen – ab April sogar billiger: Dann soll ein 64 MB Memory Stick nur noch 299 DM (UVP) kosten. Einsteigen in die Stick Technik kann man schon mit einer Kapazität von 8 MB für 69 DM. Zur Zeit verkauft Sony

steigen. Denn auf der CeBIT hat Sony das Angebot von Geräten, die den Memory Stick als Speichermedium einsetzen, spürbar erweitert: Die Palette von CyberShot Digitalkameras wurde aufgestockt (siehe auch S. 26), der erste Digital 8 Camcorder mit Fotofunktion

Deutschland bereits 10.000 der kompakten Speichersticks im Monat. In Kürze soll diese Zahl auf 15.000–20.000

und Memory Stick angekündigt und – kaum größer als ein Lippenstift und nur 69 Gramm leicht – der erste Memory Stick Walkman auf den Markt gebracht: Bis zu zwei Stunden Musik passen auf den mitgelieferten 64 MB Streifen. Und selbst Memory Sticks für spezielle Anwendungen hat Sony schon angekündigt: Dann sitzt zum Beispiel ein kleiner Kamera-Kopf auf dem Mini-Speicher, der Software enthält, um aus einem Palmtop oder Notebook einen digitalen Fotoapparat zu machen. ▶

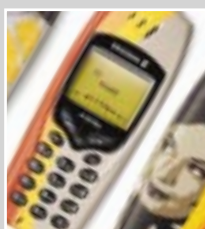
Frischer Wind für Palm, Psion und Co.

Neue Technologien werden die Landschaft der Personal Digital Assistants zukünftig stark verändern ... **S. 10**



Neuheiten für die Mobiltelefonie

Die neuen Mobiltelefone beeindrucken durch ihre kleinen Abmessungen und ihre vielfältigen Features ... **ab S. 14**



Cleveres Marketing bei Johann+Wittmer

Dank cleverer Marketingaktivitäten hat es der Rater Fachmarkt zu großer Bekanntheit gebracht ... **S. 30**



Konzepte für E-Commerce

Die Hausmesse der Verbundgruppe Electronic Partner stand ganz im Zeichen des 25jährigen Bestehens **S. 32**



Zudem gibt es für den kleinen Speicherstick praktische Adapter, zum Beispiel für das Disketten-Laufwerk. Das erleichtert nicht nur den Datenaustausch mit bestehenden PC- und Apple-Computersystemen (eine 500 KB große Datei wird



Verschiedene Adapter erleichtern den Umgang mit dem Memory Stick.

mit Diskettenadapter in rund 15 Sekunden gelesen), sondern erhöht auch die Speicherkapazität der Sony Diskettenkamera Mavica dramatisch: Mit einem 64 MB Memory Stick können jetzt über

1000 Digitalfotos in VGA-Auflösung ohne Speicherwechsel geparkt werden. Für den besonders schnellen Datentransfer vom Memory Stick in die Computerwelt gibt es zudem den USB-Adapter MSAC-US1: Mit einer Datentransferrate von maximal 12MBit ist er gleichermaßen für Windows 98 (98 SE) und Mac OS 8.5.1, 8.6. und 9.0. geeignet.

Noch kleiner: SD-Memory Card

Von soviel Praxis ist die von Matsushita, Toshiba und SanDisk gemeinsam entwickelte SD-Memory Card noch ein Stück entfernt. Dafür ist sie noch kompakter geraten als der Sony Memory Stick: Mit Abmessungen von 32 x 24 x 2,1 mm ist sie nach Angaben ihrer Entwickler die derzeit kleinste Speicherkarte der Welt und

schlägt in dieser Disziplin den mit 21,5 x 50 x 2,8 mm ebenfalls nicht gerade voluminösen Sony Memory Stick. Ob sie diesen auch in der Kapazität übertreffen kann, wird die Zukunft zeigen. In Kürze sollen die ersten Speicher mit 32 und 64 MB auf den Markt kommen – und mit einem fotofähigen Digital-Camcorder von Panasonic auch ein passendes Gerät dazu. Noch in diesem Jahr soll es zumindest einen Prototypen mit 128 Megabyte Kapazität geben, und spätestens in zwei Jahren soll die Gigabyte Schwelle überschritten sein. Dann wäre die SD Card in der Lage, sogar Videos in Spielfilmlänge oder Playback-Systeme zu speichern. Ein als Produktstudie gezeigter Camcorder, der wie ein schlanker Kopfhörer getragen wird, könnte dann ebenso Wirklichkeit werden wie digitale Musikplayer, Kameras, PDAs und Mobiltelefone, zwischen denen die Daten mit der kleinen Karte einfach und sicher ausgetauscht werden können. Natürlich wird auch die Kapazität des Sony Memory Stick nicht auf dem heutigen Stand stehenbleiben. Anfang nächsten Jahres sollen 128 MB zur Verfügung stehen und 256 MB noch im selben Jahr folgen.

Sicher mit SDMI

Von Anfang an an die Rechte der Urheber haben die Entwickler der SD-Memory Card gedacht. Im Controller des kleinen Chips sind besondere eigentümerbezogene Sicherheitsfunktionen enthalten, die nicht nur den Datenaustausch zwischen Host-Geräten und der Karte erleichtern, sondern sowohl die jetzigen als auch zukünftige Anforderungen an den Urheberschutz im Rahmen des SDMI (Secure Digital Music Initiative) erfüllen. In dieser Vereinigung haben sich Künstler, Musikproduzenten



Bilder oben: Vaio Z600RE ist das erste Notebook mit integriertem Steckplatz für Sonys Memory Stick. Bild unten: Auch im Walkman läßt sich das Speichermedium einsetzen. Hier liefert der Memory Stick bis zu 120 Minuten Musik.



und Plattenfirmen, Hard- und Software-Hersteller sowie MP3-Anbieter zusammengeschlossen, um die Urheberrechte von Künstlern auch im Zeitalter des einfachen digitalen Kopierens zu gewährleisten.

Den Schutz gegen unbefugtes Vervielfältigen gibt es indessen nicht



Panasonic will die SD-Memory Card unter anderem in verschiedenen Telefonmodellen einsetzen.

nur bei der SD-Memory Card. Mit der Einführung des ersten Memory Stick Walkmans auf der CeBIT hat auch Sony einen kombinierten Hard- und Softwareschutz unter dem Namen MagicGate vorgestellt. Die dazugehörige Software OpenMG wird auf dem PC installiert und wandelt MP3- oder WAVE-Dateien sowie PCM-Sound von der CD in ATRAC3-Dateien (1:10-Kompression) um, die anschließend auf den Walkman übertragen werden. Die Weiterentwicklung dieses bereits in der MiniDisc erprobten Kompressionsverfahrens bietet den Vorteil, daß die Nutzung weiterer bestehender oder zukünftiger digitaler Musik-

Ohne Standards kein Erfolg

„Computainment wird mobil“ hieß die Schlagzeile der Erstausgabe von PoS-MAIL zur CeBIT – und das stellte die gigantische Messe in Hannover unter Beweis: Internetfähige Handys, Laptops und Handhelds mit kaum glaublicher Leistungsfähigkeit, winzige MP3-Spieler, digitale Kameras, Camcorder etc. machen Informationen und Entertainment für alle und überall verfügbar.

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe „Stick oder Card?“ steht damit in engem Zusammenhang; denn die schöne mobile Computainmentwelt kann nur mit kompakten, leistungsfähigen Speichermedien funktionieren. Die Auseinandersetzung der Großunternehmen um den richtigen Standard ist dabei außerordentlich spannend und hat sogar einen gewissen Unterhaltungswert. Für den Einzelhandel und die Verbraucher sind derartige Scharmützel aber eine Zumutung. Mit Verunsicherung schafft man keine neuen Märkte, und eine schnelle Verständigung auf die wichtigsten Plattformen für das High-Tech-Geschäft würde darum allen dienen.

Die Geschichte zeigt, wie wichtig Standards für den Markterfolg sind: Die Fotografie hätte ihren Siegeszug rund um den Globus niemals ohne den 35 mm Film angetreten, und was wäre die Musikindustrie der letzten Jahrzehnte ohne Kompaktkassette und CD gewesen. Die digitale Revolution macht universale Standards noch wichtiger: Sonst bleibt der technisch so leichte Austausch von Informationen zwischen unterschiedlichen Plattformen – und das ist die eigentliche Faszination der Multimedia-Welt – nur eine Utopie auf dem Papier.

Daß es anders kommt, wünschen Ihnen herzlich



Thomas Blömer
Verleger



Franz Wagner
Objektmanagement

P.S.: Vielen Dank an dieser Stelle den vielen Lesern und Leserinnen, die uns zur Erstausgabe von PoS-MAIL gratuliert haben. Ihre Zustimmung ist für uns ein wichtiger Ansporn, und natürlich werden wir auch den kritischen Anregungen Rechnung tragen.

Mitglieder der SDA

Bis jetzt haben 71 Unternehmen ihre Absicht erklärt, sich der SDA als Mitglied anzuschließen. Als geschäftsführende Mitglieder wollen dies tun:

Alpine Electronics Inc., ARM Inc., Audible Inc., Canon Inc., Casio Computer Co. Ltd., Compaq Computer Corp., Diamond Multimedia/S3, Eastman Kodak Co., EMI, Hewlett Packard Co., IBM Corp., Kenwood Corp., LG Electronics Inc., Liquid Audio Inc., Matsushita Electronic Industrial Co. Ltd., Microsoft Corp., Micronas Intermetall GmbH, Mitsubishi Electric Corp., Motorola, NEC Corp. (Mobilfunk-Geräte), Olympus, Onkyo Corp., QUALCOMM, RealNetworks Inc., Samsung Electronics Corp. Ltd., SanDisk Corp., Sharp Corp., Socket Communications Inc., Symbian Ltd., TDK Corp., Toyota Motor Corp., Toshiba Corp., Universal Music Group and Victor Co. of Japan Ltd.

Und als allgemeine Mitglieder wollen dies tun:

Alps Electric Co. Ltd., Altec Computersysteme GmbH Ltd., AMP (Japan) Ltd., AVX Corp., Clarion Co. Ltd. e.Digital Corp., Eiger Labs Inc., FCI Japan Co. Ltd., Hirose Electric Co. Ltd., Hitachi Maxell Ltd., Honda Tsushin Kogyo Co. Ltd., Hoshiden Corp., Innogear inc., InterTrust Technologies Corp., Iriso Electronics Co. Ltd., Japan Aviation Electronics Industry, Ltd., J.S.T.NFG. Co. Ltd., Kyocera Elco Corp., LinkUp Systems Corp., Matsushita Electric Works Ltd., MediaQ Inc., Molex Inc., Molex Japan Co. Ltd., Next Audio Inc., Pontis, Rio Port.COM, SCM Microsystems Inc., Silicon Storage Technology Inc., SmartDisk Corp., Taiko Denki Co. Ltd., Texas Instruments, Tokyo Electron Co. Ltd., Tomita Traders Co. Ltd., TYCO Electronics EC, Yamaichi Electronics Co. Ltd., Yokowo Co. Ltd. und Zoran Corp.

Lizenznehmer des Memory Stick

Acer Laboratories Inc., Adobe Systems Inc., Alpine Electronics Inc., Alps Electric Co. Ltd., Casio Computer Co. Ltd., Clarion Co. Ltd., Compaq Computer Corporation, DataFab Systems Inc., Fujitsu Ten Ltd., Hitachi Ltd. Semiconductor Division, I-O Data Device Inc., Kenwood Corporation, Koninklijke Philips Electronics N.V., LG Electronics Inc., Marantz Japan Inc., Mitsubishi Electric Corporation, Mitsumi Electric Co. Ltd., Oki Electric Industry Co. Ltd., Olympus Optical Co. Ltd., Onkyo Corporation, Palm Computing Inc., Pioneer Corporation, Ricoh Co. Ltd., Samsung Electronics Co. Ltd., Sanyo Electric Co. Ltd., SCM Microsystems Inc., Seiko Epson Corporation, Sharp Corporation, SIS (Silicon Integrated Systems Corp.), Teac Co. Ltd., Total Technology Company Ltd., Western Digital Corp., Yanavi Informatics Corporation, YE Data Inc., Telecommunications Deutsche Telekom AG, France Telecom, Automotive Audi AG, General Motors Corporation, Holden, Opel, Saab, Vauxhall, Volkswagen AG Media License, Computers/Electronics Fujitsu Ltd., Lexar Media.

Megabyte pro Sekunde gibt Panasonic für die SD-Memory Card an. Beim Sony Memory Stick beträgt die Schreibgeschwindigkeit 1,5 MB pro Sekunde; gelesen werden sogar 2,45 MB pro Sekunde. Wenn die Entwickler der SD-Memory Card für das Jahr 2001 eine Steigerung der Geschwindigkeit auf 10 MB pro Sekunde ankündigen, braucht das die Befürworter des Memory Sticks nicht bange zu machen: Der Speichermedien-Spezialist Lexar arbeitet zur Zeit mit Hochdruck daran, die Datenübertragungsrate für das kleine Sony Speichermedium – es wird übrigens von Fujitsu produziert – zu versechsfachen.

Wer unterstützt wen?

Ob Memory Stick oder SD-Memory Card, die Erfinder der kleinen Festspeicher sind sich darüber im klaren, daß man alleine keinen Standard durchsetzen kann. Matsushita, SanDisk und Toshiba haben darum die SD Association ins Leben gerufen, die technische Standards und Spezifikationen für die Anwendungen der SD-Memory Card festlegen und die neue Generation der Karte unterstützen soll.

Zudem soll die Entwicklung von Produkten im Bereich der digitalen A/V-Geräte und von Anwendungen für digitale Informationsnetzwerke gefördert werden. Unter den 30 geschäftsführenden Mitgliedern der SDA sind prominente Namen aus den Bereichen Foto, Computer, Telekom und Unterhaltungselektronik, darunter Canon, Casio, Compaq, Eastman Kodak, Hewlett-Packard, JVC, LG, Microsoft, Mitsubishi, Motorola, NEC, Olympus, Samsung und Sharp. Hinzu kommen rund 40 „allgemeine Mitglieder“.

Schlechte Nachrichten für Sony? So einfach ist es nicht. Die (gebührenpflichtige) Mitgliedschaft in der SDA bedeutet nämlich keinesfalls, daß tatsächlich SD Lizenzen gekauft worden sind. Dagegen kann Sony auf augenblicklich 47 Lizenznehmer für den Memory Stick verweisen, darunter übrigens zahlreiche SDA Mitglieder, wie Casio, Compaq, Mitsubishi, Olympus und Sharp, um nur einige zu nennen. Interessant auf der Liste der Sony Lizenznehmer ist zudem die Anwesenheit der Autoindustrie in Form vom General Motors (u. a. mit den Marken Opel, Saab und Vauxhall) und des Volkswagen Konzerns mit Audi und VW.



formate – abhängig von den entsprechenden Lizenzvereinbarungen – durch einfache Updates der OpenMG-Software möglich ist, ohne daß am Gerät selbst Veränderungen vorgenommen werden müssen.

Wenig Unterschiede gibt es auch in der Lese- und Schreibgeschwindigkeit der beiden rivalisierenden Speichermedien. Zwei



Verschiedene Design-Studien zeigen, in welche Richtung sich die Produktgestaltung rund um den Memory Stick auch bei Sony bewegt.

Auch große Telekommunikations-Unternehmen wie die Deutsche Telekom und France Telecom gehören dazu. Es wird also spannend beim Kampf um die Standards, und mit Sicherheit wird es nicht bei den zwei Festspeicher-Lagern bleiben. Die Compaq Flash II-kompatible Minifloppyplatte von IBM (340 MB) wird ebenso ein Wörtchen mitreden wie die von Sanyo, Olympus und Hitachi (allesamt Memory Stick Lizenznehmer

und mit Ausnahme von Sanyo SDA Mitglieder) entwickelte iD Photo. Diese kleine MO ist zwar etwas größer als die SD-Memory Card und der Memory Stick, hat dafür aber den Preis miniaturisiert: 730 MB sollen im Herbst dieses Jahres für unter 100 DM auf dem Markt kommen – zunächst als Speichermedium für Digitalkameras. Giga-byte-Ausbau und weitere Anwendungen sind – wen wundert's – bereits angekündigt.

POS-Neuheiten

Erste Laufwerke für DVD-RAM

Anders als bei den kleinen Festkörperspeichern scheint der Standard für den Nachfolger von CD und Videoband festzustehen. DVD-RAM ist ein im wesentlichen unbestrittenes Speichermedium, das Plattformen aus der Unterhaltungselektronik und Computer gleichermaßen verbindet und für nahezu alle Datenformate, darunter auch Video und Audio, geeignet ist. Über 4,7 GB pro Seite verfügt die neue Generation von DVD-RAM Disks. Auf der CeBIT zeigte Panasonic als einer der ersten Hersteller ein dazu passendes internes Laufwerk. Damit ergeben sich zum Bei-

spiel für Videofilmer ganz neue Möglichkeiten: MPEG2-Videos lassen sich bequem auf DVD-RAM speichern und anschließend mit den zukünftigen DVD Videospielern wiedergeben.

Die Vorteile der neuen Generation der DVD-RAM liegen nicht nur bei der Kapazität. Die Zugriffszeiten sind außerordentlich schnell: beim



neuen Panasonic LF-D201E Laufwerk z. B. 95 Millisekunden bei einer Transferrate von 2.770 KB/Sekunde. Das Laufwerk liest und beschreibt zudem nicht nur DVD-RAM Disks, sondern ist auch lese-

kompatibel zu DVD-ROM, DVD-Video, DVD-R, Audio-CD, Video-CD, CD-ROM und CD-R/RW. Dank des „Universal Disk Format“ (UDF) ist es zudem für den Einsatz in unterschiedlichen Computerwelten wie Windows 98/95, WindowsNT, Windows2000 Professional und Macintosh geeignet.

28 Zoll-LCD Monitor in 16:9 Format

Mit einer Tiefe von sechs Zentimetern und einem Gewicht von knapp zehn Kilogramm läßt sich der neue LCD-Monitor von Sharp platzsparend installieren. Das flimmer- und strahlungsfreie Gerät verfügt über eine Auflösung von rund drei Millionen Pixel, und eine Helligkeit von über 450 cd/m². Mit Hilfe der Videoeingänge ist der Monitor mit dem großformatigen LC-Display auch für Präsentationen geeignet.

Estos Pro Call verwaltet Telefonate

Bei Estos Pro Call handelt es sich um ein neues Softwareprodukt, das, auf Microsoft Outlook ausgerichtet, durch einfache Handhabung Telefonate verwaltet. Im Netzwerk bietet ein Exchange Server von mehreren Arbeitsplätzen aus den Zugriff auf gemeinsame Kundendaten. Mit „Contact Sense“, einer erweiterten Suchfunktion, findet man den Namen und die Rufnummer des Kunden einfach und zügig.

Befindet man sich gerade nicht am Arbeitsplatz, so präsentiert ein Journal in der Zwischenzeit eingegangene Anrufe, die per Mausklick beantwortet werden können. Ankommende Anrufe werden mit Namen angezeigt. Dazu bietet das Programm durch eine Sound-

unterstützung die Möglichkeit, jeden Anrufer mit einem individuellen Klang anzukündigen. Für die Installation der Software wird Windows 95, 98 oder Windows NT Outlook 97, 98 oder 2000 sowie ein Telefon bzw. eine Telefonanlage mit Tapi Treiber (Tapi 1.4 oder Tapi 2.0) benötigt.

Tamron-Zoom jetzt im Silberfinish

Das Zoomobjektiv AF 28–300 mm von Tamron ist ab sofort auch im silbernen Design erhältlich. Mit den gleichen technologischen Eigenschaften wie sein schwarzes Gegenstück ausgestattet, steht das Objektiv mit Anschlüssen für Canon, Minolta, Nikon und Pentax zur Verfügung. Unverbindliche Preisempfehlung: ca. 1.150 DM.

PoS Neuheiten

3Com Kabelmodem für private Anwender

Das neue externe Cable Modem aus der HomeConnect-Reihe von 3Com ermöglicht den Datentransfer aus dem Internet circa 100mal schneller als bei einer ISDN-Verbindung. Die Daten werden über eine Ethernet-Verbindung zum PC übertragen, bis zu 10 Mbit/s Downstream und 3 Mbit/s Upstream sorgen für kürzeste Downloadraten. IP, IPX, AppleTalk und NETBUI werden als Netzwerkprotokolle unterstützt. Für die Verschlüsselung der gesendeten Daten wird ein 56-Bit-Schlüssel eingesetzt. Die Hardware des Modems basiert auf dem zukünftigen Standard DOCSIS 1.1 (Data over Cable Service Interface Specification). Ein stromlinienförmiges Design, das an eine Haifischflosse erinnert, macht auch optisch einen guten Eindruck. Zu einem Netto-Listenpreis von 598 DM steht das Modem im Frühjahr dieses Jahres für den Verkauf zur Verfügung.

A.C.T. Kern jetzt mit 17-Zoll-LCD-Monitor

Alternativ zu dem 18-Zoll LCD-Modell PL-1814A bietet A.C.T. Kern nun den 17-Zoll LCD-Monitor PL-1704 A an. Das Gerät verfügt, wie der größere PL-1814A, über eine Auflösung von 1280 x 1024 Pixeln, 16,7 Millionen Farben und

ein Kontrastverhältnis von 200:1. Außerdem ist der PL-1704 ebenfalls mit integrierten Lautsprechern ausgestattet. Mit nur einem Zoll weniger als der große Bruder, ist der Monitor 1.000 DM günstiger.



ger. A.C.T. Kern empfiehlt einen Verkaufspreis von ca. 5.000 DM zzgl. MwSt.

Toshiba Projektor im Miniformat

In edlem matt-silbernem Design präsentiert Toshiba den TLP-B2. Mit Abmessungen von 232 x 71 x 272 mm ist das Gerät nach Angaben des Herstellers der derzeit weltweit kleinste LCD-Daten- und Videoprojektor mit XGA-Auflösung. Er leistet 1000 ANSI-Lumen, ist mit allen gängigen PCs kompatibel und unterstützt die Videoformate NTSC, PAL und SECAM. Das Gerät bietet ein 3-Panel LCD System und ein Kontrastverhältnis von 400:1.

PoS Aktuell

Virtueller Cyber-Dollar: die Geldkarte

CyberCoin, CyberCash oder E-Cash sind etwas für Spezialisten. Internet-User aber wollen es möglichst einfach und sicher. Was läge also näher, als die etwa 50 Millionen deutscher Geldkarten internetfähig zu machen? Vorteil: Die Transaktionsgebühren sind hier sehr gering, selbst Beträge von wenigen DM können ohne große Kosten transferiert werden. Der ZKA (Zentraler Kreditausschuß) hat bereits neue technische Spezifikationen vorgegeben. Chance für den High-Tech-Handel: Der User braucht ein sicherheitsüberprüftes Kartenlesegerät, das vermutlich zwischen 80 und 100 DM kosten wird. Wann es soweit sein wird, hängt unter anderem davon ab, wie schnell die Internet-User dieses System akzeptieren. Die Hersteller haben schon fertige Produkte in ihren Schubladen. Wermutstropfen: Die Möglichkeit, die Geldkarte via Internet nachzuladen, wird es erst später geben.

Fachhändler-Chat: www.pcp-partner.de

Haben Sie Probleme mit Philips PC-Peripherals? Dann fragen Sie doch einmal die Manager des Unternehmensbereichs nach Lösungen. Die Manager sind jetzt jeden Dienstag von 14 bis 15 Uhr im Internet unter der Adresse www.pcp-partner.de für den Fachhandel da. Gleichzeitig mit der Einrichtung des neuen Chat-Angebotes wurden sowohl die Navigation durch die Webpage verbessert als auch neue Features hinzugefügt. Reinschauen lohnt sich nach Meinung der PoS-MAIL-Redaktion.

Sony ruft fehlerhafte Akkus zurück

Sony hat am 7. März eine europaweite Rückruf- und Austauschaktion gestartet. Unter der Rufnummer 02 21 / 59 66 10 20 bekommen Anwender der InfoLithium-Akkus (Modelle NP-F550 und NP-F750) bei fehlerhaften Geräten kostenlosen Ersatz. Bei einigen Sony-InfoLithium Akkus der Typen NP-F550 und NP-F750, die zwischen März und Juni 1999 gefertigt wurden, sind Fehler aufgetreten. Die Akkus können beim Aufladen unzulässig hohe Temperaturen erreichen und unter Umständen platzen. Die möglicherweise fehlerhaften Akkumulatoren vom Typ NP-F750 tragen auf der Rückseite den eingestanzten Datumscode 9C, 9D, 9E und 9F. Bei dem Modell NP-F550 sollte auf

Mitsubishi-Monitore bleiben am Markt

Nachdem NEC und Mitsubishi im vergangenen Jahr ein Joint Venture angekündigt hatten, sollte in Europa und USA ausschließlich das NEC-Label, in Japan hingegen die Marke Mitsubishi weiter existieren. Doch Nachrichten aus der Mitsubishi Chefetage meldeten, die CeBIT 2000 habe deutlich gezeigt, daß sowohl Händler als auch Endverbraucher die Weiterführung des Mitsubishi-Labels forderten. In welcher Weise nun NEC und Mitsubishi Monitore nebeneinander vermarktet werden, soll noch in diesem Monat entschieden werden, um die Kunden nicht weiter zu verunsichern. Hauptsache, die Mitsubishi-Linie läuft weiter, denn was Trinitron für Sony, ist nun mal der Mitsubishi-Monitor mit der haus-eigenen Diamondtron-Röhre für den Rest der Streifenmasken-Welt.



Walter Mundt, General Manager Information Systems bei Mitsubishi Electric, führte auf der CeBIT die neuesten Monitore seines Unternehmens vor.

Wer bereit und willens ist, einen Mitsubishi-Monitor zu erwerben, kann dies nur über ausgewählte Fachhändler realisieren. Speziell High-End-Anwender und besonders qualitäts- und kostenbewußte Käufer sind offensichtlich jedoch gerne bereit, diesen Weg zu gehen.

den Code 9D, 9E und 9F geachtet werden. Diese Akku-Typen finden vor allem in Digitalkameras, Camcordern und anderen portalen Geräten Verwendung. Sony empfiehlt dem Anwender, den Ladevorgang nicht unbeobachtet zu lassen und bei Wärme oder gar Rauchentwicklung das Aufladen durch Herausziehen des Steckers sofort zu unterbrechen.

DVD Summit III findet in Dublin statt

Vom 17. bis zum 18. April findet in Dublin die dritte gesamteuropäische Konferenz statt, die sich mit strategischen Fragen, Allianzen und Publishing-Chancen in der europäischen DVD-Industrie beschäftigt. Nach den ersten erfolg-

reichen Tagungen, im Dezember 1997 in Versailles und letztes Jahr in Dublin, hat sich DVD Summit zu einem Forum entwickelt, das führenden Repräsentanten der DVD- und IT-Branche Diskussionsmöglichkeiten zu wichtigen Themen und Trends bietet. Weitere Informationen stehen auf der DVD Summit III-Website unter www.dvdsummit.com zur Verfügung.

Leitfaden zur IT-Sicherheit

Der Bundesverband Informationstechnologien hat zur CeBIT 2000 einen Leitfaden zur IT-Sicherheit herausgegeben, der unter www.bvit.de/pages/bestell.htm zu beziehen ist.

Sony Camcorder druckt auch Farbfotos

Sony hat den ersten Camcorder der Welt vorgestellt, der auch drucken kann. Dazu besitzt der Sony DCR-TRV820 einen eingebauten Foto-drucker für Farbbilder im Format 6,4 x 4,8 cm. Mit dem Druckbefehl wird das digitale Bild auch gleichzeitig für die künftige Archivierung oder Weiterverarbeitung auf Sonys kompaktem Wechsel-speicher Memory Stick abgelegt.



Für die Videoaufzeichnung ist der Camcorder unter anderem mit einem CCD-Bildwandler mit 800.000 Pixeln (400.000 netto), einem optischen 48-1.200 mm-Zoom und einem 100fach Digitalzoom ausge-

stattet. Neu sind der Longplay-Modus, mit dem sich die Aufnahme-dauer ohne Qualitätsverluste um das 1,5fache verlängern läßt, sowie das verbesserte Super Laser Link zur drahtlosen Übertragung des Videosignals zum Fernseher oder Videorecorder über eine Distanz bis zu acht Metern. Ebenfalls neu ist die Funktion Playback-Zoom. Mit ihr lassen sich Aufnahmen noch bei der Wiedergabe um den Faktor zwei vergrößern. Dabei ist der Bildausschnitt frei wählbar. Weitere Ausstattungsmerkmale sind die Blue-Box-Funktion zur Vermischung von Stand- und Bewegtbildern, digitale und analoge Ein- und Ausgänge, Analog-Digital-Wandler zur Digitalisierung analoger Videoaufnahmen, frei schwenkendes LC-Display mit 8,9 cm Bildschirmdiagonale und die studiotaugliche digitale Aufnahmequalität bei gleichzeitiger Abwärtskompatibilität zu bestehenden Video 8- oder Hi8-Systemen. Für die Stromversorgung besitzt der Sony DCR-TRV820 einen InfoLithium-Akku, der den Benutzer jederzeit minutengenau über die noch verbleibende Akkulaufzeit informiert.

EU will bald Download-Steuer erheben

Die EU-Kommission plant die Erhebung einer Download-Steuer. Frits Boelkestein, der für den EU-Binnenmarkt zuständige EU-Kommissar, ließ durch seinen Sprecher einen entsprechenden Gesetzentwurf für den Sommer dieses Jahres ankündigen. Das Gesetz soll die Besteuerung von über das Internet vertriebener und übertragener Software, Bildern, Videos und Musik regeln. Die Steuer soll nur dann erhoben werden, wenn die Lieferfirma ihren Geschäftssitz außerhalb der EU hat. Da bisher bei dem Bezug derartiger Waren über das Internet keine Einfuhrsteuer erhoben wurde, will man mit dieser Maßnahme wieder Chancengleichheit für inländische Anbieter herstellen, die ihre Waren

konventionell einführen und dafür Einfuhrsteuern bezahlen müssen. Unklar ist jedoch bisher, wie die Steuerbehörden zwischen unentgeltlich bezogener Freeware oder Updates und Neukäufen unterscheiden können. Das gilt auch für Videos und Musik-Dateien, die in vielen Fällen auf diversen Internet-Sendern und Servern auch kostenlos abgerufen werden können. Fachleute halten die Erhebung einer solchen Steuer sowie die erforderlichen Kontrollen technisch und organisatorisch für undurchführbar. Von den Experten positiv begrüßt wurde das aus den neuen Steuerplänen ersichtliche Abrücken von der ursprünglich durch die EU diskutierten generellen Bit-Steuer.

tom

Neuheiten

Exklusive Digital-kamera von Casio



Eine gelungene Kombination aus Form und Funktion präsentiert Casio mit der 3,34 Millionen-Pixel-Digitalkamera QV-3EX. Sie besitzt ein edles Metall-Gehäuse, in dem unter anderem ein leistungsfähiger, neuartiger CCD mit 3,34 Millionen lichtempfindlichen Pixeln steckt. Die QV-3EX speichert ihre Bilder im computerlesbaren JPEG-Format auf die mitgelieferte 8 MByte umfassende CompactFlash-Speicherkarte. Außerdem ist die Designerkamera kompatibel zur



Minifloppy IBM-Microdrive. Die QV-3EX zeichnet neben Standbildern auch kleine Videofilmchen im AVI-Format auf. Ihre Brennweite entspricht 40 mm bei einer Kleinbildkamera. Die Kamera verfügt

über zahlreiche Automatikfunktionen wie beispielsweise Serienbild, Panoramaaufnahme, Makroaufnahme oder Sepia-Modus. Weitere Ausstattungsmerkmale sind serielle und USB-Schnittstelle, Li-Ion-Akku und Netzanschluß. Ab Mai wird das Kameramodell erhältlich sein. Die unverbindliche Preisempfehlung beträgt ca. 1.700 DM.

Thomson stellt fünf Digitalcamcorder vor



Anfang April bringt Thomson fünf neue digitale Camcorder auf den Markt, die sich unter anderem durch ihr kompaktes und leichtes Design auszeichnen. Des weiteren sind die Minis mit LCD-Farbmonitor, Schwarzweiß- oder Farbsucher und Bildstabilisator ausgestattet. Die digitale Mini-DV-Aufzeichnung ermöglicht den Thomson Camcordern – laut Hersteller – eine herausragende Bildschärfe, die im Vergleich zu den herkömmlichen VHS-Geräten auf wesentlich höherem Niveau angesiedelt ist. Mit der Fünfer-Vielfalt bietet Thomson sowohl für Amateurfilmer als auch für Profis das passende Gerät. Der VMD 2S verfügt, ebenso wie der VMD 5, über ein 16fach-Zoomobjektiv mit einer

Brennweite von 3,9–62,4 mm. Durch seine unkomplizierte Bedienung eignet sich der VMD 2S hervorragend für den Familienurlaub. Das Modell ist mit einem 2,5“-Farbmonitor und einem SW-Sucher ausgestattet. Für diejenigen, die viel unterwegs sind, ist der Scenium VMD 5 ein guter Begleiter. Der leistungsstarke Akku kann genügend Energie für einen Dauerbetrieb von bis zu zwei Stunden speichern. Die aufgezeichneten Szenen können durch einen 3,5“-LCD Farbmonitor betrachtet wer-



den. Profis werden sich wahrscheinlich am intensivsten mit dem Scenium VMD 9 (10fach-Zoomobjektiv; 5-50 mm) oder aber mit dem Scenium VMD 20 auseinandersetzen. Beide Geräte können auch als Digital-Fotokamera verwendet werden, eine 16 MB Card ist im Softwarepaket mit enthalten. Zu den Thomson Neuerscheinun-

gen zählt auch der Scenium VMD 10, der ebenfalls über ein 10fach-Zoomobjektiv mit einer Brennweite von 5-50 mm verfügt. Die Scan CCD-Technologie ermöglicht die Optimierung von Standbildern. Die Aufnahmen können dann mittels DCS-Funktion auf eine Multimedia-Card übertragen werden. Die Klangeigenschaften hat Thomson bei den neuen Camcordern verbessert. Digital-Camcorder zeichnen prinzipiell in Stereoqualität auf, verfügen dabei über zwei Aufnahmemodi: 16 Bit und 48 kHz entsprechend einer Audio-CD oder 12 Bit und 32 kHz für das spätere Stereo-Dubbing. Das Dubbing im Mini-DV-Format ermöglicht, daß der Originalton erhalten bleibt und Kommentartext oder Hintergrundmusik später hinzugefügt werden können. In jedem Produktpaket ist zusätzlich zu Kabeln, Software und Akkus eine Mini-DV-Kassette von BASF enthalten.

miz

Pentium III Prozessor mit einem Gigahertz



Intel hat Anfang März den 1 GHz Pentium III Prozessor vorgestellt, den derzeit schnellsten Mikroprozessor für Desktop-PCs. Gemäß aktueller Industrie-Benchmarks erzielt der Pentium III mit 1 GHz bei dem

SPECint2000 einen gemessenen Wert von 410, beim SPECfp2000 Benchmark beträgt der Wert 284. Vergleichsweise zum Intel Pentium III Prozessor mit 800 MHz, der unter genannten Messungen Werte von 355 und 256 erreicht, liefert der neue 1 GHz Pentium III eine um 15 Prozent höhere Leistung.

Im Februar 1999 zeigte Intel während des Developer Forums (IDF) bereits 1 GHz-Systeme von Dell, HP und IBM und demonstrierte seine Architektur für die nächste Generation von Mikroprozessoren mit 1,5 GHz (unter dem Codenamen Willamette). Auf Workstations und Servern von acht verschiedenen Herstellern wurde ebenfalls die neue 64-Bit Architektur des Intel Itanium Prozessors vorgeführt. Der Intel Itanium wird im zweiten Halbjahr 2000 verfügbar sein. Zusätzlich demonstrierte Intel seine neue Lösung für preiswerte PCs: Timna ist ein integrierter Chip für PCs unter 600 US-Dollar und wird in diesem Jahr auf den Markt kommen.

Den Intel 1GHz Pentium III gibt es ab sofort in limitierter Stückzahl bei führenden PC-Herstellern. Bei einer Abnahme von 1.000 Stück liegt der Intel Pentium III Prozessor 1 GHz im SECC2 Gehäuse bei einem Preis von 990 US-Dollar.

C e W e C o l o r – I d e e n f ü r d e n F o t o f a c h h a n d e l



Ihre Zukunft beginnt jetzt!

Mit dem renditestarken Digitalprogramm von CeWe Color

Das Digitalprogramm von CeWe Color ist die vorausschauende Antwort auf die gegenwärtige Entwicklung in der Fotografie und der Computertechnik. Es schafft viele neue Formen der Bildbearbeitung, ohne dabei auf die klassische Fotografie zu verzichten. Sie können damit Ihren Kunden über die gewohnten Leistungen hinaus ein Programm anbieten, mit dem der Anfänger einfach und schnell in die digitale Fotografie und Bildbearbeitung einsteigen und das der Kenner professionell nutzen kann.

Das Digitalprogramm von CeWe Color steht für Innovation und für beste Perspektiven in der Zukunft.

Fordern Sie uns. Wir sind für Sie da.



Fotos auf einer Diskette inklusive Präsentationsprogramm.



Fotos aus Digitalkameras, Bild- und Grafikdateien auf original Fotopapier.



Surfen online. Rund um die Uhr auf Ihrer Homepage im Internet.



Für die kreative Bildnutzung: Fotos auf CD-ROM mit attraktiver Bildbearbeitungssoftware.



Das digitale Bildarchiv für die professionelle Verwendung.



Das digitale Fotoalbum im Internet.

D-76133 Oldenburg
Neuenweg 30-32
Tel. (0441) 404-1
Fax (0441) 404-404

D-22085 Hamburg
Winterhuder Weg 82
Tel. (040) 227102-0
Fax (040) 227102-11

D-82110 Gerning (München)
Oskar-von-Müller-Straße 9
Tel. (089) 84037-0
Fax (089) 84037-33

D-67547 Worms
Niederrhein Straße 26
Tel. (06241) 3006-0
Fax (06241) 3006-40

D-41238 Mönchengladbach
Erfurter Straße 40
Tel. (02164) 8534-0
Fax (02164) 853-109

D-01109 Dresden
Karl-Marx-Straße 13
Tel. (0351) 88544-0
Fax (0351) 88544-13

D-99817 Eisenach
Am Goldberg 2
Tel. (03691) 621-220
Fax (03691) 621-223

D-23611 Bad Schwartau
Gartenbergstraße 1
Tel. (0451) 2960-0
Fax (0451) 2960-203

D-13405 Berlin
Scharnstraße 6
Tel. (030) 417787-0
Fax (030) 417787-44

D-90513 Zandorf
Vogelherdstraße 46
Tel. (0911) 60802-0
Fax (0911) 60802-55

D-79427 Eschbach (Freiburg)
Freiburger Str. 20
Tel. (07634) 505-0
Fax (07634) 505-250

cewe color

Der vollelektronische Laden —● Verkaufserfolg rund um die Uhr



„Millennium“ war das Wort des Jahres 1999. In diesem Jahr dürfte es „E-Commerce“ oder „E-Business“ sein.

Die Zeit der Versandhauskataloge nähert sich ihrem Ende, erstaunlich zwar, denn noch nie war die Technik der Postversender so vollgestopft mit Elektronik, so kundennah und schnell.

Wer aber heute beim großen Spiel mitspielen will, braucht einen neuen Ansatz, und der liegt zwangsläufig im Internet.

Vorbei die Zeiten, wo eine E-Commerce-Lösung locker mehrere tausend Mark kosten konnte, vorbei, wo solche Aktionen den Großen vorbehalten blieben. Auch Vergangenheit, daß ausgefeilte Programmierkenntnisse für den eigenen E-Shop unerlässlich waren.

Mit Software unter 100 DM, bei manchen Webseitenanbietern gar kostenlos, läßt sich völlig unproblematisch und schnell ein Geschäft im Internet realisieren. Einige Mausklicks und Eingaben, und schon zielt ein voll funktionsfähiger E-Store die Homepage.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand:

● Problemlos:

Sofortige Aktualisierungen der Preise und des Sortiments – was bisher kostspielig und langwierig mit Mailings erledigt werden mußte, wird heute online in Sekunden-schnelle realisiert.

Briefbögen mit einer neuen Telefonnummer, Adresse etc. neu zu drucken, dauert und kostet. Online geht's per Mausklick.

● Schnell:

Sofortiges Feed-Back – Rückfragen per Fax oder Telefon werden deutlich reduziert.

● Kundenorientiert:

Direkter Kontakt zwischen Kunden und Anbieter – genau das, was der Online-Kunde von seinem Online-Anbieter erwartet.

● Weltumspannend:

Wenn es auch nicht sofort weltweit sein muß: Ein Shop-Inhaber auf dem platten Land wird es sehr zu schätzen wissen, wenn seine strategisch ungünstige Lage völlig unwichtig wird.

Eine Homepage mit eigener Domain und einem E-Shop läßt sich bereits ab 30 DM im Monat realisieren. Einsparungen an Telefonkosten, Porto und die damit verbundene Arbeitszeit sind evident.

Bei den Personalkosten sieht das schon etwas anders aus.

Das Order-Handling verlagert die Tätigkeit allenfalls, braucht das Telefon nicht mehr so häufig. Der Vorteil liegt hier in der effizienteren eigenen Zeitplanung.

Wenn dadurch Personalzeit eingespart werden kann, sollte nicht vergessen werden, daß die Datenbanken und die Webseite gepflegt werden müssen:

Der Web-Shop ist die Visitenkarte des Geschäfts schlechthin, mangelnde Pflege rächt sich sofort!

Für den Käufer sind die Vorteile genauso offenkundig:

Viele Firmen, die das E-Commerce Business forcieren wollen, geben Rabatte und reduzieren Versandkosten bei einer Online-Bestellung. Die Anzahl der Spontankäufe steigt. Mittlerweile nähern sich die Zeiten des Raubrittertums im Internet ihrem Ende, sind aber als abschreckendes Beispiel eines zum Scheitern verurteilten Online-Shops noch aufzufinden: Lieferungszusagen, die nicht eingehalten werden, immense Versandkosten und völlig überlastete Hotlines machten den Einkauf zu einem Glücksspiel.

Wenn kommentarlos E-Shops nach kurzer Zeit wieder verschwinden, liegt es weder am Kundenpotential, dem Produkt oder dem Preis:

● Das Internet ist schnell. Wer im Netz anbietet, muß genau so schnell sein, oder er wird seinem eigenen Anspruch nicht gerecht.

● Im Internet können sofort und ohne Kosten Produkt und Preis verglichen werden. Der potentielle Kunde muß also mit anderen Argumenten gewonnen werden.

Großzügige Rückgaberegungen, verschiedene Zahlungsmodalitäten und – egal ob Bestellung, Anfrage oder Reklamation – prompte Beantwortung machen den Kunden zum Stammkunden.

● **Bezahlung:** Gerade in Deutschland mißtrauen viele Käufer der Online-Sicherheit bei Kreditkartengeschäften. Sinnlos wird der E-Commerce-Shop, wenn dann die Daten per Telefon, Fax oder Briefpost erfragt werden.



Bezahlung beim Online-Shopping nun „mit Sicherheit“ ganz einfach

Deutsche Bank und Yahoo haben in Zusammenarbeit mit eCash Technologies Inc. ein Online-Zahlungssystem realisiert, bei dem der Kunde weder Kreditkartennummer noch Kontonummer an Dritte übermitteln muß. Die neue Yahoo! eCard Eurocard ist beides in einem: Kreditkarte und Zugang zum virtuellen Zahlungssystem eCash. Dies ist ein wichtiger und entscheidender Schritt in Richtung E-Commerce, weil damit der bremsende Faktor des Sicherheitsrisikos bei der Online-Bezahlung beseitigt ist. Der Benutzer dieses Zahlungssystems kann sein Erstkonto bei einer beliebigen anderen Bank führen. Der Service ist ab sofort verfügbar.



Dr. Herbert Walter (links), Sprecher des Vorstandes der Deutschen Bank 24, und Jerry Yang, einer der Mitbegründer von Yahoo!, präsentieren das sichere Zahlungsmittel.

Die sieben Todsünden des E-Commerce:

- Unlogischer, unklarer Aufbau der Homepage. Wenn der Kunde auf der Anbieterseite gelandet ist, will er sich informieren und bestellen, aber nicht surfen! Selbstgestrickt kostet zwar nichts, fachmännischer Rat ist dagegen unbezahlbar.
- Spielereien haben auf der Homepage nichts zu suchen, da sie die Aufbauzeiten drastisch verlängern. Surfer machen das nicht mit: STOP-Button.
- Eine schnelle Bestellung verlangt eine schnelle Auslieferung. Lange Reaktionszeiten nehmen Spontankäufern jede weitere Lust.
- Im Internet brauchen Produkte auch Bilder. Wo man nichts anfassen kann, muß man es wenigstens sehen können.
- „Die Versandkosten verstecken, heißt den Käufer zu verschrecken!“ Die sind oft gebrannte Kinder....! Warum das Risiko eingehen, wenn der Mitbewerber alle Kosten klar aufgliedert?
- Die HTML-Gefahr: Jeder glaubt, es zu können. Das Design der Web-Seite ist aber ebenso wichtig wie der reibungslose technische Ablauf. Lassen Sie Fachleute ran, die auch etwas von Gestaltung verstehen.
- Keine Support-Sektion auf der Homepage mit Software, Handbüchern im PDF-Format oder Pflegehinweisen für die bestellten Grünpflanzen.
- Keine Kontakt-Seite mit konkreten Angaben zur Firma mit Sitz, ggfs. Anfahrplan und E-Mail Kontakt.

PoS Neuheiten

Picture Box liefert automatisch Sticker



Die T.A.B.-Austria GmbH präsentiert die Picture Box, eine vollautomatische Maschine zur Herstellung von Foto-Stickern. In Japan schon lange der große Renner, werden



Der Leiter des Computer- und Elektronikservice der T.A.B.-Austria GmbH, Christian Hummelbrunner, demonstrierte auf der CeBIT die Qualität der Foto-Sticker aus der Picture-Box.

auch bei uns die kleinen selbstklebenden Bildchen mit Schnappschüssen von den Schulkameraden, Fotos des Enkelkinds oder einem Bild des Liebsten immer beliebter. Die Picture Box mit einer Breite von 50 cm und einer Höhe von 71 cm lässt sich fast überall

bequem plazieren und bietet die Ausgabe von Stickern, die durch eine große Auswahl an Rahmen oder ins Foto integrierbaren Stempelmotiven vom Anwender verziert werden können.

Aufgenommen werden die Fotos durch eine integrierte Kamera der Marke Winnov XC 77B/490. Die Ausgabe erfolgt über einen Thermotransferdrucker von Mitsubishi (CP 770DW).

Über den Touch-Screen-Monitor wählt der Anwender aus fünf verschiedenen Kategorien das passende Motiv aus, und er hat die Möglichkeit, die Zusammenstellung seines Sticker-Sets selber zu bestimmen.

Für den Aufsteller der Box bietet das Ausgabe-Set mit zwölf Foto-Stickern integrierte Werbesticker, die er für das Marketing in eigener Sache nutzen kann. Auch der Monitor der Picture Box lässt sich im Demo-Mode als Full-Screen Werbefläche einsetzen. Die Einsatzgebiete für die Sticker sind nahezu unbegrenzt. Sie lassen sich zur Verzierung von

Einladungen, Notizen, für Gruß- und Festtagskarten (saisonale Updates des Programms sind möglich) und zum Kennzeichnen von Eigentum oder Poesialben nutzen. Besonders jugendliche Anwender können die Bildchen sammeln, tauschen oder aufkleben. Die Aufstellung einer Picture Box im Geschäft eignet sich beispielsweise, um gezielt diese Publikumsgruppe anzusprechen.



Digitalkamera für gehobene Ansprüche



Toshiba präsentiert mit der PDR-M70 eine Digitalkamera mit einem 3,37 Millionen-Pixel-CCD, die auch gehobenen Ansprüchen gerecht wird. Neben hochauflösenden Bildern kann der Anwender mit dem Gerät auch kleine Videofilme in einer Länge von bis zu fünf Minuten und Ton-Aufzeichnungen in einer Länge von 65 Minuten aufnehmen.

Der Zwischenspeicher ist 24 Megabyte groß und ermöglicht Multibildaufnahmen von 15 Bildern pro Sekunde und im Burst Modus (Serienbild) acht Bilder in weniger als sieben Sekunden. Die Möglichkeit der Aufnahme kleinerer vertonter Kurzfilme im AVI-Format, eine USB-Schnittstelle und ein wählbarer Videoausgang machen aus der 3fach-Zoomkamera ein vielseitig einsetzbares Produkt. Die Toshiba PDR-M70 ist ab Ende April lieferbar, die Verkaufspreisempfehlung lautet zirka 2.500 DM.

Sharp ermöglicht E-Mail ohne PC



Bis dato waren „E-Mail“, „Internet“ und „PC“ fest zusammengehörende Begriffe. Geschäftlich möchte kaum jemand

mehr auf den schnellen, elektronischen Datenaustausch per E-Mail verzichten. Bei vielen Internet-Usern gehört der elektronische Briefkasten schon fest zum Haushaltsinventar. Zwar bietet sich mittlerweile die Möglichkeit, E-Mails per Handy zu empfangen und zu versenden, doch greift Sharp mit dem neuen LCD Internet-Terminal NC-SB 20 sowie dem

E-Mail Fax UX-E 800 den neuen Trend im Bereich Kommunikationstools auf. Das LCD Internet Terminal ist ein klassisches Telefon mit großem LC-Farbdisplay, das dem Nutzer ohne jegliche PC-Kenntnisse das Surfen im Internet ermöglicht. Ein optisches Signal zeigt an, wenn Faxe, E-Mails oder Anrufe ankommen. Vielseitige

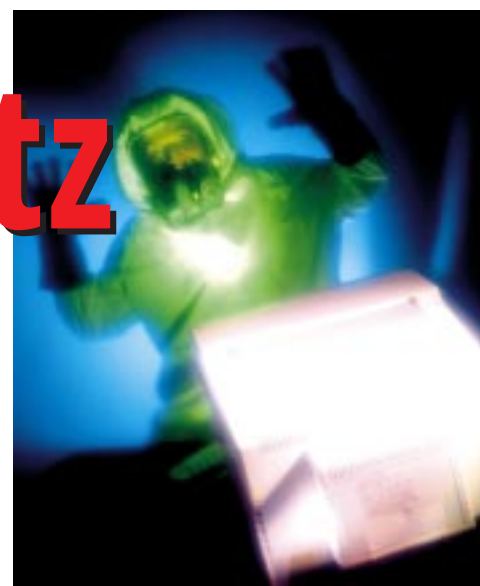


Funktionen bietet auch das E-Mail-Fax UX-E800. Das Gerät verfügt über eine Buchstabentastatur, mit der die Zieladresse sowie Nachrichten eingegeben werden können. Faxe werden als Anhang nach dem Einlesen an die E-Mail angefügt und versandt. Eingehende E-Mails werden – mitsamt Anhängen – als Fax ausgedruckt. Beide Geräte sind voraussichtlich im letzten Quartal erhältlich.

QUÄL DICH...

Angriffe aus dem Netz

Wichtige US Top-Websites durch Hacker-Angriffe lahmgelegt +++ Angriffe aus dem Netz auf das Netz +++ Täter – Ziele – Schäden – Abwehrmaßnahmen



Überrascht und hilflos erleben die Betreiber einiger der größten US-Websites in der ersten Februarhälfte reihenweise den Zusammenbruch ihrer Webserver-Systeme. Eine Flut von zeitgleich koordinierten und jeweils auf ein Ziel gerichteten Website-Anfragen führte zur totalen Überlastung der betreffenden Webserver und damit zum Zusammenbruch der Systeme oder zur vorübergehenden Unerreichbarkeit der betroffenen Domains im Internet.

Als Ziele hatten sich die vermutlich aus jugendlichen Hackerkreisen stammenden Täter die „Perlen“ unter den Websites ausgewählt. In schneller Folge traf es Adressen wie den Nachrichtensender CNN, das Webportal von Yahoo, die e-Commerce Websites Amazon.com, Ebay.com, Buy.com und schließlich auch die Online-Broker Websites E*Trade und Datek. Angeblich wurden auch in Deutschland der Provider Net-Cologne und vor einigen Tagen das umstrittene RTL2-Projekt „Big Brother“ von Denial-Attacks heimgesucht. Die Meldung über Big Brother löste allerdings Vermutungen aus, ob der vermeintliche Hacker-Angriff nur eine Ausrede für einen überlasteten Webserver und damit zugleich ein PR-Gag gewesen sein könnte.

Letzteres berührt bereits den Kernpunkt des Problems. Bei den durch sogenannte „Distributed Denial of Service Attacks“ lahmgelegten Webservern fand kein Eindringen in innere Systembereiche statt, es wurden keine Daten zerstört oder gelöscht und keine Sicherheitssysteme überlistet! Die Angriffe bestehen einfach, aber wirksam, aus einer gebündelten Anzahl von einigen Hundert bis zu mehreren Tausend zeitgleich abgesandter Anfragen an den betroffenen Webserver, der schließlich der Überbelastung nicht mehr Folge leisten kann. Das gleiche passiert gelegentlich auch ganz ohne irgendwelche Angriffe, wenn ein

begehrtes neues Spiel, eine neue Software im Internet zum Download bereitgestellt wird oder über eine Skandalgeschichte im Weißen Haus oder von einem Mitglied der englischen Königsfamilie berichtet wird. Sind die vom Betreiber der Website vorgehaltenen Sicherheitsreserven an Serverkapazität und Bandbreite ausgeschöpft, kommt die Beantwortung der Anfragen zum Erliegen. Oder die Anfragen erreichen überhaupt nicht mehr den Server und er wird damit unerreichbar. Bei den stattgefundenen Hacker-Angriffen handelte es sich um absichtlich ausgelöste und organisierte Überbelastungen von Webservern. Das gestaltet die Verteidigung und die Bekämpfung dieser Angriffe ungemein schwierig. Die Hacker benutzen für ihre Attacken eine große Anzahl von Rechnern, die durch vorher über das Internet unbemerkt eingeschmuggelte kleine Programme, sogenannte „Agents“, anonym ferngesteuert werden können.

Vermutete Motive: Geltungsbedürfnis und Selbstbestätigung

Vermutlich lassen die Webserver-Hacker nur mal die Muskeln spielen und haben ihr volles Repertoire noch gar nicht ausgeschöpft. Wirtschaftliche oder kriminelle Motive sind jedoch nicht zu erkennen.

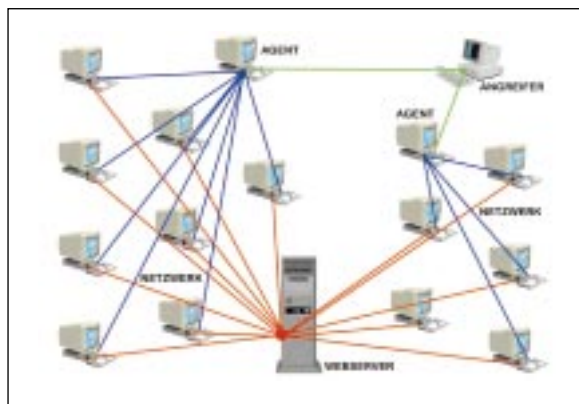
Nach Aussage der mit der Aufklärung der Sabotageakte befaßten US-Behörden gibt es bisher keine Bekennerschreiben oder Hinweise auf terroristische Gruppen. Es scheint so, daß die noch nicht sicher identifizierten Verursacher der jüngsten Serie mit ihren Aktionen keine wirtschaftlichen Interessen verfolgten. Auch Feindseligkeiten gegen die betroffenen Unternehmen scheiden wahrscheinlich als Tatmotiv aus. Es sieht so aus, als wollten sie nur mal ihre Fähigkeiten erproben und damit in Hackerkreisen Anerkennung gewinnen. Die Täter zu verdammen und hohe Strafen für sie zu fordern wäre sicherlich eine Fehlreaktion! Wir sollten es positiv begrüßen, daß uns

durch diese Aktionen deutlich vor Augen geführt wird, wie empfindlich und störanfällig die neue Online-World noch ist. Glaubt man unseren Politikern und Spitzenmanagern, basiert aber unser aller wirtschaftliche Zukunft auf dem Internet. Diesmal NOCH war es nicht Saddam Hussein oder ein mißgünstiger Konkurrent, der die Lichter im Cyberspace vorübergehend zum Erlöschen brachte.

Was wäre, wenn?

Werden derartige Angriffe im Cyberspace zur ernsthaften Bedrohung unserer zukünftigen Informationsgesellschaft? Vertrauen wir unsere Infrastruktur und unsere Versorgungssysteme bedingungslos einem Netzwerk an, das von Unbefugten kontrolliert oder nachhaltig gestört werden kann? Können unbemerkte Web-Attacks bei Wahlen zum entscheidenden Faktor für den Sieg eines Kandidaten werden?

Was wäre, wenn sich politische Gruppierungen dieser Methoden bedienen würden, um konkurrierende Parteien und Bewegungen zu bekämpfen oder mundtot zu ma-



chen? Was wäre, wenn Regierungen mit Hilfe ihrer Geheimdienste die Meinungsäußerung der Opposition behindern würden? Es wäre sicher schwierig oder gar unmöglich, den Nachweis dafür zu erbringen. Was wäre, wenn eine unter dem Verdacht der Verfassungsfeindlichkeit stehende Organisation, wie z.B. die Scientology Church, ihre Kritiker mit Denial Attacks bestrafen würde oder auf diese Weise Unternehmen zur Kooperation gezwungen werden? Was wäre, wenn Denial of Service

Attacks als geheime Waffe im Konkurrenzkampf zwischen e-Commerce Anbietern angewendet würde? Was wäre, wenn jemand, der an der Börse größere Aktienanteile eines Online-Unternehmens erwerben möchte, vor dem Kauf der Papiere durch eine in Auftrag gegebene Denial Attack gegen den betreffenden Webserver einen Kursverfall der Aktien einleiten würde? Es kam tatsächlich im Februar anlässlich der Hackerangriffe zu starken Kurseinbrüchen bei Yahoo und Amazon. Der eigenen Phantasie sollte man hier keine Grenzen setzen, führt doch heftiges Nachdenken über die möglichen Probleme zu der Erkenntnis, daß dringender Handlungsbedarf besteht! (siehe auch die Meldung über Cyber-War zwischen Taiwan und China)

Kann es denn auch meinen Webserver treffen?

Jeder Webserver im Internet ist ein potentielles Ziel. Liegt das Hauptgeschäft im Online-Bereich, könnten die Umsatzeinbrüche und Kundenverluste existenzbedrohend werden. Auf jeden Fall sind beträchtliche Schäden durch Geschäftseinbußen möglich. Ziel von derartigen Attacken mit der Zielsetzung, den Webserver unerreichbar zu machen, kann jede Domain

werden, die im Internet unter einer Adresse erreichbar ist. Das Interesse der Hacker, die die Angriffe in den vergangenen Wochen auslösten, war allerdings ausschließlich auf weltweit bekannte Adressen gerichtet, deren Lahmlegung mit Sicherheit ein starkes Medienecho auslösen würden. Betreiber einer erfolgreichen e-Commerce Website sollten jedoch in ihre Überlegungen und Strategien auch die Möglichkeit einer Distributed Denial of Service Attack im Auftrage eines Mitbewerbers einbeziehen.

Zumindest kann man seinem Content-Provider in Zukunft nicht in jedem Fall unterstellen, daß er eine Hacker-Attacke nur als Ausrede vorschiebt, wenn es Schwierigkeiten mit der Erreichbarkeit des eigenen Webserver gegeben hat.

Wie kommt ein Distributed Denial of Service Angriff zustande?

Die Hacker dringen unbemerkt in andere Internet-Rechner ein und veranlassen diese, zur gleichen Zeit eine hohe Anzahl von Anfragen an den selben Webserver zu senden. Wird dieser über seine Kapazitätsgrenze hinaus belastet, kommt es zum Absturz seines Betriebssystems.

Es hängt nicht nur von der innerhalb eines definierten Zeitraums zu beantwortenden Anzahl der Anfragen an einen Webserver ab, wie stark er belastet wird, sondern wesentlich auch von der Art dieser Anfragen. Muß der Webserver über eine Schnittstelle auf eine Datenbank zugreifen, um eine Anfrage zu beantworten, wird seine Kapazität dadurch stärker in Anspruch genommen, als durch den Zugriff auf eine simple HTML-Seite. Einem Angriff auf einen Webserver wird auf jeden Fall eine eingehende Analyse der Serverstruktur und der verwendeten Betriebssysteme vorausgehen. Sogenannte „Torpedos“ sind Anfragen, die so konstruiert sind, daß sie den Server in eine rückgekoppelte Schleife führen, in der er mit einem immer höher werdenden Datenaufkommen mit sich selbst kommuniziert. Nur ältere Systeme lassen sich noch mit dieser Methode „abschießen“, wenn für sie keine Sicherheits-Patches zur Verfügung stehen oder die Betreiber diese Patches noch nicht aufgespielt haben.

Um die für einen wirksamen Angriff gegen einen Webserver erforderliche Anzahl von zeitgleichen Anfragen auszulösen, bedient sich der Angreifer anderer, mit dem Internet verbundener Computer. Auf diese schmuggelt er zu diesem Zweck

unbemerkt kleine Programme ein, sogenannte „Agents“. Diese Agents kommunizieren ihrerseits mit „Handlers“, von denen sie die Handlungsanweisungen bekommen. Der Angreifer steuert nur die Handler, die ihrerseits jeweils eine hohe Anzahl von Agents mit Anweisungen versorgen können. Besonders geeignet als Träger einer Denial of Service Attack sind Computer in großen Rechnernetzen, da dort eine permanente Verbindung zum Internet besteht. Um Agents auf diesen Rechnern zu platzieren, müssen die Sicherheitsmechanismen derartiger Netze überwunden werden. Aber auch eine große Anzahl von Einzelrechnern kann in derartige Aktionen einbezogen werden. Bei den koordinierten Anfragen wird eine vorgetäuschte IP-Adresse verwendet, deren Wert sich über die Handlers sogar mehrfach ändern läßt. Dieses „IP-Spoofing“ dient nicht nur der Verschleierung der Richtung, aus welcher der Angriff gesteuert wird, sondern löst außerdem eine Vielzahl von Aktionen beim betroffenen Server aus.

Abwehrmaßnahmen gegen Distributed Denial of Service Attacks

Der Eigentümer eines Webserver, z.B. der Foto- oder Computer-Händler mit einem Online-Shop, kann selbst kaum etwas zur Verhütung oder Abwehr eines Angriffs beitragen. Um so mehr Sorgfalt sollte man deshalb bei der Wahl seines Content-Providers aufwenden und sich dort kontinuierlich und aktuell über die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen informieren lassen.

Gegen eine hohe Anzahl hereinkommender Anfragen an einen Webserver kann man diesen nur durch Abschaltung schützen, also gar nicht. Die Verteidigung muß an anderer Stelle einsetzen, z.B. bei den Routern und Filtern der Content- und Leitungs-Provider. Es können Mechanismen entwickelt werden, die ganze Adreßräume von der Weiterleitung aussperren, wenn aus diesen Netzen Anfragen mit den Merkmalen von Denial-Attacks beobachtet werden. Mehrere große US-Provider, wie UUNet und Sprint, entwickeln in einem Projekt den Industriestandard „OPSEC“ [Open Platform for Security – <http://www.opsec.com>]. Die Firma Checkpoint [<http://www.checkpoint.com>] stellte bereits „CADS“ [Cyber Attack Defense System] vor. Gehen auf einem mit CADS ausgerüsteten Webserver mehr Anfragen aus ein und demselben Adreßraum ein, als der einstellbare Schwellenwert beträgt, wird ein Alarm an den oder die beteiligten Provider gesandt und die Sperrung aller aus diesem Adreßraum stammenden Anfragen ausgelöst. Je mehr Provider sich diesem Projekt anschließen, um so dichter wird das Alarmnetz und seine Schutzwirkung. Eine hohe Verantwortung fällt den Administratoren großer Netze zu, die schon im Vorfeld die für Denial Attacks auf den Netzrechnern platzierten Agents scannen und eliminieren können. Absolute Sicherheit der Datennetze wird man sicherlich nicht garantieren können. Vorfälle wie die aktuellen und die dadurch ausgelöste Wachsamkeit werden die Verletzbarkeit der Netzstrukturen jedoch hoffentlich in Grenzen halten. - tom -

Taiwan ist auf Internet-Angriffe vorbereitet

Wie aus taiwanesischen Militärkreisen verlautete, ist Taiwan auf Internet-Angriffe vom chinesischen Festland aus vorbereitet. Anlässlich der für den 18. März angesetzten Präsidentschaftswahlen befürchtet man zahlreiche Attacken auf das taiwanische Netzwerk. China bestreitet Taiwan das Recht zur Selbständigkeit und erhebt selbst Anspruch auf den Inselstaat.

Das taiwanische Verteidigungsministerium hat ein permanentes Monitoring aller Internetaktivitäten veranlaßt und zahlreiche Firewalls und Sicherheitssysteme errichtet, um Angriffe schon bei Beginn abwehren zu können.

Befürchtet werden Versuche, das elektronisch gestützte Abstimmungssystem zum Absturz zu bringen und damit die Auszählung der Stimmen zu verhindern. Bereits im Vorfeld der Wahlen wurde von China aus massiv Propaganda über das Internet nach Taiwan gesandt. Registriert wurden 7.000 Hacker-Versuche aus China zur Überwindung des Sicherheitssystems der Regierung. Mit Drohungen und Warnungen an Taiwan versucht Peking einen Wahlsieg des oppositionellen Kandidaten Chen Shui-bian zu verhindern, der sich zur weiteren Unabhängigkeit Taiwans bekennt. Taiwan nimmt auf dem internationalen Markt eine Schlüsselposition bei der Produktion von Mainboards, Speicherchips, Grafikkarten und Computer-Peripherie ein. - tom -

Eines der schönsten Motive können Sie mit der PowerShot S20 trotz 3,3 Mio. Pixel nicht fotografieren:



FASZINATION IN TECHNIK
UND DESIGN: DIE
DIGITALE POWERSHOT S20.
CREATED BY CANON.



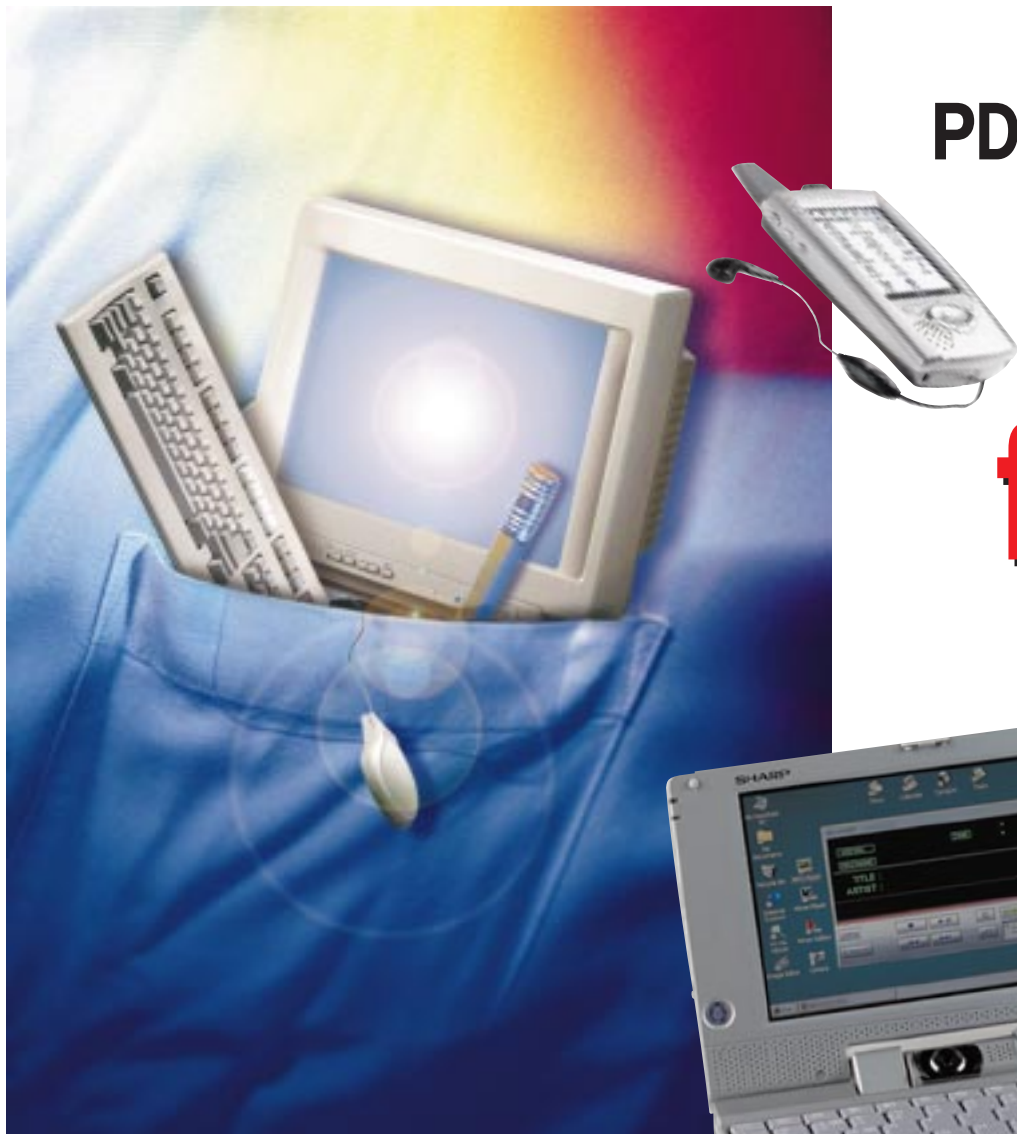
PowerShot S20
DM 1.999,-*

photo
computing

Die neue PowerShot S20 ist das Spitzenmodell unter den kompakten Digitalkameras von Canon: 3,3 Mio. Pixel und das optische Zoom sorgen für brillante Auflösung. Aber nicht nur ihre hohe Bildqualität wird Sie faszinieren: Auch das robuste Metallgehäuse im „IXUS-Look“, ihre handliche Größe und Benutzerfreundlichkeit lassen die PowerShot S20 glänzen. Mehr Infos im Fachhandel und unter www.powershot.de.

*Unverbindliche Preisempfehlung der Canon Euro-Photo GmbH, mit Original-Canon-Garantiekarte.

Canon



Wie neue Technologien die PDA-Landschaft verändern (werden)

Frischer Wind für Palm, Psion und andere Wegbegleiter



Bluetooth, WAP und die zukünftigen Breitbandnetze unter GPRS und HSCSD lassen eine frische Brise in die bisher beschauliche Landschaft von Casio, Psion, Palm und Konsorten wehen. Der erfrischende Wind könnte sich schnell zum Sturm entwickeln, sobald e-Commerce den Schwellenwert überschreitet, bei dem die Großen in die Arena des Marktes steigen. Der Angriff wird entschieden und ohne Rücksicht vorgetragen werden, und eine Übernahme könnte unter Umständen der einzige Glücksfall sein, auf den bisherige Marktführer hoffen dürfen.

Suchte man auf der CeBIT 2000 nach Neuigkeiten in der Sparte der Personal Digital Assistants, der Palmtops und Handhelds, so bedurfte es schon einiger Ausdauer und eines guten Spürsinns, um wirklich erwähnenswerte Neuig-

keiten ans Licht zu fördern. Dem normalen Konsumenten, der in Betracht der in Gang gekommenen Verknüpfung von Mobilfunk, e-Commerce und Internet planend schon mal einen orientierenden Blick in das Lager der PDA's werfen wollte, schien es, als sei er abseits der brummenden CeBIT in ruhig stehendes Wasser geraten. Bei der Suche nach einem möglichen Gefährten für sein Handy, auf dem er WAP, E-Mail und SMS, Online Organizer-Management und Datenabgleich ohne nervige Tipporgien auf dem Handy-Ziffernblock erledigen könnte, fand sich wirklich Neues und Zukunftsweisendes relativ selten auf den Ständen der bisherigen Marktführer.

Casio z. B. glänzte mit einer auf den Cassiopeia E 105 G aufsteckbaren Miniatur-Digitalkamera, die auch Videosequenzen aufnehmen und auf dem Bildschirm wiedergeben kann. Der Cassiopeia kann über eine Infrarotverbindung zu einem GMS-Handy mit Modem oder mittels Softmodem-Lösung zu einem

datenfähigen Handy Online gehen. Unter Windows CE und Pocket-Outlook ist er für E-Mail und SMS gerüstet, kann Faxe versenden und ermöglicht über einen installierbaren Web-Browser die Nutzung von Webseiten. Mit einem nachzuinstallierenden WML-Browser wird man bei Bedarf auch WAP-fähig.

Offen für Mobil-Computing präsentiert sich der neue Handheld PC Pro HC-VJ1 von Sharp, der auch über eine eingebaute Digitalkamera sowie einen MP-3 Musik-Player verfügt. Infrarot-Schnittstelle, USB-Port, eine PC Card und ein Compact Flash Slot eröffnen eine Vielzahl von ein- und ausgehenden Wegen.

Am Beispiel dieser beiden Geräte wird das Profil deutlich, mit dem ab jetzt die Zukunftstauglichkeit eines PDA's zu scannen ist. Geräte dieser Art werden aus ihrer bisherigen Nischenexistenz heraustreten und in einer gewandelten Form zum mobilen Kommunikationscenter bei der Online-Nutzung von Ressourcen und Informationen werden.

Das heißt aber auch, daß sich hier ein neuer Massenmarkt erschließt, der Begehrlichkeiten von Herstellern weckt, die sich bisher für das Marktsegment der kleinen intelligenten Helfer nur am Rande interessiert haben. Da vielseitige und leistungsfähige Kommunikations-

fähigkeit nun an die erste Stelle der Auswahlkriterien getreten ist, bieten zunehmend Hersteller von Mobilfunkgeräten gleich die auf ihre Handys harmonisch abgestimmten PDA's dazu an. Ein gutes Beispiel für diesen Trend ist der gerade neu vorgestellte Siemens IC35 „Unifier“. So wie dieses Gerät könnte vielleicht die Zukunft aussehen: Tastatur unten, monochromes Display im Gehäuse-Deckel, 1 Steckplatz Smart Card, 2 Steckplätze Multimedia Karten, Infrarotverbindung zum Siemens-Handy S25 und damit Online-Anbindung, ebenso E-Mail und SMS (gut zu nutzen mit komfortabler Tastatur) sowie Mobil-Banking, WAP 1.1, womit schließlich doch noch WAP über das S25 möglich ist. Es wiegt gerade mal 160 Gramm und kostet DM 400,-.

Eine solche Ausstattung, dazu Bluetooth im Handy und im PDA, sowie ein Farbdisplay und ein integrierter Compact Flash Slot mit MP-3 Musicplayer (vielleicht schon für das neue SD Medium), ergibt den Typ PDA, der noch im Jahr 2000 seinen Siegeszug auf dem Markt beginnen wird. Abzusehen ist, daß man nach und nach die PDA's bei ihrer Kommunikationsfähigkeit vom Handy un-

abhängig machen wird, nach dem übertragenen Motto, „Hier wächst zusammen, was zusammengehört.“ Auch dieses Konzept läßt sich schon als

Studie bewundern und vermittelt eine Vorstellung einer möglichen und wahrscheinlichen Zukunft: In den Ericsson-Communicator, ein handtellergroßes Kommunikationsgerät, packte Ericsson nahezu jede denkbare Kommunikationseinrichtung und zeigte zu deren Demonstration auf der CeBIT einen voll funktionsfähigen Prototyp.



Siemens IC35 Unifier

Bluetooth-Verbindung mit dem Desktop Rechner und Kalender, Termin und Adreßabgleich, GPS-Empfang und kontinuierliche Übermittlung der geografischen Koordinaten, TouchScreen im VGA Format, WAP Browser für WML, aber auch Internetbrowser für HTML, Diktiergerät und Textverarbeitung, SMS und Fax Versand sowie Freisprecheinrichtung, außerdem 3-Band GSM-Funktelefon, vorbereitet für GPRS und HSCSD. (Abbildung auf Seite 37 dieser Ausgabe)

tom



MACHT AUS IHREN BILDERN MEHR™

ENTSCHEIDEN SIE SICH FÜR EINE 3,3 MP ULTRA-AUFLÖSUNG

VERLANGEN SIE DIE NEUE DC290 VON KODAK

BILDER IN BESTER QUALITÄT
BRAUCHEN EINE HOHE AUFLÖSUNG
UND NOCH EINIGES MEHR...

- 3,3 MP ULTRA-AUFLÖSUNG, INTERPOLIERT, 2240 X 1500 PIXEL (2,1 MP-CCD)
- OPTION FÜR NICHT KOMPRIMIERTE TIFF-DATEIEN
- KODAK-ERFAHRUNG IM FARBMANAGEMENT
- HOCHGESCHWINDIGKEITS-ÜBERTRAGUNGEN MIT USB
- OPTISCHER DREIFACH-ZOOM (38-115 MM)
- EXTERNE BLITZSYNCHRONISATION
- SCHARFSTELLUNG: MANUELL, EINZEL- UND MEHRPUNKTEINSTELLUNG, AUTOFOKUS
- BELICHTUNGSKORREKTUR: +/- 2 EV (IN 1/2 STUFENSCHRITTEN), SPEICHERUNG DER BELICHTUNGSEINSTELLUNGEN, LANGZEITBELICHTUNGEN
- SERIENBILD-MODUS: 3 FPS, MAXIMAL 20 BILDER
- ZEITRAFFER: 1 MINUTE BIS 24 STUNDEN
- WEISSABGLEICH: AUTOMATISCH, TAGESLICHT, INNENBELEUCHTUNG, FLUORESZENZLICHT, AUS
- TONAUFZEICHNUNG: BIS ZU 45 SEKUNDEN
- GRAFISCHE WASSERZEICHEN
- BILDAUSRICHTUNGSSENSOR: VERTIKAL/HORIZONTAL
- PROGRAMME KÖNNEN AUS DEM INTERNET HERUNTERGELADEN WERDEN

Weitere Informationen über die KODAK DC290 Digitale Zoomkamera erhalten Sie unter

www.kodak.com/go/dc290

oder telefonisch unter: Deutschland 069 5007 0035 Österreich 0179 567 357 Schweiz 01 838 53 51

Talkline arbeitet mit neuen Partnern bei Mobilfunk-Diensten

Das Elmshorner Telekommunikationsunternehmen Talkline hat mit den Regionalanbietern Citykom (Münster), Communications Netmanagement Bremen (CNB) und Hannovers Telefon Partner (HTP) eine enge Zusammenarbeit beim Mobilfunk beschlossen. Die sogenannten City Carrier werden durch Talkline in die Lage versetzt, unter eigenem Namen und auf eigene Rechnung Dienstleistungen für die Mobilfunknetze D1, D2 und E-Plus anzubieten, ohne mit den Netzbetreibern selbst Verträge abschließen zu müssen.

debitel Portale ermöglichen den Webzugang

Mit den Kooperationspartnern 3Com, Casio, Compaq und Psion ist die debitel AG ins mobile Internet und mobile Anwendungen wie E-Commerce eingestiegen. Das Unternehmen bietet jetzt allen Mobilfunknutzern zwei Portale für den Webzugang: <http://mobile.debitel.net> für Nutzer eines Handheld-Computers oder Personal Digital Assistants und <http://wap.debitel.net> für Mobiltelefone mit WAP-Funktion. Unabhängig von der Zugangstechnologie eröffnen die Portale einen Marktplatz für mobile Anwendungen und Dienste aller Art. Aktuell bietet debitel auf den Webseiten allgemeine und spezielle Nachrichtendienste, Börseninformationen, einen Hotelkatalog, einen Taxi-Suchdienst, ein Spieleangebot sowie eine mobile Nachrichtenzentrale für E-Mails, Voice-Nachrichten und Faxesendungen an.

D Plus sieht im E-Commerce Chance für den Fachhandel

Full-Service-Provider D Plus sieht in der Einführung von WAP-Handys und Mobile-Internet-Diensten zusätzliche Chancen für den Fachhandel. „Die vor uns liegende Entwicklung wertet den Fachhandel auf“, meinte D Plus-Marketingchef Michael Wettengel, „denn die neuen Dienste und Endgeräte lassen sich zumindest in den ersten Jahren nur über Fachwissen und Beratungsleistung verkaufen.“ D Plus werde die Chancen nutzen und zusammen mit externen Dienstleistern frühzeitig eigene Mehrwertdienste im Bereich Mobile Commerce schaffen, um sich vom Wettbewerb zu differenzieren, kündigte Wettengel an.



Die Viag Interkom-Unternehmensführung mit Maximilian Ardel (2.v.l.), Vorsitzender der Geschäftsführung, Hans-Burghardt Ziemann (2.v.r.), Geschäftsführer Mobile Services, und Werner Fraas (r.), Geschäftsführer Unternehmenskunden, sowie dem Leiter Unternehmenskommunikation, Peik von Bestenbostel, lud auf der CeBIT zur Pressekonferenz. Fotos (5): hepä

Der Mobilfunkmarkt erfährt derzeit rund um den Globus gewaltige Veränderungen. Die CeBIT hat aufgezeigt, in welche Richtung die Entwicklung geht: Geräte werden kleiner und anspruchsvoller, Anwendungen vielfältiger. Insbesondere das Zusammenwachsen von Mobilfunk und Internet in Form WAP-fähiger

Handys und verschiedenster E-Commerce-Angebote wurde in den Telekommunikationshallen eindrucksvoll demonstriert. Und hier und da gab es auch schon Pilotprojekte zu sehen, in denen die Möglichkeiten der neuen Mobilfunkstandards GPRS und UTMS bestaunt werden konnten.

Netzbetreiber gaben Einblick in Mobilfunkwelten

Auf Pressekonferenzen gaben unter anderem die deutschen Netzbetreiber einen Einblick in ihre Mobilfunkwelten. Als besonders interessant erwiesen sich dabei Perspektiven und Pläne für die zukünftige Entwicklung des Mobilfunkmarktes.

So nannte beispielsweise Kai-Uwe Ricke, der am 31. März seine Position als Vorsitzender der Geschäftsführung von T-Mobile aufgibt, um Vorstandsvorsitzender der T-Mobile International AG zu werden, als Ziel der vor wenigen Wochen gegründeten internationalen Holding, daß man sich unter den Top 5 der weltweiten Mobilfunkanbieter plazieren wolle. Der Weg zu diesem Ziel solle sowohl durch eine aktive internationale Beteiligungspolitik und den Erwerb von UTMS*-Lizenzen als auch durch den Einstieg ins mobile Internet-Geschäft beschritten werden. Ricke: „Die Möglichkeiten der mobilen Internet Services wer-

den unsere Kommunikationswelt in den kommenden Monaten und Jahren dramatisch verändern. Von dem Kuchen, den Marktforscher schon in Kürze auf rund 20 Milliarden Euro pro Jahr schätzen,



Kai-Uwe Ricke, ab 1. April Vorstandsvorsitzender der T-Mobile International AG

möchten wir uns ein möglichst großes Stück abschneiden.“ Zu diesem Zweck habe man schon vor Wochen ein Joint Venture mit der Schwestergesellschaft T-Online

International bekanntgegeben. „Das neue Gemeinschaftsunternehmen soll“, so Ricke, „ein europäisches Internet Portal betreiben, das zunächst den Kunden von T-D1, One2One (Großbritannien) und max.mobil (Österreich), später aber auch Kunden von anderen Netzbetreibern und Service Providern zur Verfügung stehen wird.“

Als „gewaltige Chance“ für T-D1 und die neue Holding bezeichnete Ricke die Entwicklung der Datenkommunikation, die mit Riesenschritten weitergehe. „Im Sommer wird T-D1 als einer der ersten Netzbetreiber weltweit ein flächendeckendes GPRS-Netz in Betrieb nehmen“, kündigte er an. Mit GPRS sind mobile Übertragungskapazitäten fast auf ISDN-Niveau möglich. So sollen im ersten Schritt 50 KBit und im zweiten 100 KBit möglich werden – im Gegensatz zur heute realisierten Übertragungsgeschwindigkeit von 9,6 KBit.

Obwohl das Thema UTMS für sein Unternehmen von strategischer

Bedeutung sei, dürfe man den Blick für die Realität nicht verlieren. „So wichtig UMTS und die dazugehörigen Lizenzen für die Zukunft der mobilen Kommunikation des dritten Jahrtausends sind, eines ist UMTS nicht: Eine Lizenz zum Geld drucken“, stellte Ricke fest. Ganz im Gegenteil werde es erst einmal eine Menge Geld kosten, eine Frequenz zu ersteigern und ein Netz aufzubauen. Dennoch stelle sich die T-Mobile International AG der Herausforderung.

Zur näherliegenden Zukunft nahm René Obermann, Geschäftsführer Vertrieb T-Mobile Deutschland, Stellung. Er erklärte, daß T-Mobile in diesem Jahr zirka 1,8 Milliarden DM für den Ausbau des Netzes und die gleichzeitige Verbesserung der Netzqualität ausgeben werde. Zu den rund 13.000 Antennenstandorten mit etwa 25.000 Funkzellen, die es zur CeBIT in Deutschland gab, würden im Laufe dieses Jahres weitere 12.000 Funkzellen hinzukommen. Erstmals setze das Unternehmen dabei auch auf 1800 MHz-Frequenzen, die man im vergangenen Jahr ersteigert habe. Der Ausbau werde vor allem der mobilen Datenkommunikation, und hier insbesondere dem Short Message Service, T-D1 News und WAP zugute kommen. Obermann: „Um die Entwicklungen im Zukunftsmarkt WAP zu forcieren, hat T-Mobile strategische Allianzen mit starken Partnern aus der Informa-



René Obermann, Geschäftsführer Vertrieb T-Mobile Deutschland

tionstechnik geschlossen, zum Beispiel Microsoft und Compaq.“ Wegen der hohen Bedeutung des Themas baue T-Mobile derzeit ein sogenanntes Wireless Competence Center auf. „In diesem speziellen Testlabor werden gemeinsam mit den Allianzpartnern weitere Anwendungen für den Mobilfunk entwickelt, die bisher nur im Festnetz möglich waren“, meinte Obermann. Bei der Gestaltung des neuen WAP-Portals und der Einführung neuer Dienste stünden dabei drei Faktoren im Vordergrund: Interaktion bzw. Community, Personalisierung und Regionalisierung.

GPRS-Standard soll mobile Datenkommunikation beflügeln

Auch E-Plus setzt zukünftig auf den Internetzugang über das Handy. „Unser WAP-Angebot wird immer größer und attraktiver“, sagte E-Plus Geschäftsführer Klaus Thiemann auf der CeBIT-Presskonferenz des Düsseldorfer Unternehmens. E-Plus arbeite dabei mit den besten Content-Partnern zusammen.

Service-Innovation Nummer eins sei bei E-Plus Unified Messaging.



Klaus Thiemann, Geschäftsführer E-Plus

Thiemann: „Dabei werden alle Formen von Nachrichten in einer einzigen, neuen Mailbox zusammengeführt. Diese eine Mailbox wird damit zu einem kompletten, mobilen Büro.“ Durch Unified Messaging könne der E-Plus Kunde neben Anrufen und Faxen auch E-Mails empfangen. Diese könne er sich vorlesen lassen, und die Faxe könne er nicht nur wie bisher an jedes beliebige Faxgerät weiterleiten lassen, sondern auch, ebenso wie E-Mails und Sprachnachrichten, über seinen PC abrufen. Unified Messaging soll bei E-Plus ab Spätsommer zur Verfügung stehen.

Service-Innovation Nummer zwei ist nach Thiemanns Ausführungen der neue, mobile Assistent von E-Plus, der unter der Rufnummer 1144 zu erreichen ist. Bei diesem Sprach-Assistenten handelt es sich um einen Computer, der auf die normale Umgangssprache hört. Thiemann: „Der Kunde muß sich also nicht durch einen Katalog umständlicher Kommandos quälen, sondern kann sich mit diesem Computer ‚ganz normal‘ unterhalten. Der Computer filtert die gewünschten Begriffe heraus und handelt entsprechend.“

Charles Fränkl, E-Plus Geschäftsführer Businesskunden, stellte unter anderem das neue Angebot E-Plus Online vor. „E-Plus Online

ist der erste integrierte Online-Provider in Deutschland“, so Fränkl. „Integriert heißt: Unter www.eplus.de führen wir die gesamte Internetkommunikation auf einem vollkommen neu entwickelten Portal zusammen.“ Ganz gleich, ob der Nutzer den mobilen Zugang oder den Zugang über das Festnetz wähle, er erhalte auf beiden Wegen ein einheitliches und attraktives Content- und Service-Angebot mit einer einheitlichen Struktur der Inhalte. „Das ist einmalig“, stellte Fränkl fest. „Beim Wettbewerb bekommt man entweder nur ein Festnetz-Portal oder nur ein mobiles WAP-Portal.“

Die zweite Innovation des Angebotes liege in der Integration aller heute bekannten Wege ins Internet. E-Plus Online sei der erste Online Provider, der Internet Access auf allen modernen Übertragungswegen möglich mache: mobil per WAP-Handy, via Laptop mit High Speed Mobile Data sowie per PC vom Festnetz aus.

„E-Plus Online wird darüber hinaus bald noch über weitere Übertragungstechnologien mobil zugänglich sein“, betonte Fränkl. „Neben High Speed Mobile Data werden wir Ende des Jahres GPRS einführen und uns um eine UMTS-



Charles Fränkl, E-Plus Geschäftsführer Businesskunden.

Lizenz bewerben.“ Mobilfunkkunden von E-Plus können sich nach Fränkls Worten zu einem späteren Zeitpunkt über einen WAP-Zugang ihren Kundenaccount einsehen und verwalten. Außerdem können sie auf dem neuen Portal viele Dienste rund um das Handy organisieren. Fränkl: „Sie können zum Beispiel SMS-Infodienste abonnieren oder neue Klingeltöne und Bildmotive auf ihr Handy laden.“

Auf der Pressekonferenz des Münchner Netzbetreibers Viag Interkom nutzte Hans-Burghardt



Antennenmasten für Mobilfunkanwendungen sind in den vergangenen Jahren zu einem selbstverständlichen Bestandteil der Umwelt geworden. Fotos (2): Viag Interkom

Zierrmann, Viag Interkom Geschäftsführer Mobile Services, zunächst einmal die Chance, zu verschiedenen kritischen Presseberichten Stellung zu nehmen. „Wir nehmen die Berichterstattung sehr ernst“, versicherte Zierrmann. „Und wir werden alles daran setzen, um die Leistungsfähigkeit unserer Organisation und hier vor allem der Abrechnungssysteme und des Kundenservice an die überraschend stark gewachsene Kundenzahl anzupassen.“ Leider könne das Unternehmen nicht schnell genug Personal an Bord nehmen, bedauerte der Viag Interkom Geschäftsführer, und auch System- und Kapazitätserweiterungen hätten einen gewissen Vorlauf. Zierrmann: „Ich bin jedoch zuversichtlich, daß wir in den kommenden acht bis zwölf Wochen spürbare Fortschritte erzielen werden. Aus diesem Grund haben wir im laufenden Jahr die Zahl der Produktstarts deutlich reduziert, um Ressourcen für die Optimierung der Geschäftsabläufe nutzen zu können.“

Einer der Schwerpunkte der Aktivitäten des Münchner Unternehmens wird in diesem Jahr im Bereich Mobile Data liegen. Den Erfolg von SMS, mit durchschnittlich 40 Kurznachrichten pro Kunde liegt das Unternehmen nach Zierrmanns Aussage in der Branche auf dem Spitzenplatz, könne man dabei als Vorboten der künftigen Datenkommunikation deuten. Zierrmann: „Wer SMS nutzt, ist offensichtlich bereit, sein Mobiltelefon auch als Datenendgerät einzusetzen.“ Diese Nutzungsart habe ihre Grenzen derzeit aber in der Übertragungsgeschwindigkeit. Viag Interkom werde den Wert daher in einem ersten Schritt Mitte des Jahres von 9,6 KBit pro Sekunde auf 14,4 KBit erhöhen und das Netz in der zwei-

ten Jahreshälfte, rechtzeitig zum Weihnachtsgeschäft, auf GPRS aufrüsten. „Wir können mit diesem neuen Standard nicht nur große Datenmengen mobil übertragen, wir können Kommunikation auch lokalisieren“, meinte Zierrmann. Den Viag Interkom Produkten Cityzone und Genion lägen Netzwerkzonen zugrunde. City- und Homezone bedeuteten, daß das Netz erkenne, wo sich der Nutzer aufhält. Dies habe zur Folge, daß der Tarif an den jeweiligen Aufenthaltsort angepaßt werde. Zierrmann: „In Zukunft ist eine wesentlich vielfältigere Nutzung denkbar, nämlich das Zurverfügungstellen von Dienstleistungen und Informationen, die sich genau auf den jeweiligen Aufenthaltsort des Nutzers beziehen.“ Weiterhin werde sich das Unternehmen auch auf das Thema Mobile Internet konzentrieren, kündigte Maximilian Ardelt, Vor-



Das Einstiegsalter in die Mobiltelefonie geht deutlich nach unten. Für jugendliche Anwender gehört neben dem Telefonieren vor allem das Verschicken von Kurznachrichten zu den interessantesten Möglichkeiten des Mobilfunks.

sitzender der Geschäftsführung von Viag Interkom, an. Federführend wird hier die vor wenigen Wochen aus Viag Interkom ausgegliederte Planet Internet AG sein. Sie soll vor allem die Entwicklung innovativer Internetprodukte und -anwendungen vorantreiben und mit den stationären Planet-Interkom-Diensten verbinden. In diesem Jahr steht dazu ein Budget von rund 30 Millionen DM bereit. Mehr noch als bei Sprachdiensten werde bei mobilem Internet die Fähigkeit, europäische und globale Dienste anzubieten, ein Schlüssel zum Erfolg sein, stellte Ardelt fest. „Deshalb werden die Aktivitäten der Planet Interkom AG in Zukunft in die Internet-Entwicklungen der Viag Interkom Mutterkonzerne British Telecom und Telenor eingebunden und auch mit diesen zusammenarbeiten.“ hepä

Drillisch AG kauft Betreiber der Suchmaschine Acoon

Die Drillisch AG hat die mehrheitliche Beteiligung an der Betreiberfirma der Suchmaschine Acoon bekanntgegeben. Damit bietet das Unternehmen die erste Suchmaschine, die sowohl im Internet unter www.acoon.de als auch im WAP-Handy unter www.acoon.de/wap funktioniert. Acoon gehört zu den größten deutschen Suchmaschinen und bietet einen hohen Datenbestand mit zirka 23 Millionen deutschsprachigen und etwa fünf Millionen englischsprachigen www-Seiten.

Hutchison Telecom arbeitet an mobilen Mehrwertdiensten

Der Münsteraner Service Provider Hutchison Telecom arbeitet mit den finnischen Unternehmen Sonera SmartTrust Ltd. bei mobilen Mehrwertdiensten wie zum Beispiel Finanztransaktionen und mit Sonera Zed Ltd. zum Thema mobile Portale zusammen. Die Kooperation erstreckt sich auf zwei Bereiche: Zum einen wird mit Sonera SmartTrust eine sichere Infrastruktur für den mobilen E-Commerce aufgebaut. So sollen sensible Finanztransaktionen wie Handy-Banking oder Mobile Brokerage für Hutchison-Kunden umgesetzt werden. Zum anderen wird mit Sonera Zed ein mobiles Portal für Hutchison-Kunden in Deutschland errichtet. Ab Sommer 2000 stehen dann Informationsdienste, Messaging, SMS sowie WAP-basierte Mehrwertdienste zur Verfügung.

ENO telecom und die Drillisch AG unterzeichnen Vertrag

Die Drillisch AG und ENO telecom haben eine weitreichende Kooperation im Bereich Mobilfunk beschlossen. Als einer der größten deutschen Distributoren für Mobilfunk-Endgeräte wird ENO telecom die Logistik für GSM-Hardware für den Drillisch-Konzern inkl. Alphasat übernehmen. Des weiteren wird ENO telecom für Drillisch/Alphasat aktiv Mobilfunk-Teilnehmerverhältnisse vermarkten. „Durch die Zusammenarbeit mit ENO telecom baut Drillisch die Position als erfolgreicher Mobilfunk-Vermarkter aus und nutzt das Know-how im Bereich Logistik für die Sicherstellung der weiteren Expansion“, meinte Vlasios Choulidis, Vorstand für Mobilfunk und Vertrieb der Drillisch AG, nach der Vertragsunterzeichnung.

Mobiltelefone werden noch ...

Siemens

WAP-Handy für Outdoor-Fans

Siemens hat das neue Mobiltelefon M35i vorgestellt – ein Handy für die aktive WAP-Generation. Das Gerät verkörpert ein neues Siemens Konzept für Mobiltelefone: die Verbindung von Eleganz und Robustheit; es ist bei auffälligem Design speziell gegen Wasser, Erschütterungen und Staub geschützt. Dennoch ist es leicht (125g) und nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen ge-



staltet. Das M35i enthält einen WAP 1.1 Browser und ein integriertes Modem. Auf dem Handy sind neue Unterhaltungsfunktionen verfügbar, wie zum Beispiel Bildübermittlung (Picture Messaging) und Gesichtssymbole (Calling Faces). Mit der Bildübermittlung können die Nutzer Bilder einzeln oder zusammen mit ihren Textmeldungen über SMS versenden. Weitere Unterhaltungsfunktionen sind Spiele und die Möglichkeit, Melodien für den Tonruf zusammenzustellen. Darüber hinaus bietet das M35i intelligente Tasteneingabe*. Benutzer können ihr M35i individuell anpassen, indem sie Menüumfang und Menüformat auswählen und persönliche Benutzerprofile programmieren. Bei einer Gesprächszeit** von bis zu 300 Minuten oder einer Stand-by-Zeit** von bis zu 180 Stunden besitzt das Telefon eine der längsten Stand-by-Zeiten in seiner Klasse.

* Die Funktion Intelligente Texteingabe entspricht bei Siemens Handys der Texteingabemethode Tegic T9TM. Damit können über die Tastatur Nachrichten und Meldungen einfach und rasch verfaßt werden. Die Intelligente Texteingabe von Siemens verwendet ein Wörterbuch zur Erkennung von Wörtern, die über die Tastatur des Mobiltelefons eingegeben wurden.

** Die tatsächliche Performance ist abhängig von der Netzumgebung.

Mit Funktionen wie Stoppuhr, Währungsumrechner, Vibrationsalarm, Uhr mit Datums- und Zeitstempel sowie Taschenrechner ist das M35i dafür prädestiniert, neben außergewöhnlichem Design auch im Funktionsumfang Maßstäbe zu setzen. Das M35i bietet Dual Band (EGSM 900/GSM 1800). Die Sprachqualität ist dank des Triple Rate Vocoders überdurchschnittlich. Das M35i ist ab Mai in drei Farben erhältlich.

Panasonic

Handys können auch bellend und sprechen

Wenn Sie ein Handy hören, das bellt oder mit der Stimme seines Besitzers spricht, dann könnte es eines der beiden neuen Panasonic Modelle der GSM Dual Band Handy-Serie sein. Das GD92 und das GD52 können nämlich Sprache, Geräusche oder Musik aufzeichnen und diese Töne als individuelle Rufsignale verwenden. Darüber hinaus sind die Mobiltelefone deutlich kompakter und leichter als ihre Vorgänger. Das neue Topmodell GD92 wiegt 78 Gramm. Dank seiner Internet-Mail-Möglichkeit lassen sich E-Mails bequem abrufen und versenden. Sowohl das GD92 als auch das GD52 verfügen über eine Vielfalt an Komforteigenschaften, beispielsweise eine wörterbuchunterstützte, intelligente T9-Texteingabe, eine Desktop-Freisprecheinrichtung und einen Vibrationsalarm. Das schlanke

GD92 ist nur 1,5 Zentimeter flach. Der Lithium-Ionen-Akku ermöglicht eine Dauergesprächszeit** von bis zu 240 Minuten oder eine Stand-by-Zeit** von fast 200 Stunden. Die Sprachsteuerung gehört ebenso zur Ausstattung wie die Memofunktion, mit der der



Anwender Stimmen und Geräusche bis zu zweimal 15 Sekunden aufzeichnen kann. Das GD92 erlaubt den unkomplizierten Zugang zu E-Mails (PPP) über örtliche Internet-Provider. Das bedeutet, der Nutzer kann seine E-Mail-Adresse verwenden und hat Zugang zur elektronischen Post auf seinem Server. Das Erstellen von Kurznachrichten (SMS) und E-Mails wird durch eine Tegic T9 Intelligent Text Input Software vereinfacht.

Das Gerät besitzt einen eingebauten Taschen- und Währungsumrechner sowie eine Uhr, die sich automatisch der Weltzeit anpaßt. Alle Anzeigen sind auf einem sechszeiligen LC-Display abzulesen, dessen Hintergrundbeleuchtung aus vier verschiedene

nen Farben (Blau, Weiß, Amber, Grün) gewählt werden kann. Das GD92 ist in den Farben Blau, Silber und Grau-Metallic erhältlich.

An junge Mobil-Einsteiger wendet sich Panasonic mit dem Modell GD52 im grauen, blauen oder goldenen Design. Platzsparende Abmessungen, ein stromlinienförmiges Format und ein geringes Gewicht von 99 Gramm sorgen für unbeschwertes Telefonvergnügen. Der Akku gewährleistet ei-

ne Dauergesprächszeit** von bis zu 200 Minuten und eine Stand-by-Zeit** von rund 180 Stunden. Eine Freisprecheinrichtung, eine wörterbuchunterstützte T9 Intelligent Text Input-Funktion, vorformulierte SMS-Kurzmitteilungen und eine Uhr mit Weckfunktion runden die Ausstattung ab. Beide Mobiltelefon-Modelle verfügen neben der Möglichkeit zu selbst aufgenommenen Rufsignalen über 20 verschiedene Klingel melodien.

Darüber hinaus komponiert das GD92 individuelle Melodien per Tastenfeld. Auch Vibrationsalarm steht bei Bedarf zur Verfügung. Die aus anderen Modellen bekannte Panasonic Navigationstaste führt durch alle Menüs und Funktionen. Die GSM Dual Band-Handys GD92 und GD52 sind ab Mitte 2000 erhältlich.

Samsung

SGH-2400 ist nur 19,6 Millimeter flach

Mit einer Höhe von nur 19,6 Millimetern gehört das Dual Band Handy SGH-2400 von Samsung derzeit zu den flachsten GSM-Telefonen der Welt. Das Gerät wiegt 90 Gramm (inklusive Slim-Akku) und ist in den Gehäusefarben Champagner-Gold oder Silber zu haben. Es besitzt ein dreizeiliges LC-Display, Sprachsteuerung, Voice-Memo zur Aufnahme von Texten und einen



Siemens bietet Business- und Privatanwendern Handys mit integriertem WAP-Browser

Siemens hat zwei neue Handys mit bereits integrierten WAP 1.1 Browsern in den Markt eingeführt: das S35i, das sich hauptsächlich an Geschäftskunden wendet, und das C35i, das einen neuen Standard bei Handys für vorwiegend private Nutzung verkörpern soll. Das S35i enthält neben der WAP-Funktion eine große Anzahl von Leistungsmerkmalen, unter anderem ein integriertes Modem. Eine Infrarot-Schnittstelle (IrDA) sorgt dafür, daß dieses Handy zu entsprechenden PCs, Notebooks und zu Personal Digital Assistants (PDAs) kompatibel ist. Das S35i erleichtert die Verarbeitung von Textnachrichten mit intelligenter Texteingabe*. Auf einmaliges Betätigen der gewünschten Buchstabentaste erkennt die Software viele Wörter, die eingegeben werden könnten, so daß die umständliche Eingabe von ganzen Wörtern auf dem Tastaturblock vermieden wird. Mit einem Gewicht von lediglich 99 Gramm ist das S35i eines der leichtesten und

mit der im Gehäuse voll integrierten Antenne eines der kleinsten Mobiltelefone seiner Klasse. Mit einer Sprechzeit** von bis zu 360 Minuten oder einer maximalen Standby-Zeit** von über neun Tagen bietet dieses Handy noch mehr persönliche Mobilität als andere vergleichbare Geräte dieser Klasse. Beim S35i ist Wählen per Spracheingabe (Voice Dialling) selbst dann möglich, wenn ein Kopfhörer verwendet wird. Weitere Features sind Vibrationsalarm, ein inte-



griertes Diktiergerät (Voice Memo) und verschiedene Bürofunktionen wie zum Beispiel Kalender, Terminbenachrichtigung, elektronische Visitenkarten, Taschenrechner oder Währungskonvertierung.

Um die wachsenden Anforderungen privater Nutzer nach mehr Informations- und Unterhaltungsfunktionen bereits für Einsteiger-Handys zu erfüllen, hat Siemens das C35i serienmäßig auch mit einem integrierten WAP 1.1 Browser ausgestattet. Zu-



sätzlich sind neue Funktionen wie Bildübermittlung (Picture Messaging), Icon-Erstellung, einige Spiele und die Möglichkeit, selbst Klingel melodien zu komponieren, im Handy integriert. Auch beim C35i ist es möglich, die Menüebene, das Benutzerprofil und das Menüformat zu personalisieren. Der im Display angezeigte Text kann auf eine Zeile vergrößert werden, um Personen mit Sehschwäche das Lesen zu erleichtern. Das C35i wiegt 110 Gramm, steht in sechs Farben zur Verfügung, besitzt eine Standby-Zeit** von bis zu 180 Stunden oder eine Redezeit** von bis zu 300 Minuten. Weitere Ausstattungsmerkmale sind Währungskonvertierung, Stoppuhr, Vibrationsalarm, Uhr mit Datums- und Zeitstempel sowie Taschenrechner.

Sowohl das C35i als auch das S35i werden ab April im Markt verfügbar sein. Es handelt sich bei beiden Geräten um Dual Band Handys für die Mobilfunknetze GSM 900 und GSM 1800.

... kleiner und komfortabler ...



Ericsson bringt mit dem Modell A2618s Farbe ins Handy-Segment

Mit dem neuen Einsteigerhandy A2618s bringt Ericsson Farbe ins Handy-Segment: Das komplette Gehäuse läßt sich mit ein paar Handgriffen abnehmen und durch ein anderes ersetzen. Die Oberschalen sind in vielen Farben und mit verschiedensten Mustern als Zubehör erhältlich. Außerdem kann der Anwender eine ganz persönliche Animation für sein Handy kreieren, die beim Ein- und Ausschalten des Handys erscheint. Eine Standardanimation ist programmiert. Die persönliche Version läßt sich durch Melodien, Fotos oder Bilder anreichern. Sie wird im PC gestaltet und dann per Infrarot auf das Handy übertragen. Dafür wird das Infrarotmodem DI28 zum Anstecken benötigt,

das als Zubehör erhältlich ist. Interessant ist auch die Sprachwahl (Voice Dialling und Voice Answering) beim A2618s. Eingehende Anrufe kann man ebenfalls durch einen Sprachbefehl bei angesteckter portabler Freisprecheinrichtung annehmen oder ablehnen. Das Dualband-Handy A2618s eignet sich für den Einsatz in D- und E-Netzen. Es wiegt 140 g und ist 131 x 51 x 25 mm groß. Das große vollgrafische Display hat Platz für vier Textzeilen. Die Menüsteuerung wird durch Symbole unterstützt. Weiß man einmal nicht mehr weiter, blenden sich automatisch Fenster mit Hilfstexten ein. Das A2618s wird Mitte 2000 in Deutschland erhältlich sein.

Vibrationsalarm. Das optionale Softwaremodem sorgt für die problemlose Daten- und Faxübertragung zwischen Handy und Laptop oder Organizer. Weitere Ausstattungsmerkmale sind eine Uhr mit Alarmfunktion, das im Lieferumfang enthaltene Freisprechset und ein Lithium-Ion-Akku, der eine Gesprächszeit von bis zu 210 Minuten zuläßt. Das Samsung SGH-2400 ist ab sofort zu haben.

Ericsson

Chatboard vereinfacht die Texteingabe

Ericsson hat das Chatboard für die ganz neue Handygeneration (T28s, R320s, A2618s, R310s) vor-



gestellt. Es handelt sich dabei um ein Zubehörgerät, das aus dem Handy zum Telefonieren eine umfassende Kommunikationszentrale macht. So lassen sich mit der Tastatur beispielsweise SMS schreiben, E-Mails verschicken, Dateianhänge versenden und Nachrichten im Web hinterlegen. Um das Chatboard zu nutzen, braucht der Anwender lediglich die Sondertaste SMS zu drücken. Der fertige Text wird mit der Yes-Taste bestätigt. Über das Chatboard läßt sich auch die Telefonnummer eingeben oder aus dem Telefonbuch auswählen. Dieses kann ebenso bequem mit dem Chatboard gepflegt werden.

Mit dem Chatboard kann man auch E-Mails schreiben und mit zuvor auf einer speziellen Chatboard-Web-Site hinterlegten Bild- und Grafikdateien anreichern. In einem persönlichen Bereich der Chatboard-Web-Site kann der Benutzer Verteilerlisten anlegen und bearbeiten. Er kann darüber hinaus kurze Nachrichten im Web hinterlegen, die nur Freunden zugänglich sind. Oder er teilt der ganzen Chatboard Community mit, welche Neuigkeiten es gibt.

Ericsson

Das R310s verträgt Wasser und Staub

Ericsson erweitert sein Sortiment mit dem wasser-, stoß- und staubgeschützten Mobiltelefon R310s. Es ist unter anderem mit Vibrationsalarm und Sprachwahl (Voice Dialling/Voice Answering) ausgestattet – Eigenschaften, die bei vielen Outdoor-Aktivitäten nützlich sein können. Das Gehäuse des R310s ist mit Gummieinlagen verstärkt, so daß es Stürze und Stöße gut übersteht.

Außerdem liegt es so auch naß gut in der Hand. Silikon-Dichtungen sorgen dafür, daß kein Wasser eindringen kann. Mikrofon und Lautsprecher sind durch Membranen



aus der neuen Gore-Allwetter-Serie geschützt. Die Anschlußbuchsen für das Zubehör unten am Handy sind durch eine Gummihülle verdeckt. Besonderer Blickfang des R310s ist die flexible Antenne in Form einer Haifischflosse. Ebenfalls in Gummi verpackt, kann sie selbst bei Stürzen und Stößen nicht abbrechen. Umfangreiches Zubehör und viel Lifestyleprodukte machen das R310s universell einsetzbar. Das neue Telefon ist in den Farben Orange, Blau, Grün und Gelb erhältlich. Ausgeliefert wird das R310s in einer wasserdichten Trommel aus durchsichtigem Polyäthylen-Kunststoff mit Schraubdeckel, der ebenfalls wassergeschützt ist. Das R310s wird voraussichtlich Mitte 2000 eingeführt.

Nokia

Robustes Telefon für Businessanwender

Nokia hat sein neues, widerstandsfähiges Dualband-Handy 6250 für den professionellen Gebrauch im Freien auch bei widrigen Bedingungen konzipiert. Der integrierte WAP-Browser eröffnet Unternehmen Vorteile, da er den Zugriff auf Daten aus dem Firmennetz oder aus dem Internet ermöglicht. Kombiniert mit dem Nokia WAP Server 1.0 können Unternehmen schnell und kostensparend ihr eigenes drahtloses Service-Netzwerk einrichten. Die robuste Mechanik und das massive Gehäuse verleihen dem Telefon Widerstandsfähigkeit. Das kompakte Dualband-Handy bietet, neben den heute für Mobiltelefone üblichen, auch eine ganze Reihe neuer intelligenter Funktionen: Das Task Jour-

nal des Nokia 6250 erlaubt beispielsweise, die Arbeitszeit genau zu erfassen, einem Anlaß oder einem Kunden zuzuordnen und mit Kommentaren zu versehen.

Alle gespeicherten Informationen können gesammelt und zu anderen kompatiblen Geräten oder Mobiltelefonen gesendet werden. Das Nokia 6250 erlaubt eine Datenübertragung über Infrarot oder Kabel mit einer Geschwindigkeit von bis zu 14,4 kbit/s. Weitere Ausstattungsmerkmale des Nokia 6250 sind seine zeitlich definierbaren Anwenderprofile, sein eingebauter Vibrationsalarm und seine automatische Lautstärkenkontrolle (SLM), die die ungefähre Umgebungslautstärke in



Dezibel mißt. Die automatische Worterkennung erleichtert und beschleunigt das Schreiben von Kurzmitteilungen, und die bequeme Sprachwahl (Voice Dialling) von Telefonbucheinträgen ist ebenfalls möglich. Das Nokia 6250 wiegt 167 Gramm. Mit seinem 1000 mAh Li-Ion Akku erlaubt das Nokia 6250 eine Gesprächszeit** von 2,5 bis 4,5 Stunden. Die Stand-by-Zeit** beträgt zwischen 55 und 260 Stunden.

Nokia

Professionelles Allround-Telefon

Das Nokia 6210 ist ein Dualband-Handy für GSM 900- und GSM 1800-Netze und für professionelle mobile Anwendungen konzipiert. Das Gerät unterstützt sowohl HSCSD (High Speed Circuit Switched Data) mit einer Übertragungsgeschwindigkeit von bis zu 43,2 kbit/s als auch WAP.

Das 18 Millimeter schlanke und 114 Gramm schwere Telefon läßt sich über ein großes Displays einfach bedienen. Das Nokia 6210 und die kompatible Nokia PC Suite Anwendung bieten Unternehmen zahlreiche Optionen, um eine große Anzahl von Mobiltelefonen mit den firmeninternen WAP-Zugängen, Adreßverzeichnissen und anderen Informationen zu verbinden. Das Nokia 6210 läßt sich wahlweise per Infrarot oder Kabel mit dem Laptop verbinden. Es verfügt über einen großen



Samsung SGH-A100 für die mobile Spitzenklasse

Mit einfacher Menüführung, Infrarotschnittstelle, Organizerfunktionen, integriertem Softwaremodem, Vibrationsalarm und stilsicherem



Design in Silber oder Champagner-Gold richtet sich das neue Samsung SGH-A100 an Anwender, die das Besondere suchen. Das Dual Band Handy ist 80 Millimeter lang und wiegt 87 Gramm. Für optimale Sprachqualität sorgt das Übertragungsverfahren im Enhanced Full Rate-Modus. Das Telefon besitzt eine aktive Klappe zur Gesprächsannahme, ein kontrastreiches Grafikdisplay mit drei Zeilen und zeichnet sich durch eine einfache Benutzerführung aus. Für das Samsung SGH-A100 gibt es auch eine Programmerweiterung, mit der das Gerät WAP-fähig wird.

... und bieten mehr Funktionen

dynamischen Speicher für Kontaktinformationen, Nachrichten oder Kalendereinträge. Mit seinem schlanken Standardakku bietet das Nokia 6210 eine Sprechzeit von 2,5 bis 4,5 Stunden und eine Stand-by-Zeit von 55 bis 260 Stunden.

Philips

Karussell-Funktion beim Xenium 989

Philips wird im zweiten Quartal ein WAP-1.1-kompatibles Xenium 989 Dual Band Handy auf den Markt bringen. Das Gerät wird über eine grafische Oberfläche (Symbol-Karussell) und die bewährten Sprachsteuerungsfunktionen der GSM-Produkte (sprachgesteuertes Voice Dialling bei allen Geräten und sprachgesteuerte Funktionswahl Voice Command bei den Geräten der Mittel- und Oberklasse) des niederländischen Herstellers verfügen und damit besonders anwenderfreundlich sein. Das Icon-Karussell zeigt bis zu fünf Symbole gleichzeitig an, die jeweils für eine Funktion des Telefons stehen. Das Karussell ermöglicht sofortigen Zugriff auf die jeweilige Funktion, durch die sich der Anwender dann mittels Pilot-Taste



navigieren kann. Selbsterklärende Smart-Icons zeigen dem Benutzer auf einen Blick den Menü-Standort an. Das Oberflächenkonzept des Xenium 989 wurde mit dem iF Award des Design Forum Hannover ausgezeichnet. Das Telefon wiegt 99 Gramm und besitzt einen 900 mAh-Standardakku, der eine Stand-by-Zeit** von bis zu 400 Stunden gewährleistet. Das Xenium 989 verfügt weiterhin über Half Rate und Enhanced Full Rate Codierung. Dadurch wird, sofern vom Netz unterstützt, eine verbesserte Abdeckung bei Netzauslastung bzw. eine deutlich verbesserte Sprachqualität erzielt. Weitere Features sind Emotion Icons, Taschenrechner, ein Spiel, die Auswahl verschiedener Rufsignale, ein Melodie-Editor zur Komposition der eigenen Rufmelodie, Organizer und Voice-Memo.

Sony

Top-Ausstattung in kompaktem Gehäuse

Mit dem CMD-Z5 beweist Sony, daß kompakte Abmessungen und umfangreiche Ausstattung keine Gegensätze sein müssen. So bietet das neue Modell in einem Gehäuse, das kaum größer ist als eine Kreditkarte und 82 Gramm wiegt, unter anderem WAP- und E-Mail-Funktion, Organizer und Voice-Memo. Die Navigation durch das Funktionsmenü ist dank Jog Dial auch mit einer Hand



Philips Sonderedition im Euro 2000 Design

Philips hat eine Sonderedition des Mobiltelefonmodells Danny DB vorgestellt. Ihr Gehäusedesign wurde durch die Nationalflaggen der Länder inspiriert, die an der Fußball-Europameisterschaft 2000 teilnehmen. Auf einem weiteren Modell ist das offizielle EM-Logo zu finden. Als einer der Hauptsponsoren des Sportereignisses in der Kategorie Mobilfunk bietet der niederländische Hersteller darüber hinaus allen Fußballinteressierten die Möglichkeit, sich während des Turniers alle wichtigen Meldungen in Echtzeit als SMS auf das Handy schicken zu lassen. Zu diesen Informationen sollen Spiel- und Punktestände, Auswechslungen, Verletzungen und turnierbegleitende Torstatistiken gehören. Weitere Einzelheiten zu diesem Angebot will Philips in den kommenden Tagen bekanntgeben.

problemlos möglich. Das eingebaute Telefonbuch hat Platz für 500 Telefonnummern und/oder E-Mail-Adressen. Um diese Menge übersichtlich gestalten zu können, lassen sich die Daten in verschiedene Kategorien unterteilen (zum Beispiel Familie, Freunde, Arbeit, Hobby, etc.) und über unterschiedliche Icons ansteuern. Das Sony CMD-Z5 besitzt trotz seiner kleinen Abmessungen

ein mit 96 x 72 Pixeln ungewöhnlich großes Schwarzweiß-Display. Das Telefon stellt dem Benutzer insgesamt 27 integrierte Ruftöne und die Möglichkeit, eine eigene Rufmelodie zu komponieren, zur Verfügung. Intelligente Texteingabe und Vibrationsalarm runden die Ausstattung ab.

Motorola

WAP-Telefon mit integriertem Radio

In der V. Mobiltelefon-Serie, die sich vor allem an eine junge Ziel-



gruppe und Trendsetter wendet, hat Motorola das Modell V.2288 vorgestellt. Als erstes „Rubber-Phone“ mit integriertem UKW-Radio und WAP-fähigem Mikrobrowser ausgestattet, bietet das Telefon seinem Besitzer die Möglichkeit, schnell im Mittelpunkt zu

stehen. Die Kombination aus weichen und festen „Phone Wraps“ soll das grundlegend neue Image der Motorola V. Serie unterstreichen: Mit austauschbaren Cover-Schalen und den elastischen Manschetten kann der Benutzer das Aussehen seines Mobiltelefons seinem persönlichen Geschmack anpassen.

Trium

Geo arbeitet auch im GPRS-Standard

Unter der Bezeichnung Geo-GPRS hat Trium ein neues Mobiltelefon ins Programm aufgenommen, das sowohl im GSM- als auch im GPRS-Standard (General Packet Radio Service) arbeitet. Es hat die Abmessungen 132 x 49 x 29 mm und wiegt 149 Gramm (inklusive Akku). Die



Gesprächszeit** beträgt bis zu drei Stunden, die Stand-by-Zeit** bis zu 150 Stunden. Zu den wichtigsten Ausstattungsmerkmalen gehören einfache Texteingabe (Tegic T9), Nachrichten- und Kurznachrichtendienst, Fax- und Datenübertragung, Vibrationsalarm, Zeit und Datum im Display, Wecker, Notizblock, ansteigende Ruftonstärke und Währungsumrechner. Im Telefon lassen sich bis zu 100 Rufnummern speichern, auf der SIM-Karte bis zu 255. Das Geo-GPRS soll dem Handel ab April zur Verfügung stehen.

Alcatel

Neue Produktserie in der Mittelklasse

Alcatel hat seine GSM-Produktpalette für das Jahr 2000 vorgestellt. Der größte Teil der neuen Serie entfällt dabei auf den inzwischen sehr wichtigen Markt der Mittelklasse-Handys. Die Geräte für Privatkunden sind kleiner und leichter, zeichnen sich durch ihr Design aus und bieten zahlreiche Smartfunktionen. Die beiden Topmodelle des neuen Sortiments sind besonders kompakt. Sie sind mit einem superleichten Akku ausgerüstet, der erhöhte Betriebszeiten gewährleistet. Die Geräte stellen WAP- und Bluetooth-basierte sowie verbesserte SMS-Funktionen zur Verfügung und enthalten darüber hinaus Funktionen wie Spracherkennung und Organizer.

Benefon verbindet GSM-Mobilfunk mit einem GPS-Navigator

Alles, was die junge, abenteuerlustige Generation zum Überleben in der Wildnis braucht, verbindet sich nach Meinung des Herstellers in dessen neuem High-Tech-Gerät Esc!. In Esc! führt das finnische Unternehmen Benefon GSM Dual Band-Mobilfunk mit einem GPS (Global Position System) Navigationssystem, elektronischen Landkarten und einem Personal Organizer zusammen. Das Design des wasser- und stoßfesten Gerätes orientiert sich an Attributen der finnischen Natur: Wasser, Stein, Licht und Metall. Auf dem großen Display können die integrierten Landkarten ebenso angezeigt werden wie Landkarten oder Stadtpläne, die zuvor über einen PC eingespeist worden sind. Das Gerät ist in der Lage, den exakten Standort ebenso zu bestimmen wie die Geschwindigkeit oder die aktuelle



Ortszeit. Auch die Routenplanung ist möglich. Die exklusive Funktion Friend Find spürt andere Besitzer eines Benefon Esc! auf und zeigt deren Position auf dem Display an. Das

Gerät besitzt außerdem einen Notrufknopf, bei dessen Betätigung eine SOS-Meldung mit genauer Standortangabe verschickt wird. Telefonieren ist mit Esc! auf den GSM Frequenzen 900 und 1800 möglich. Um die Empfangsqualität in schlecht versorgten Gebieten zu verbessern, bietet Benefon als Zubehör eine spezielle Cross-Country-Antenne an. Die Stand-by-Zeit beträgt bis zu zehn Tage. Vibrationsalarm und optimierte Sprachqualität sind weitere Kennzeichen. Benefon Esc! läßt sich auch als Personal Organizer verwenden. Dann stehen unter anderem Funktionen wie Telefonbuch, Kalender, Terminmanager und Wecker mit Snooze bereit. Über das eingebaute 14.4 kbps Fax- und Datenmodem können E-Mails verschickt und empfangen und eine Internet-Verbindung hergestellt werden.



Die Fachzeitschrift
für den
High-Tech-Markt



Der High-Tech-Fachhandel verkauft Innovationen. Ihre Kunden brauchen Beratung über die neuen Technologien. Sie müssen sich auskennen: in Consumer Electronics, Audio und Video, Foto, Computer und Peripherie, Telekommunikation, Infotainment und Dienstleistungen.

**Mit PoS-MAIL wissen Sie Bescheid.
Jeden Monat neu.**

• aktuell • praxisnah • verständlich

Abonnieren Sie PoS-MAIL jetzt!

Memo: Ich habe PoS-MAIL am abonniert. Die Zeitschrift kommt jeden Monat pünktlich per Post ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der ersten Ausgabe kann ich das Abonnement mit einer kurzen Mitteilung an C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, widerrufen.

Abonnement

☐ Ja, senden Sie mir ab sofort ein Jahresabonnement der Zeitschrift PoS-MAIL gegen Rechnung zum Preis von 117,35 DM/60,- € (Ausland 156,47 DM/80,- €). Ich erhalte 12 Ausgaben pro Jahr jeweils monatlich per Post direkt ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Lieferung und Rechnung an folgende Anschrift:

Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Bei Bestellungen aus der Europäischen Union geben Sie bitte unbedingt Ihre UST-ID-Nr. (VAT) an:

Das Abonnement kann ich nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich um ein weiteres Jahr, falls ich es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen widerrufen bei:
C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, Telefon (0 21 02) 20 27-0. Die rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt. Mit meiner zweiten Unterschrift bestätige ich, daß ich dies zur Kenntnis genommen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte zutreffende Branche ankreuzen:

Einzelhandel:

- | | |
|--|---|
| ☐ Consumer Electronics-Fachhandel | ☐ Telekom-Fachhandel |
| ☐ PC + Peripherie-Fachhandel | ☐ Foto-Fachhandel |
| ☐ Kaufhaus | ☐ Versender |
| ☐ Großfläche | ☐ E-Commerce |
| ☐ Fachmarkt | |

Dienstleister:

- | | |
|--|--|
| ☐ Netzbetreiber | ☐ TK-Provider |
| ☐ Distributor | ☐ Foto- und Imaging Service |

Lieferanten:

- | | |
|--|---|
| ☐ Hersteller | ☐ Distributor/Großhandel |
| ☐ Kooperationen | |
| ☐ sonstige (Schulen, Verbände etc.) | |

Hier
können
Sie
Ihr Abo
bestellen.



Bitte
ausreichend
frankieren

Antwort

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
Vertrieb PoS-MAIL
Postfach 12 29

D-40832 Ratingen



Die Fachzeitschrift
für den
High-Tech-Markt



Der High-Tech-Fachhandel verkauft Innovationen. Ihre Kunden brauchen Beratung über die neuen Technologien. Sie müssen sich auskennen: in Consumer Electronics, Audio und Video, Foto, Computer und Peripherie, Telekommunikation, Infotainment und Dienstleistungen.

**Mit PoS-MAIL wissen Sie Bescheid.
Jeden Monat neu.**

• aktuell • praxisnah • verständlich

Abonnieren Sie PoS-MAIL jetzt!

Memo: Ich habe PoS-MAIL am abonniert. Die Zeitschrift kommt jeden Monat pünktlich per Post ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der ersten Ausgabe kann ich das Abonnement mit einer kurzen Mitteilung an C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, widerrufen.

Abonnement

☐ Ja, senden Sie mir ab sofort ein Jahresabonnement der Zeitschrift PoS-MAIL gegen Rechnung zum Preis von 117,35 DM/60,- € (Ausland 156,47 DM/80,- €). Ich erhalte 12 Ausgaben pro Jahr jeweils monatlich per Post direkt ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Lieferung und Rechnung an folgende Anschrift:

Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Bei Bestellungen aus der Europäischen Union geben Sie bitte unbedingt Ihre UST-ID-Nr. (VAT) an:

Das Abonnement kann ich nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich um ein weiteres Jahr, falls ich es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen widerrufen bei:
C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, Telefon (0 21 02) 20 27-0. Die rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt. Mit meiner zweiten Unterschrift bestätige ich, daß ich dies zur Kenntnis genommen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte zutreffende Branche ankreuzen:

Einzelhandel:

- | | |
|--|---|
| ☐ Consumer Electronics-Fachhandel | ☐ Telekom-Fachhandel |
| ☐ PC + Peripherie-Fachhandel | ☐ Foto-Fachhandel |
| ☐ Kaufhaus | ☐ Versender |
| ☐ Großfläche | ☐ E-Commerce |
| ☐ Fachmarkt | |

Dienstleister:

- | | |
|--|--|
| ☐ Netzbetreiber | ☐ TK-Provider |
| ☐ Distributor | ☐ Foto- und Imaging Service |

Lieferanten:

- | | |
|--|---|
| ☐ Hersteller | ☐ Distributor/Großhandel |
| ☐ Kooperationen | |
| ☐ sonstige (Schulen, Verbände etc.) | |



Bitte
ausreichend
frankieren

Antwort

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
Vertrieb PoS-MAIL
Postfach 12 29

D-40832 Ratingen

Hier
können
Sie
Ihr Abo
bestellen.

WAP goes Web?



Kann WAP wirklich das, was ihm nachgesagt wird?

Die PR-Abteilungen der WAP-Initiatoren hatten ganze Arbeit geleistet. Im Vorfeld der CeBIT 2000 gab es kaum ein anderes Thema als WAP. Die Medien stürzten sich darauf und erweckten den Eindruck, als könne man ab sofort mit dem Handy im Internet surfen. Mangels WAP-fähiger Handys konnte dies niemand überprüfen. Es schien, als habe ein kollektiver WAP-Taumel die Informationsgesellschaft befallen. Wer voller WAP-Begeisterung schon mal seinen Internet-Zugang gekündigt hatte, machte auf der CeBIT ein langes Gesicht, als er das Internet auf den Displays der vorgestellten WAP-Handys suchte. Fazit: Spezifische WAP-Dienste werden sich dort etablieren, wo es Sinn macht. Die mobile Brücke zum Internet ist WAP noch nicht. Und die Hoffnung, daß sich diese Erwartung erfüllen wird, ist schwach geworden.

„WAP [Wireless Application Protocol] ist das Protokoll, welches zur Übertragung der Internet-Seiten zum Handy verwendet wird.“ Diese Definition, auch heute noch an vielen Plätzen zu finden, wo sich Wißbegierige zu informieren pflegen, ist falsch! Wer diese Erklärung gelesen hatte, entnahm den Worten, daß man mit WAP vom Handy aus auf das Angebot des Internets zugreifen könne, wie sonst vom stationären Rechner oder Laptop aus.

Korrekt muß es heißen: „WAP ist ein Übertragungsprotokoll, mit dem man über das Internet diverse, spezifisch für Mobilphone angelegte Informationen und Serviceangebote nutzen kann.“

Das Internet besteht nicht nur aus den Webseiten, die die meisten Benutzer dort aufsuchen. Über das Datennetzwerk des Internets läßt sich jede digitale Information übertragen, neben verschiedenen anderen Diensten auch die bekannten Webseiten des WWW [WorldWideWeb]. Webseiten lassen sich auf dem Displays eines Handies nicht darstellen, weil:

- A) das Display nicht über die erforderliche Auflösung verfügt,
- B) das Display nicht die minimal erforderliche Anzahl von Farben darstellen kann,
- C) die Bandbreite in Mobilnetzen zu gering ist, um komplexe Seiteninhalte zu übertragen,
- D) für die Webseitendarstellung eine leistungsfähige CPU und Arbeitsspeicher erforderlich sind.

Von der Überlegung ausgehend, daß es eine Vielzahl von Informationen in unserer Umgebung gibt, auf die ein Zugriff auch dann, oder gerade dann interessant ist, wenn wir unterwegs sind, wurde WAP als eine Möglichkeit geschaffen, die Nutzung von Mobilphone-Geräten über die Sprachkommunikation hinaus zu erweitern. Ein durchschlagender Erfolg wurde bereits der „Short Message Service“ [SMS], eine Art Handy-E-Mail. SMS wird in Kürze mehr Verbindungsgebühren in die Kassen der Betreiber von Mobilfunknetzen spülen als die Sprachtelefonie.

Zur optischen Darstellung von Dialogen, Menüfeldern und Schaltflächen auf dem Handy-Display entwickelte man die Seitenbeschreibungssprache „WML“ [Wireless Markup Language] und ein Übertragungsprotokoll, WAP, mit dem man dieses WML komprimiert über das Mobilfunknetz und ein beim Netzbetreiber betriebenes WAP-Gateway ins Internet übertragen kann. WML erlaubt nicht nur die Darstellung von Text und einfachen Grafiken, sondern auch die interaktive Nutzung der WML-Seiten. Mit WML kann man durch Eingaben zu



anderen WML-Seiten verzweigen, kann unter angebotenen Optionen wählen und Texte, Eingaben oder Kommandos an einen WAP-Server versenden, also mit ihm kommunizieren. Das Handy muß zu diesem Zweck mit einem „WAP-Browser“ ausgerüstet sein, ähnlich dem Internetbrowser zur Nutzung von Webseiten.

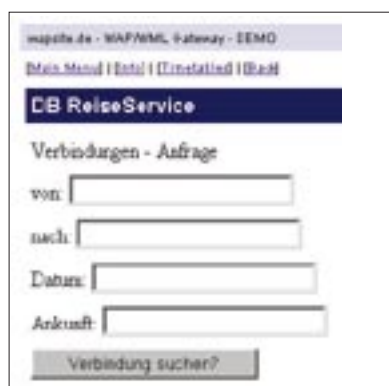
Mit einem WAP-Browser kann man nur WML-Seiten aufrufen, keine HTML-Seiten (Webseiten).

Mit einem Internetbrowser (Web-



Browser) kann man keine WML-Seiten aufrufen. Es ist allerdings möglich, auf einem stationären Rechner oder Laptop einen WAP-Browser zu installieren und sich WML-Seiten anzuschauen. Für das Handy gibt es diese Brücke ins WEB nicht!

Dieser wichtige Sachverhalt ist keineswegs negativ zu bewerten. Er rückt nur irrtümlich hervorgerufene Erwartungen zurecht. Wir wissen, daß die Benutzung von Handys unter bestimmten Bedingungen ein stark erhöhtes Unfallrisiko zur Folge hat. Diesen Umstand braucht man nur auf den Versuch zu über-



tragen, mit dem Handy wirklich im Internet zu surfen, während man sich zu Fuß oder mit einem Kfz im Verkehr bewegt. Denn die LC-Displays normaler Handys mit der Größe von „Mäusekinos“ machen das Surfen im Netz selbst vom sicheren Lehnstuhl aus, nicht zum visuellen Hochgenuß.

WAP-Dienste werden sich jedoch sicher einen wachsenden Kundenkreis erobern.

Teilweise noch in der Anlaufphase, teilweise schon voll nutzbar, gibt es bereits eine große Anzahl von Diensten:

Wettermeldungen mit regionaler Auswahl, Fahrpläne und Flugpläne, Kino- und Theaterkarten-Reservierung, Stellenmarkt, Börsenkurse (von der Dresdner Bank auf der CeBIT vorgestellt), Verkehrsinfos und Staumeldungen, News-Dienste (Reuters), Routenplanung, Online-Banking, Preissuche und Preisvergleiche, Auktionen

Sehr interessant ist ein internetgestützter Organizer-Service. Man kann von einem Rechner aus seine Adressen, Daten, Termine und



lich kostet WAP Verbindungskosten im Mobilnetz. Da erwartet man schon einen Nutzen und spielt nicht einfach nur ein wenig herum.

Und, bisher nicht deutlich genug beleuchtet: Sobald man die schöne WAP-Welt des eigenen Mobilnetzes verläßt und auf WML-Angebote im Internet oder bei anderen Mobilnetzbetreibern zugreift, wird es richtig teuer. Es empfiehlt sich, vorher Preisauskünfte einzuholen.

Ob WAP die ihm zugedachte Rolle ausfüllen und erringen kann oder ob es bei der Verwirklichung der in der Planung befindlichen Funkbreitbandnetze in neuen Protokollen und Diensten aufgehen und integriert werden wird, ist abzuwarten. WAP ist ein Aufbruch und zugleich ein Weg zu neuen Zielen. tom

Wo sind die WAP Handys?

WHERE ARE THE PHONES? Auch so läßt sich „WAP“ definieren. Die Situation bei der Verfügbarkeit von Handys mit WAP-Browsern, oft „WAP-Handys“ genannt, hat sich auch nach der letzten CeBIT noch nicht wesentlich entspannt. Es scheint so, als seien die Marktstrategen und PR-Abteilungen bei den Initiatoren des WAP-Projekts ein wenig zu sehr in virtuelle Welten entglitten, als sie der Kommunikationswelt ihre frohe Botschaft verkündeten. In der realen Welt sind erst einige Modelle mit WAP-Browsern im Markt verfügbar, und an den schon erreichbaren WAP-Angebots-Seiten wird fleißig „getunt“. Teilweise gibt es für bestimmte Geräte Inkompatibilitäten bei den Gateways der Netzbetreiber, deren Beseitigung diese aber nicht als unlösbares Problem ansehen. Nokia und Ericsson sind mit Tests zur Interoperabilität von WAP-Produkten beschäftigt, die sicherstellen sollen, daß WAP sich zu einem globalen kompatiblen Standard entwickeln kann.

Im wesentlichen besteht das aktuelle Angebot an Handys mit WAP-Browsern aus neun Geräten. Ganz hart hat der schnelle Aufbruch ins WAP-Zeitalter allerdings das Haus Siemens getroffen. Siemens gebührt das Verdienst, das erste WAP-Handy überhaupt serienreif und verfügbar auf den Markt gebracht zu haben. Bereits im Juni 1999 stellte Siemens sein beliebtes Dualband-Modell S25 mit einem integrierten WAP-Browser der Öffentlichkeit vor. Auch der Preis ist mit DM 620,- sehr interessant am unteren Ende der Scala angesiedelt. Leider wurde der WML-Standard nicht vor dem Release ausreichend mit den „Hütern des Internets“ in Genf, bei der Cern-Organisation, abgestimmt. Deshalb mußte eine Version 1.1 entwickelt werden, mit der das Siemens 25 leider nicht kompatibel ist. Das Gerät könnte mittels der Funktion „WAP over SMS“ als WAP-Gerät betrieben werden, aber deutsche Netzbetreiber bieten diesen Service nicht an. Ärgerlich.

Wer es mit dem „WAPpen“ eilig hat, sollte nach folgenden Modellen Ausschau halten:

Alcatel mit seinem „One Touch Pocket“ als D-Netz Handy, Ericsson hat zwei Dualband-Modelle, das R320s und das R380s, und dazu noch den Dualband Handheld Computer MC218 im Pfeil-Köcher. Nokia ist ebenfalls mit dem Dualband 7110 in der ersten Runde dabei. Panasonic mit dem „Smart Phone“ und Samsung mit dem SGH 800 ermöglichen WAP über das D-Netz. Der Anbieter Trium macht mit seinem „Cosmo“ die Liste voll.

Eifrige Chatter finden für ihr Ericsson Handy ein optionales „Chat-board“, eine Tastatur, die sich an das Handy anschließen läßt und sicher auch bei vielen WAP-Diensten eine Erleichterung bei der Eingabe darstellt. tom



CeBIT-Neuheiten für Telefax, ...

Auerswald

Tk-Anlagen Software für Mac OS und Linux

Auerswald hat Bedienprogramme, Tools und Zusatzsoftware zu seinen Telefonanlagen für die Betriebssysteme Mac OS und Linux angekündigt. Für den COMmender Basic, eine ISDN-Tk-Anlage für 32



Teilnehmer, werden in Kürze die Konfigurationssoftware Set, das Gesprächsdaten-Managementprogramm List, die Least Cost Routing-Software Soft-LCR sowie alle Software-Tools zur Anlage für die beiden Betriebssysteme erhältlich sein. List und Soft-LCR wird es darüber hinaus auch für weitere ISDN-Anlagen aus dem Auerswald-Sortiment geben. Damit können auch bei älteren Installationen die Gebührenausswertung und das Least Cost Routing von der gewohnten Arbeitsplatzumgebung aus erledigt werden.

Audioline

Festnetztelefon mit SIM-Karten-Update

Audioline hat nach eigenen Angaben das weltweit erste Festnetztelefon mit SIM-Karten-Speicher-Update vorgestellt. Das Modell 200 G bietet erstmals die Möglichkeit eines Datenaustausches zwi-

Bosch

Multifunktionsfax sendet im Internet

Bosch bietet neue multifunktionale Normalpapier-Faxgeräte an, die eingeleseene Vorlagen auch über das Internet verschicken können. Zudem besteht die Möglichkeit, Faxe an jeden beliebigen E-Mail-Empfänger zu senden und auch E-Mails direkt auf dem Faxgerät zu empfangen. Das Spitzengerät Fax 383 schafft den Internetzugang durch die Einbindung in das Netzwerk unter Nutzung eines Mail-Servers. Weiterhin gehören zur neuen Produktpalette die Modelle Fax 365, Fax 343 und Fax 374. Alle vier lassen sich mit einem PC verbinden und können somit



zusätzlich als Drucker, Scanner und zum Direktversand von Dateien aus dem PC bzw. in den PC hinein genutzt werden.

Speicher des Telefons übertragen oder umgekehrt. Weitere Leistungsmerkmale sind Freisprechen, Wahl bei aufliegendem



Hörer, zweistelliges, 16zeiliges LC-Display (mit Uhrzeit-, Datums- und Gebührenanzeige), automatischer Wahlwiederholung, Stummtaste mit LED-Anzeige, einstell- und abschaltbarer Rufton sowie Eignung für T-Net-Sonderfunktionen und Nebenstellenanlagen.

AVM

Remote Wakeup läßt PC bei Anruf starten

Mit der neuen Fritz!Card USB v2.0 hat AVM einen sehr kleinen ISDN-PC-Controller für USB ins Sortiment genommen, der einfache Installation, Fast-Internet-Zugang und ausgezeichnete Faxqualität bietet. Mit einem Gewicht von 97 Gramm und der Größe eines modernen Mobiltelefons eignet sich der Controller sowohl zum Einsatz am Heim-PC als auch mit Notebooks. Die Fritz!Card USB v2.0 bietet unter den Betriebssystemen Windows 2000 und Windows 98 SE erstmals eine vollständige Remote-Wakeup-Funktion bei einem ISDN-PC-Controller. Diese dient dazu, einen im Standby-Betrieb befindlichen PC bei einem eingehenden Anruf oder Fax automa-

Elsa

Komfort Modem im Designgehäuse

Elsa bringt mit seinem Modem MicroLink 56k Internet leistungsstarke und zukunfts-sichere 56K-Modemtechnologie in einem platzsparenden Design-Gehäuse. Das Modem erreicht Download-Geschwindigkeiten von bis zu 56.000 bps und läßt sich dank Plug & Play-Technologie unter Windows 95/98/2000 problemlos installieren. Über AT-Anwendung ist der Einsatz zudem unabhängig vom Betriebssystem auch unter Mac, Linux, Unix, Atari oder Amiga mit allen gängigen Datenkommunikationsanwendun-



gen möglich. Der integrierte Flash-ROM-Speicher ermöglicht schnelle Updates auf zukünftige Programmversionen, die kostenlos von der Elsa-Homepage (www.elsa.de) geladen werden können. Im Lieferumfang des MicroLink 56k Internet enthalten ist das Softwarepaket Elsa-Communicate! Lite mit DFÜ-, Anrufbeantworter-, Fax- und E-Mail-Funktionalität.

tisch hochzufahren und nach Beendigung des Gesprächs oder der Datenübertragung wieder in den Standby-Betrieb zurückzusetzen. Weitere Ausstattungsmerkmale sind der Bulk-Modus, der verhindert, daß Daten bei der Übertragung verlorengehen, das



zweidimensionale Komprimierungsverfahren MR/MMR sowie das standardisierte Übertragungsverfahren ECM, die beide für deutlich schnelleres und komfortableres Faxen sorgen. Fritz!Card USB v2.0 kommt ohne externes Netzteil aus und kann auch hinter passiven Hubs betrieben werden. Zum Lieferumfang gehört die weit verbreitete Fritz!-Software, zu der

jetzt auch Fritz!web gehört, der direkte Internetzugang mit Short Hold Modus.



Brother

E-Mails auch ohne PC senden und empfangen

Mit dem neuen Fax-940 E-mail eröffnet Brother auch Anwendern ohne PC den Zugang zu modernen Arten der Kommunikation. In elegantem tiefblauen Design bewältigt das Gerät die Aufgaben von Faxgerät, E-Mail-Anschluß, Telefon und Anrufbeantworter zugleich. Der Nachrichtenversand erfolgt mit einer Geschwindigkeit von 14.400 bps. Eingehende Nachrichten werden auf Normalpapier gedruckt. Dank programmierbarer Weiterleitungsfunktion und Fax-Fernweitergabe können bereits eingegangene und erwartete Nachrichten an einen beliebigen Anschluß weitergeleitet werden – auch von unterwegs. Die Kapazität des Vorlageneinzugs beträgt zehn Seiten, die Papiercassette nimmt 100 Blatt DIN A4 auf. Das Brother Fax-940 E-mail besitzt eine Freisprechfunktion, Stummschaltung mit Hintergrundmusik und einen großzügigen Rufnummernspeicher. Der integrierte Anrufbeantworter kann mit einem persönlichen Ansagetext besprochen werden und bietet Platz für 15 Minuten Sprachaufzeichnung. Er läßt sich auch fernabfragen. Zum Versand von E-Mails besitzt das Gerät eine separate Tastatur, mit der sich Kurznachrichten mit bis zu 256 Zeichen eingeben lassen. Eingehende E-Mails werden direkt ausgedruckt und auf Wunsch auch automatisch weitergeleitet.

DeTeWe

Schnurloses Telefon mit Design-Mobilteil

eurix style set heißt ein neues DECT-Telefonset von DeTeWe für analoge Anschlüsse. Bei dem vom Industrie Forum Design Hannover ausgezeichneten schnurlosen Telefon sind Tastatur und Display beleuchtet. Menüsteuerung und Softkeys erleichtern die Hand-

Auerswald

Preiswert in die ISDN-Telefonie einsteigen

Preislich an der unteren Grenze des Anlagenspektrums und trotzdem mit zahlreichen Komfortmerkmalen ausgestattet, so präsentiert Auerswald die neue Plug & Phone-Tk-Anlage COMpact 2104. Sie bietet Platz für vier analoge Endgeräte und richtet sich vor allem an Ein-



steiger in die ISDN-Telefonie. Die COMpact 2104 verfügt über vier Nebenstellen, die die Anzeige der Rufnummern auch mit Datum und Uhrzeit unterstützen. Ein weiterer Anschluß ist für das Systemdisplay SD-420 vorgesehen, mit dem Systemeinstellungen, Teilnehmerzustände und Rufnummernlisten angezeigt werden können.

Ein externer Audioeingang steht für die Einspeisung von Wartemelodien zur Verfügung. An die V.24-Schnittstelle kann ein PC über das mitgelieferte Kabel angeschlossen werden. LEDs informieren über verschiedene Aktivitäten der Anlage. Zu den Komfortfunktionen der Anlage gehören Amtberechtigungsarten, Sperr- und Freigabenummern, zentrale und individuelle Kurzwahlspeicher, verschiedene Rufrythmen, Babyruf, direkter Amtzugang, verschiedene Rufumleitungsgarten, Zeitfunktionen, Busy-on-Busy, Sammelrufgruppen, sieben interne Wartemelodien mit Sprachüberlagerung und die Unterstützung aller wichtigen ISDN-Leistungsmerkmale. Im Lieferumfang sind weiterhin verschiedene Programme enthalten, die die Gesprächsdatenverwaltung und das Least Cost-Routing ebenso ermöglichen wie den Einsatz der Anlage in CTI- und TAPI-Anwendungen.

Schließlich läßt sich die Anlage per Knopfdruck kostenlos aktualisieren: Nach Betätigen eines direkt am Gehäuse untergebrachten Tasters wählt sich die Anlage selbsttätig in den Update-Server von Auerswald ein und versorgt sich mit den jeweils aktuellsten Programm-Versionen. Eine LED informiert über Dauer und Erfolg des Vorgangs.

... ISDN und Festnetz-Telefonie

habung. Ein dreifarbiges Leuchtring signalisiert ankommende Anrufe und informiert über den Ladezustand. Durch den GAP-Standard ist das Mobilteil auch an Stationen anderer Fabrikate nutzbar, die nach diesem Standard arbeiten. Bis zu fünf Mobilteile lassen sich an einer Basisstation anmelden. Zu den Komfortmerkmalen des euriX style set gehören ein Telefonbuch für 40 Namen und Nummern, Anzeige der Anrufer-Rufnummer, Anrufweiterschaltung und Anklopfen, Dreierkonferenz über Amt und Rückruf bei besetzt sowie Rückfrage bei Amts-



gesprächen. Je zehn Speicherplätze sind für Wahlwiederholung und Anrufliste bestimmt. Hörer- und Ruftonlautstärke sind in acht Stufen einstellbar.

Oki

Internet-Telefonie zum Ortstarif

Die neuen Internet Voice Gateways BV 1250 und BV 7000 sowie der VoIP-TA-Adapter von Oki sind Lösungen für Privat- und Geschäftstelefonierer, die schnell und kostengünstig über das Internet oder ein Intranet kommunizieren möchten. Die Voice Gateways BV 1250 und BV 7000 verbinden bereits vorhandene Kommunikationsanlagen, Telefon- und Telefaxgeräte über das digitale IP-Netzwerk mit den Empfängern und nicht über die teureren bestehenden Telefonleitungen. Während die beiden Voice Gateways komplette Tk-Anlagen mit dem Internet verbinden können (das Oki Internet Voice Gateway 7000 bietet bis



zu 120 Kanäle und kann gleichzeitig ebenso viele Anrufe bearbeiten), eignet sich der neue VoIP-TA-Adapter für den Anschluß eines einzelnen Gerätes an das Netzwerk. Die Oki Geräte zur Internet-Telefonie bieten eine hohe Sprachqualität.



Ericsson

Per Screen-Phone schnell ins Internet

Ericsson hat das Screen-Phone SC210 vorgestellt, das Sprachtelefonie, E-Mail-Funktion und Internetzugang ohne Computer in einem Gerät vereint. Das Screen-Phone ist ein großer, flacher Bildschirm, der über Funk (Bluetooth) mit der Basisstation verbunden ist. Der Internetzugang wird durch Fingerdruck auf dem farbigen Touchscreen hergestellt. Das Gerät kann auch als Telefon benutzt werden. Dazu stehen entweder die eingebaute oder die portable Freisprecheinrichtung bereit. Weiterhin können mit dem Screen-Phone auch E-Mails verschickt und empfangen werden.

Panasonic

ISDN-Lösungen für effizientes Telefonieren

Panasonic hat zwei neue ISDN-Telekommunikationssysteme für die wirtschaftliche Abwicklung der

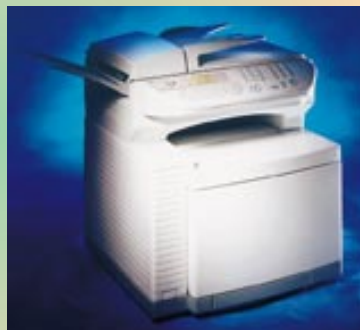


Unternehmenskommunikation auf den Markt gebracht. Das Modell KX-TD500 stellt eine effiziente und ausbaufähige Lösung für mittlere Unternehmen dar, während das System KX-TD612 vor allem im SoHo-Bereich für hohen Telefonkomfort sorgen soll. Das Tk-System KX-TD500 besteht aus einer Basiseinheit, die mit zwei Erweiterungen auf bis zu 512 Ports ausgebaut werden kann. Auch die Nebenstellen- und Amtskarten lassen sich flexibel konfigurieren und ausbauen. Interessant für Bürogemeinschaften und andere Kooperationen: Bis zu acht Firmen, die je-

Sagem Multifunktions-Farb- und Internet-Fax

Als erstes Multifunktions-Farb- und Internet-Fax hat Sagem das MF-Fax 3850 vorgestellt. Das in der Abtastung (1,8 Sekunden pro Seite) und Übertragung (drei Sekunden pro Seite) schnelle Gerät kann mit einer Leistung von bis zu 16 Schwarzweiß-Seiten pro Minute auch sehr schnell drucken. Es ist mit einem geschützten Speicher für den Empfang von 540 Seiten ausgestattet und kann bis zu 500 Seiten Papier bevorraten. Das Sagem MF-Fax 3850 kann auf das Internet zugreifen, um E-Mails samt Anlagen an Internet-Adressen oder über das Internet an „normale“ Telefonanschlüsse zu versenden. Dies funktioniert auch mit farbigen Vorlagen, sofern der Empfänger ein entsprechendes Gerät besitzt. Weiterhin läßt sich

das Sagem MF-Fax 3850 als digitaler Farbkopierer mit einer Leistung von bis zu vier Seiten pro Minute einsetzen. Eine Vergrößerungs- und Verkleinerungsfunktion (25 Prozent bis 400 Prozent)



erweitert die Einsatzmöglichkeiten. Das Gerät kann mit einzelnen PCs oder im Netzwerk und dort als Drucker oder als Scanner eingesetzt werden.

weils über eigene Kurzwahlziele und einen eigenen Abfrageplatz verfügen, können dieses System einsetzen. Das ISDN-Tk-System Panasonic KX-TD612 zeichnet sich vor allem durch ein intelligentes Anrufmanagement aus: Eingehende Gespräche können anhand der Rufnummer erkannt und direkt an bestimmte Nebenstellen (oder Voicemail) weitergeleitet werden. Optional ist eine Voicemail-Funk-

tion mit automatischer Anruferabfrage und Vermittlung integrierbar. Ebenfalls auf Wunsch erhältlich ist ein Mailbox-Service, der Nachrichten bis zu einer Länge von 40 Minuten aufzeichnet.

Ricoh

Faxgerät ist leicht zu handhaben

Ricoh hat das Laserfax Fax 1900L vorgestellt, das Eigenschaften wie einfache Handhabung, Betriebssicherheit und kurze Übertragungszeiten in sich vereint. Das



33.6 kbps-Modem überträgt eine Standardseite DIN A4 in drei Sekunden. Der Scanvorgang nimmt 5,6 Sekunden pro Seite in Anspruch. Dank Dual-Access-Funktion ist das Einscannen einer Vorlage auch dann möglich, wenn gerade eine andere Vorlage übertragen wird. Die automatische Dokumentenzuführung hat eine Kapazität von 30 Blatt. Auf der Ausgabeseite sorgen eine Druckgeschwindigkeit von maximal sechs Seiten pro Minute und ein Papiermagazin mit 250 Blatt für zügige Abwicklung. Im Sicherungsspeicher bleiben Dokumente auch bei einem Stromausfall maximal eine Stunde lang erhalten. Standardmäßig besitzt der Speicher eine Kapazität von 40 Seiten, die sich auf 120 Seiten ausbauen läßt. Bei Bedarf druckt das

System über die Hilfefunktion Instruktionen zu allen wichtigen Funktionen aus und erspart damit das Nachschlagen im Handbuch. Das kompakte Gerät arbeitet mit Ricohs Smoothing-Technologie, die auch bei kombinierten Foto-/Textdokumenten hervorragende Wiedergabequalität sicherstellt.

Sagem

GSM und DECT-Telefonie in einem

Mit dem Dual Mode DECT/GSM DMC 830 hat Sagem ein Telefon auf den Markt gebracht, das DECT und GSM in einem Gerät verbindet. Abhängig von der Verfügbarkeit kann das Dual Mode DECT/GSM DMC 830 mit beiden



Netzen verbunden werden. Dabei wechselt es die Modi automatisch. Mit der Eingabe der Vorwahl wählt das Gerät bei ausgehenden Gesprächen ebenso automatisch das günstigere Netz. Das Telefon kann an vier verschiedenen Basisstationen angemeldet werden, läßt sich also beispielsweise sowohl zu Hause, am zweiten Wohnsitz, am Arbeitsplatz oder in der Ferienwohnung nutzen. Das Sagem Dual Mode DECT/GSM DMC 830 wiegt 154 Gramm und ist unter anderem mit einer Freisprechfunktion, einem in beiden Betriebsarten funktionierenden Vibrationsalarm, Anruferidentifikation und einem vierzeiligen Display ausgestattet.

Siemens

Gigaset 3000 Familie bekommt Zuwachs

Die Gigaset 3000 Familie der Schnurlos-Telefone von Siemens hat Zuwachs bekommen. Eines der neuen Modelle ist das Gigaset 3010 Micro. Es wiegt nur 98 Gramm und ist damit das kleinste und leichteste DECT-Telefon von Siemens. Das Gigaset 3010 Micro gestattet Dauergespräche bis zu 15 Stunden; bei einer Standby-Zeit von fast 200 Stunden. Das integrierte Telefonbuch nimmt 100 Einträge auf. Das Display umfaßt vier Zeilen. Das Gerät bietet weiterhin Kopfhöreranschluß und Wahlwiederholung der letzten fünf Nummern.



Qualitätsfotos von digitalen Speichermedien Zum Bild-Check-In ans Terminal

Die Gruppe der Anwender, die ihre Fotos nicht mehr auf konventionellen Film, sondern auf digitale Speichermedien bannen, wird durch fallende Preise für Digitalkameras bei gleichzeitig steigender Qualität der Geräte immer größer. Fachhändler sollten sich längst nicht mehr nur auf das klassische Bildergeschäft konzentrieren, sondern ihren Kunden digitale Kompetenz demonstrieren. Ein einfacher Einstieg in die digitale Welt läßt sich durch das Aufstellen von Orderstationen erzielen, die inzwischen die Annahme von Bilddateien aus einer Vielzahl von digitalen Quellen ermöglichen.



Durch eine einfache Benutzerführung wird die Bildbestellung an der CeWe Color DigitalStation kinderleicht.

Nach der Annahme werden die Daten an Großlabore zum Ausbelichten auf Fotopapier weitervermittelt. Auf diese Weise erhält der Kunde auch bei Aufnahmen mit der Digitalkamera seine gewohnten Fotoabzüge.

CeWe Color

Der erste Anbieter einer Digitalstation für den Fotohandel war der Großfinisher CeWe Color. Die Digitalstation des Unternehmens dient als Übertragungsstation, mit der Bilddateien vom Kunden zum Ausbelichten auf Fotopapier an das Labor geschickt werden können. Der Kunde hat die Möglichkeit, entweder seine Digitalkamera direkt an das Gerät anzuschließen oder den Datenträger in das entsprechende Disketten-, PC-Card- oder ZIP-Laufwerk einzulegen, von wo aus die Daten automatisch übertragen werden. Über den Touchscreen-Monitor und eine einfache interaktive Menüführung kann der Kunde seinen Bestellvorgang selbst steuern, wobei er Bildformat, Bildmotiv und Bildanzahl festlegt. Nach der Bestätigung des Auftrags erhält der Kunde über einen integrierten Drucker seinen Auftragsabschnitt und zahlt seine Bestellung per Vorkasse. Die Bilddaten werden von dem Terminal sofort nach der Bestellung per ISDN an das CeWe Color Labor geschickt, wo sie auf Fotopapier ausbelichtet werden. Wie bei einer herkömmlichen Fotobestellung, werden die Ausdrucke verpackt und etikettiert und per Fahrdienst an den Fotohändler ausgeliefert. Dort kann sie der Kunde anschließend mit seinem Auftragsabschnitt abholen. Als Voraussetzung für die Installation der Digital-Station braucht der betreffende Fotohändler lediglich einen ISDN-Anschluß, alles weitere wird durch den CeWe Color-Service abgedeckt.

Fujicolor

Die bereits unter dem Namen „Imaging Terminal“ bekannte Annahmestation von Eurocolor wird im Rahmen des neuen Markenauftritts der digitalen Fotofinishing-Dienstleistungen und zweieinhalb Jahre nach der Übernahme der Eurocolor Mehrheit durch Fujifilm auf die Bezeichnung „Fujicolor order-it“ umgetauft. Äußerlich wird sich die Station, abgesehen von der Beschriftung der Fahne, auf der

zukünftig statt „discover it, Ihre Datei zum Anfassen“, „order-it“ zu lesen sein wird, nur wenig verändern. Die Bedienführung bzw. Oberfläche für die Bestellung am TouchScreen-Monitor bleibt identisch. Ebenfalls neu wird die Software aufgelegt, in die jetzt überall das neue Logo Fujicolor order-it integriert wird. Die Station akzeptiert alle im Amateurbereich gängigen Speichermedien und Bilddateiformate. Die Bedienung erfolgt über einen TouchScreen-Monitor. Durch Berührung des Bildschirms wählt das Verkaufspersonal bzw. der Kunde diejenigen Bilder aus, von denen Fotoabzüge gewünscht werden. Der Datentransport zum Labor erfolgt mit Hilfe von Wechsel-



In Kürze erhält die von Eurocolor eingeführte Digital-Station ein neues Outfit. Das Gehäuse wird sich etwas verändern und der Schriftzug „discover it, Ihre Datei zum Anfassen“ wird durch „order it“ ersetzt.

speichermedien (Jaz2 GB), so daß für den Betrieb von „order-it“ keine zusätzlichen Telefonleitungen oder Internetanschlüsse notwendig sind. Da der Transport über den regulären Tourenendienst erfolgt, entstehen keine zusätzlichen Kosten. Fujicolor order-it ist in verschiedenen Versionen erhältlich, so daß jeder Händler individuell darüber entscheiden kann, in

welchem Umfang er digitale Dienstleistungen anbieten möchte. Fujicolor order-it classic besteht aus einem attraktiven Gehäuse, einem Pentium 233 MMX-Computer oder K6 Prozessor, 128 MB RAM, 2 MB Grafikkarte, 8 GB Festplatte und Laufwerken für CD-ROM/DVD 36-fach, Zip 100 MB, 3,5“ Diskette, CompactFlash-, SmartMedia- und PC Card, Jaz2 GB und einem Chipkartenleser. Der Verkaufspreis beträgt 9.550 DM. Optional sind Laufwerke bzw. Adapter für weitere Medien erhältlich. Die Bedienung der Station erfolgt über eine Kundenkarte, die der Anwender nach Ausfüllen eines kurzen Antrages sofort im Geschäft erhält. Fujicolors order-it light-Version besteht im wesentlichen aus einem Computer in der oben genannten Ausstattung (mit Monitor ohne TouchScreen) und entsprechender Software. Sie kostet 5.950 DM (plus Mehrwertsteuer). Die Fujicolor order-it-Software kann auch ohne Geräte zum Preis von 750 DM erworben werden.

Kodak

Derzeit stehen in Deutschland etwa 100 Stationen von Kodak im Fachhandel. Die attraktive PhotoNet Order Station kann Dateien von verschiedenen Speichermedien wie PC Card, Picture Card, SSFD Card, Disketten 3,5“, Zip Disk und CD-ROM auslesen. Der Verbraucher hat die Möglichkeit, seine Bilder im Fotogeschäft direkt an der Order Station zu bestellen. Die fertigen Papierbilder werden vom Kodak Labor an das Geschäft geliefert, wo der Kunde sie dann wieder abholen kann. Somit ist der Ablauf von der Bestellung bis zur Auftragsabholung weitgehend identisch mit einem gewöhnlichen Fotoauftrag. Die Ausarbeitung der Bilder im Labor dauert in der Regel zwei Tage. Hinzu kommt die Transportzeit zum Händler, so daß von zirka einer Woche Lieferzeit ausgegangen werden kann. Der Preis für ein Bild im Format 10 x 15 cm liegt bei zirka 1,45 DM, die Grundgebühr beträgt um die 4,95 DM, und falls ein Postversand



Die Order-Station von Kodak nimmt eine Vielzahl digitaler Speichermedien auf.

gewünscht ist, fallen noch mal Kosten in einer Höhe von ungefähr 5 DM an.

PixelNet AG

Die Lintec-Tochter PixelNet AG führte Anfang dieses Jahres das System Pixel Network ein. Dieses Komplettangebot umfaßt eine Vielfalt an digitalen Bild-Dienstleistungen, die auf Internet und E-Commerce basieren. Kernstück des Systems ist die unternehmenseigene Bild-Annahme-Software Pixel2picture, über die Kunden vom heimischen Computer aus ihre Bildbestellungen aufgeben können. Damit auch Händler die Möglichkeit haben, sich zum digitalen Dienstleister zu entwickeln, bietet die PixelNet AG eigene Annahmestationen an, die mit einer speziellen Variante der Annahmesoftware ausgestattet



Das elegante Annahmeterminal der PixelNet AG wurde vor kurzem interessierten Händlern vorgestellt.

wurden, so daß sie entweder durch den Kunden selber oder über das Verkaufspersonal gesteuert werden kann. Von dort aus werden die Bilder übers Netz an das von der Lintec Computer AG übernommene Großlabor der Orwo AG in Wolfen übertragen, wo sie auf Fotopapier ausbelichtet werden. Mit Hilfe des Dienstleistungsterminals, das die Händler auch außerhalb ihres Geschäfts aufstellen können, lassen sich die täglichen Verkaufszeiten für digitale Produkte und Dienstleistungen auf 24 Stunden erweitern.

Foto Quelle

Ende letzten Jahres führte Foto Quelle unter dem Motto „Die digitale Welt von Quelle“ eine Reihe von Dienstleistungen ein, die auf die Bedürfnisse von Digital-Fotografen zugeschnitten sind. Zum Sortiment gehört auch eine Digital-Station, die dem Händler die Möglichkeit geben soll, die digitale Fotografie und das digitale Fotofinishing in seinem Geschäft kompetent darzustellen. Die Digital-Station von Quelle kann Bilddateien von SmartMedia- und CompactFlash-Karten, CD-ROMs und Disketten auslesen. Darüber hinaus gehört zu ihrer Ausstattung eine Digitalkamera, die ein Zusatzgeschäft durch Portrait- und Paßbildaufnahmen ermöglicht. Der Kunde kann am Bildschirm auswählen, welches Motiv er möchte und erhält per Mausklick auf behördlich zugelassenem Thermosublimationspapier sein Paßbild- oder Bewerbungsfoto-Set. Mit dem integrierten Farbdrucker können direkt vor Ort auch groß-

Interview mit Wulf D. Schmidt-Sacht, Vorstandsmitglied der CeWe Color Holding AG



PoS-MAIL: Herr Schmidt-Sacht, als erstes Unternehmen hat CeWe Color dem Fotohandel Annahmestationen für digitale Dienstleistungen zur Verfügung gestellt. Warum hat sich Ihr Unternehmen dazu entschlossen, auf diesem Gebiet die Vorreiterrolle zu übernehmen?

Wulf D. Schmidt-Sacht: Mit dem Erscheinen der ersten Digital-kameras, der Ausbreitung des Internets und der zunehmenden Installation von Home Computern wollten wir dem Markt frühzeitig ein Zeichen setzen, daß die Ausbelichtung von digitalen Daten auf Fotopapier zu einem guten Ergebnis führt. Vor allem unserem Fachhandel haben wir mit der Installation der Digitalstationen ein positives Signal gezeigt, daß CeWe auch mit stärkerer Verbreitung der Digitalkameras für den Handel eine attraktive Dienstleistung zur Verfügung stellt. Zur Zeit gibt es auch von Wettbewerbern attraktive Lösungen, und CeWe wird in Kürze eine völlig neue Generation von Digitalstationen mit zusätzlichen interessanten Möglichkeiten in den Markt bringen. CeWe hat auch auf anderen Gebieten des Fotofinishing in der Vergangenheit eine Vorreiterfunktion übernommen und sieht darin auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe. Attraktive Ideen führen in der ausgewogenen Wettbewerbslandschaft schnell zu einer Verbreitung, und das ist gut für unsere Branche.

PoS-MAIL: Wieviele Stationen sind inzwischen installiert?

Wulf D. Schmidt-Sacht: Ähnlich wie unsere Mitbewerber Kodak und Fuji, hat auch CeWe zwischen 100 und 150 Stationen in Deutschland bzw. Skandinavien installiert. Damit ist aber bei weitem noch keine flächendeckende Liefersituation gegeben. Dieses ist aber erforderlich, um dem Endkunden beim Verkauf von digitalen Kameras zu signalisieren, daß er seine Bilder nicht nur auf Inkjet-Druckern produzieren kann, sondern eine verlässliche und beständige, hochqualitative Bildherstellung auf bewährtem Fotopapier erwarten kann. Entsprechend gehen wir von weiteren Installationen in den nächsten Jahren aus, zumal die Zahl der verkauften Digitalkameras weiterhin stark steigt.

PoS-MAIL: Wie wird dieser Service von den Endkunden angenommen?

Wulf D. Schmidt-Sacht: Mit dem bedienungsfreundlichen Touch-Screen-Menü kommen alle Endkunden sehr gut zurecht. Nur in seltenen Fällen wird der Händler zur Unterstützung gerufen. Es ist jedoch durchaus wünschenswert, daß der Fotohändler einen digital-affinen Kunden aktiv berät und die vielfältigen Möglichkeiten in Verbindung mit dem Fotopapier erklärt.

Mit unserer neuen Station wird die Bedienung noch einmal viel einfacher, alle Datenträger können verarbeitet werden, völlig neue Produkte sind möglich – das System wird permanent weiterentwickelt.

PoS-MAIL: Die von der Station ausgelesenen digitalen Bilddateien werden über das Internet zum Labor übertragen, wo die Fotos hergestellt werden. Wäre aufgrund der großen Datenmengen der Ein-

satz von Datenträgern nicht zweckmäßiger?

Wulf D. Schmidt-Sacht: Die Übertragung der Bilddaten erfolgt automatisch in der preisgünstigen Sendezeit zwischen 1.00 Uhr und 4.00 Uhr morgens. In dieser Zeit sind alle Telefonnetze sehr schnell und die Übertragungskosten besonders niedrig. Mit der automatischen Versendung auf unseren Datenserver besteht die Möglichkeit einer besonders preiswerten Anschlußorganisation, das aufwendige Handling mit Datenträgern entfällt.

Wir werden auch künftig diesen Weg wählen, sowohl das ISDN-Netz als auch für die internationale Datenübertragung das Internet.

CeWe hat hier zwischenzeitlich sehr viel Know-how gewonnen, und mit den künftig schneller werdenden Netzen und den neuen Übertragungsmöglichkeiten werden wir diesen Weg konsequent weiterverfolgen.

Zusätzlich hat der Handel die Möglichkeit, eilige Bilddaten sofort zu versenden, so daß schon Minuten später die Produktion in unserer Fertigung beginnt – bedenken Sie bitte auch, welche komplizierte Logistik dafür sorgen muß, daß Datenträger rechtzeitig am richtigen Verarbeitungsort landen. Bei der Versendung über Datenleitung gibt es niemals einen Irrläufer oder gar Zeitverzögerung. Sie haben bei verschiedenen Tests von unserer schnellen Lieferzeit gelesen.

PoS-MAIL: Zum 1. März dieses Jahres hat CeWe Color die Preise für die Ausbelichtung digitaler Daten auf Fotopapier deutlich gesenkt. Heißt das, daß Sie und Ihre Kunden mit diesen Dienstleistungen bereits die Gewinnzone erreicht haben?

Wulf D. Schmidt-Sacht: Seit zirka drei Jahren arbeitet CeWe an der Optimierung der Arbeitsabläufe für die Ausbelichtung von Daten auf Fotopapier. Auch hier haben wir schöne Fortschritte gemacht, so daß wir die Vorteile nun an unsere Kunden weitergeben wollen.

Viel wichtiger ist es aber, die Attraktivität des Fotopapiers durch einen günstigen Preis zu unterstützen und so dem Verbraucher ein klares Signal zu senden. Andererseits ist unsere Dienstleistung bei weitem noch nicht in der Gewinnzone, und ich glaube, daß noch niemand im Digitalbereich jemals Geld verdient hat, weder die Internet- bzw. E-Commerce-Leute noch die digitalen Minilabs, so auch nicht das Großfinishing. Wenn man jedoch die Märkte lenken und entwickeln muß, kann man nicht schon gleich am Anfang in die Gewinnzone kommen. Auch bei dem neuen APS-Film haben wir zwei bis drei Jahre draufgelegt, und jetzt beginnen wir langsam, die Kosten unserer Investitionen zurückzuverdienen. Das wird auch im Digitalbereich noch etwas dauern.

PoS-MAIL: Herr Schmidt-Sacht, wir danken für das Gespräch.

formatige Portraits bis zur Größe DIN A4 hergestellt werden. Für Kunden, die Wert auf ausbelichtete Bilder auf echtem Fotopapier legen, werden die Bilddaten auf ein MO-Speichermedium transferiert. Der Versand der MO zum Labor erfolgt über die normale Logistik.

Die fertigen Fotos werden an den Händler geliefert, wo die Kunden sie abholen können.

Ringfoto

Unter dem Motto „digiPhoto World“ startet jetzt auch die Ringfoto-Gruppe mit ihrem Angebot an digitalen Dienstleistungen. Sie möchte den Ringfoto-Händlern Digitalstationen anbieten, die auf deren spezifische Bedürfnisse abgestimmt sind und darüber hinaus einen kostengünstigen Einstieg erlauben. So können Händler, die über eine Paßbild-Station verfügen, diese bereits mit einem preis-

günstigen Software-Modul (750 DM) zur digitalen Annahmestation aufrüsten.

Für weitere 1000 DM läßt sich das Gerät mit einem CD-Brenner aufrüsten, so daß der Händler auch die Speicherung der Bilder seiner Kunden auf CD anbieten kann. Das komplette Terminal inklusive Hard- und Softwarekonfiguration, CD-Brenner und den erforderlichen Kartenlesegeräten ist für 6000 DM erhältlich. Die Bilddatenübertragung ins Labor erfolgt

über eine integrierte ISDN-Karte. Eine Light-Version des Ringfoto-terminals ohne Display ist bereits für 3800 DM zu erwerben.

Um die Hemmschwelle des Kunden oder auch des Verkaufspersonals vor dem neuen Bedienungsterminal abzubauen, wurde die grafische Oberfläche der Station dem Ablauf eines tatsächlichen Bildannahmegesprächs nachempfunden. Eine virtuelle Mitarbeiterin fragt den Kunden nach seinen Wünschen.

höl

An der Digital-Station von Quelle lassen sich auch Paßbilder und Portraits herstellen. Darüber hinaus sind Vorführungen von Digitalkameras möglich.

Die Bilderbücher

Für knapp 4.500 Mark bringt Sony das weltkleinste Notebook mit eingebauter Kamera in den Handel.



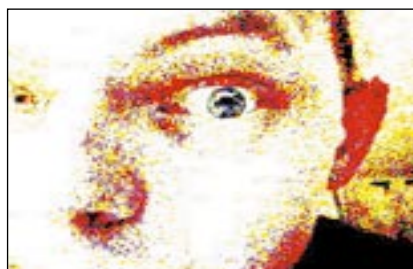
Der Kleine für zwischendurch:
Das Vaio C1XD ist trotz Notepadgröße ein richtiger PC mit großem Prozessor und Festplatte.

PoS-MAIL sagt, was man damit alles anfangen kann.

Der lila schimmernde Silberling namens C1XD aus der Vaio-Serie ist der kleinste echte Computer mit vollständigem Betriebssystem (Windows 98, Second Edition) am Markt.

Unübersehbar prangt auf seiner Stirnseite im Deckel eine kleine, um 180 Grad drehbare Minikamera – das „magic eye“. Die Kamera zeichnet Standbilder, Bildserien oder echtes Video mit voller VHS-Bildauflösung (640 x 480 Pixel) auf. Solche Formate schlucken Speicherplatz (um 700 MB/s), darum

besitzt das Bilderbuch eine 12 GB-Festplatte und einen Pentium II-400 MHz-Prozessor samt 64 MB-Arbeitsspeicher. Stereosound gibt es dank winziger Lautsprecher in der vorderen Griffleiste ebenfalls, aufgezeichnet wird die Stimme mit dem kleinen Mikrofon neben der Kamera. Es sind derartige Innovativ-Ideen, verpackt in schicke Designentwürfe, die Sony binnen kürzester Frist mit 16 Prozent zum Marktführer im Laptopsektor gemacht haben. So



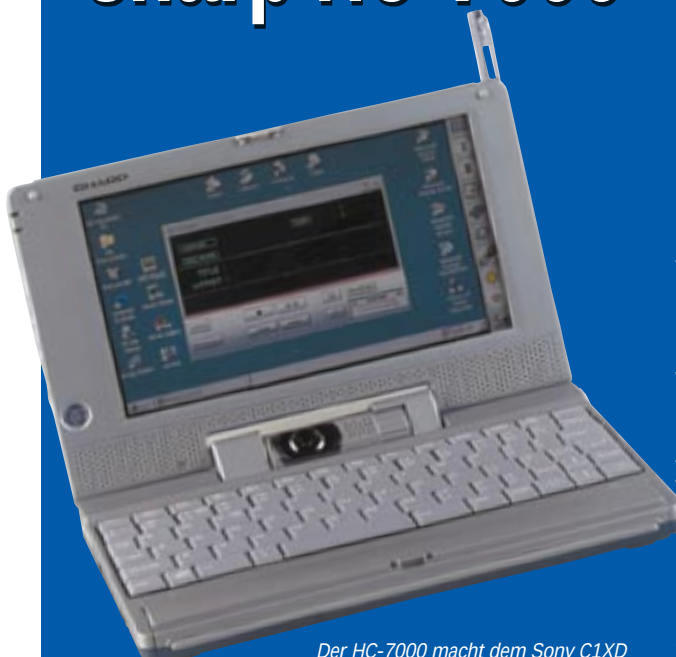
Effekthascherei: Clips und Bilder können vor der Aufnahme in vielerlei Form manipuliert werden.

ist auch beim C1XD der „Haben-wollen-Faktor“ sehr groß und der Einstandspreis mit 5.000 Mark im Notebook-Bereich noch nicht einmal besonders hoch. Doch über den Erfolg dieser Multimedia-Minis entscheidet schließlich die Ergonomie: Die Tastengrundfläche entspricht exakt der von ausgewachsenen PC-Tastaturen, nur liegen die Felder enger aneinander. Der Zehn-



Panel-Panne: Der rechte Umschalter für Großbuchstaben sitzt etwas weit außen, vorne ist einer der Lautsprecher zu erkennen. Die deutsche Tastaturbelegung war zum Testzeitpunkt noch nicht fertig.

Sharp HC-7000



Der HC-7000 macht dem Sony C1XD ab Herbst Konkurrenz.

Auf der CeBIT stellte Sharp ebenfalls ein Subnotebook mit Kamera-Auge vor. Beim HC-7000 steckt das Fotoauge allerdings zentral in der Klappachse des Notebooks. Mit 21 x 13 Zentimetern ist das Sharp Gerät noch etwas kleiner als der C1XD und soll mit gerade 820 Gramm den Sony auch im Gewicht um 200 Gramm unterbieten. Der größte Vorteil des Konzepts, das bisher nur Standbildaufzeichnung ermöglicht, ist die Touchscreen-Eingabe direkt auf dem Display mittels Stift à la Notepad. Damit wird es möglich, das Notebook wie eine Wendejacke zu drehen und das Display dann als Monitor bei der Bildaufzeichnung zu verwenden. Dann ist das Laptop fast so flexibel in der Handhabung wie eine Fotokamera. Weiteres Plus: Der Akku dieses Subnotebooks soll acht Stunden halten. Wie viele gängige Notepads, setzt der HC-7000 auf Microsoft CE als Betriebssystem, während Sony das gängige Windows 98 favorisiert. Ob der HC-7000 nun mehr Notebook oder Notepad ist, darüber kann sich ab August 2000 jeder selbst ein Urteil bilden. Dann steht das Bilderbuch in den Regalen.

Finger-Schreiber braucht sich also kaum umzustellen, lediglich zum Erreichen der rechten Shifttaste muß er die Finger etwas weiter spreizen. Die Aufgabe der Maus übernimmt ein kleiner, drucksensibler Stift in der Tastaturmitte, unterstützt von Sonys Jog-Dial-Rädchen an der rechten Außenseite. Dieses erleichtert die Auswahl sämtlicher Windows-Grundeinstellungen und übernimmt die Optionsauswahl in den Anwendungen. Kurz: Es erspart

viele Mauswege durch Klick und Dreh. 9,5 Zentimeter hoch ist der brillante LCD-Bildschirm des C1XD. Das reicht für die halbe gewöhnliche Monitordarstellung. Wie bei gesplitteter Monitordarstellung üblich, erscheint die andere Hälfte, wenn mit dem Cursor über die Bildschirmkante gefahren wird. Bei Grafikprogrammen und Anwendungen mit drei oder vier Bearbeitungsfenstern ist die Arbeitsbeeinträchtigung durch das Bildschirmrutschen deutlich höher



Schon dabei: der Adapter für Monitor und Fernseher. Damit auch im Hotelzimmer am großen Monitor gearbeitet werden kann. Eine Splitscreen-Einrichtung, um an zwei Monitoren parallel arbeiten zu können, bringt die Grafikkarte bereits mit.

kommen



Extrawurst: Wer über die Firewire-Schnittstelle qualitativ hochwertiges DV-Video auf die 12 Gigabyte-Festplatte schaufeln will, findet im DV-motion Programm die passende Capture- und Bearbeitungshilfe.

CD/DVD-Laufwerk war im Gehäuse kein Platz. Das externe CD-Laufwerk ist teures Sony-Zubehör, nur das Disketten-Laufwerk gehört zum Lieferumfang.

Per Magic Eye erstellte Fotos können mit drei Mausklicks per Internet versandt werden – allerdings nur, wenn aus dem Vaio-Zubehör eine Modem Card (um 600 Mark) für den PCMCIA-Schlitz des C1XD zugekauft wird. Ist die Karte GSM-tauglich, findet so das Handy Anschluß.

Weitere knappe 500 Mark schluckt der Ersatzakku, denn nach zwei bis vier Stunden Dauerbetrieb macht der Vaio schlapp. Als echtem Multimedia-Bilderbuch darf dem C1XD

Knäckebrot. Die Sony-Ingenieure haben auf die schlanke Linie geachtet und auf SCSI, VGA, Mausanschluß und integriertes CD-Rom-Laufwerk verzichtet. Dafür gibts Kopfhörerbuchse, Mikrobuchse, Firewire, IrDA, PCMCIA-Slot und den USB-Anschluß, über den die Peripheriegeräte laufen.

der Firewire-Anschluß nicht fehlen. Über diese von Sony „iLink“ getaufte Schnittstelle kommuniziert der Vaio mit seinen Geschwistern. Diese schnelle Alternative zu SCSI vernetzt den Computer zukünftig auch mit Hausbus-Systemen, also mit Kaffeemaschinen oder Fernsehern. Heute finden per iLink bereits Laufwerke und digitale DV-Camcorder Anschluß. Deren Szenen

werden mittels der sony-eigenen Software ÑDV-Gatei elegant in das C1XD eingeladen. Dabei erkennt DV-Gate automatisch das angeschlossene Gerät, das sich dann fernsteuern läßt. Die Szenen können im PC arrangiert und gekürzt werden, bevor sie wieder ausgespielt werden. Diese Art der Videobearbeitung ist von der mit dem Magic eye allerdings völlig getrennt.

als bei Schreibaufgaben oder Tabellenkalkulationen. Deshalb liefert Sony gleich einen Monitoradapter mit, über den die Ausgabe auf Bildschirme bis zur XGA-Auflösung (1024 x 768) problemlos möglich ist. Noch besser: Der Adapter hat einen Pal-Video-Ausgang für die Verbindung zum Fernseher. Für ein integriertes

lösung (1024 x 768) problemlos möglich ist. Noch besser: Der Adapter hat einen Pal-Video-Ausgang für die Verbindung zum Fernseher. Für ein integriertes

Das magische Auge in der Praxis



Magic Eye: Das Kamera-Auge ist kurzsichtig. Deshalb muß es mit einem Schärferegler manuell focussiert werden.

Das C1Xd hat einen Auslöser auf der Tastatur. Ein Druck, und schon erscheint das Kamerabild auf dem Monitor. Nun ist nur das Magic Eye zu kippen, um den Bildausschnitt einzustellen, am Rändelrad über der Linse zu drehen, um die Schärfe der 410.000 Pixel-Webcam einzustellen und nochmals auf „Capture“ zu drücken – schon ist die Aufnahme im Kasten. Drei Aufnahme-modi gibt es: Standbild, Live-Video und E-Mail-Video.

Die Videos zum Versenden in Web-Qualität erscheinen generell im Mini-Bildformat 120 x 160 Pixel, die Live-Videos können im VGA-Vollformat 640 x 480 oder mit halber Auflösung im Format 320 x 240 aufgezeichnet werden. Web-Videos lassen sich als Animated Gifs, Avis und in MPEG1 abspeichern. Im Standbildmodus kann das Smart-Capture-Programm Einzelbilder oder Bildserien im Viertel-VGA-, Halb-VGA- oder Voll-VGA-Format

(640 x 480 Pixel) schießen. Was die Kamera über Webcam-Niveau hebt, sind die durchdachten Grundeinstellungen: Helligkeit, Farbstärke, Weißabgleich und ein Blendenfestwert (über Verschlusszeit) sind wählbar. Außerdem gibt es eine Palette von Bildverfremdungseffekten. Andererseits: Wer nicht sich, sondern die Außenwelt filmen will, muß das Display aufgeklappt vor sich hertragen – keine sonderlich bequeme Fotografierweise und bei Regen kaum empfehlenswert. Wird das Magic Eye



Smart Capture: Im großen Fenster erscheint das Live-Kamerabild, im kleinen Player daneben wird die Aufnahme wiedergegeben, beschriftet, gespeichert und versendet.

um mehr als 75 Grad gedreht, kippt das Motiv und wird erneut seitenrichtig dargestellt.

Nach der Aufnahme poppen kleine Hilfsprogramme zum Wiedergeben des gerade erstellten Materials auf. Clever: Alle bereits aufgenommenen Clips und Bilder sind per Befehlstaste oder den Jog-Dial direkt im Zugriff. Filme werden per Knopfdruck live und ruckelfrei abgespielt. E-Mail Videos ruckeln jedoch ohnehin, da sie nur mit 10 Bildern/S aufgenommen werden, um Übertragungs- und Ladezeiten im Web zu sparen. Speichern, Löschen und Versenden von E-Mails kostet aus diesen Wiedergabeprogrammchen nicht viel mehr als einen Knopfdruck.

Genauso praktisch geht es auch weiter: Der Picture

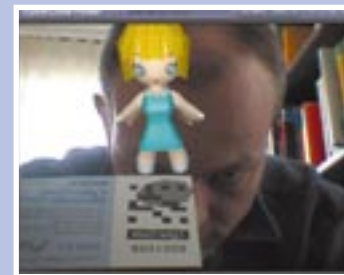
Gear ist eine Software, die übersichtlich alle Clips, Fotos und Sounds in Alben darstellt, vergrößert und abspielbar macht. Hier kann nach Herzenslust sortiert werden, jedenfalls besser und übersichtlicher als im gewöhnlichen Internet-Explorer.

Und mehr noch: Per „Stitching Funktion“ können Filmszenen getrennt und dann zu Panorama-Bildern zusammengenäh (stitched) werden. Auch eine Serie von Einzelbildern kann so zum Panorama zusammengesetzt werden. Damit hat Sony das Problem gelöst, das beim Abfilmen größerer Vorlagen entsteht: Entweder ist alles auf dem Bild – aber nicht mehr leserlich, oder die Information erscheint beim Abfilmen sukzessive und kann nicht auf einmal erfaßt werden.

Das magische Auge sieht nicht einfach nur – es ist auch intelligent: Der „biometrische Screensaver“ sperrt den Rechner für Nutzer, die sich nicht per Stimm- und Gesichtsformtest als be-

rechtigte Besitzer legitimieren können.

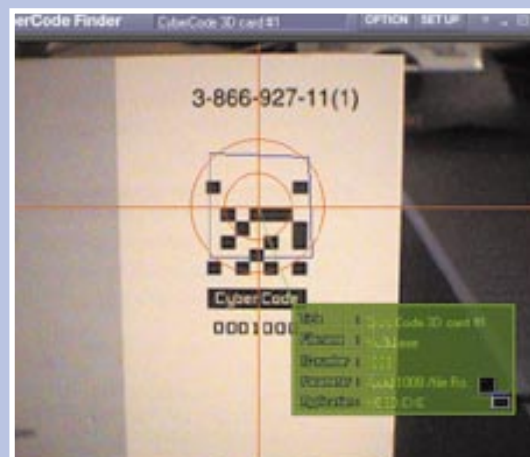
3D-CyberCode ist ein bewegungssensitives Programm, das gedruckte Muster – ähnlich den



Das Püppchen erscheint auf Cybercode-Wunsch und gehorcht den Bewegungen des Kartenhalters vor der Kamera. Das Mädel kann sprechen und kann frei im dreidimensionalen Raum gesteuert werden.

BalkenCodes im Supermarkt – liest, jedoch per optischer Abtastung. Einfach Codemarke vor die Kamera halten, und der Rechner öffnet die Datei, auf die sich der Code bezieht. Cyberkarten liegen dem C1XD als briefmarkengroße Aufkleber bei, können aber auch selbst einfach generiert und ausgedruckt werden. Cybercode ist eine logistische

Verbindung zwischen Computer-Innenwelt und Außenwelt. Wird die Karte vor dem Objektiv bewegt, folgen die Gegenstände auf der Mattscheibe. Damit vollzieht der C1XD den Einstieg in das Zeitalter berührungsloser Bewegungssteuerung zwischen PC und Mensch. MB



Cybercard-System: Mit dem Fadenkreuz zielt der Rechner auf das Schwarzweiß-Muster der Karte vor seiner Kamera und erkennt danach, welche Dateien er öffnen soll.

Neues von Cyber-shot und Mavica

Sony vergrößert Digitalkamera-Familie

Die Zahl der Fotografen, die eine Digitalkamera zur Aufnahme ihrer Bilder einsetzen, wird immer größer. Dieser steigenden Nachfrage möchte die Sony Deutschland GmbH mit einer Reihe von neuen leistungsfähigen Digitalkameras entgegenkommen, die das Unternehmen auf der CeBIT in Hannover vorstellte.

Mit 3,3 Megapixeln „völlig aufgelöst“ im positiven Sinne ist Sonys Cyber-shot DSC-S70. Mit ihr wird es selbst bei großformatigen DIN-A4-Ausdrucken schwierig, noch einen Unterschied zur klassischen Kleinbildfotografie auszumachen. Verstärkt wird die gute Qualität durch den Einsatz eines hochwertigen Vario Sonnar-Objektivs mit optischem 3fach-Zoom und einem 6fachen digitalen Zoom. Sechs verschiedene Auflösungen bieten für jede Bild-Anwendung, angefangen von E-Mail bis zum Internet, die passende Pixelanzahl. Darüber hinaus bietet die Cyber-shot zahlreiche Features wie verschiedene Belichtungsprogramme mit Verschlusszeit- oder Blendenpriorität, integrierten Blitz und intelligenten Fotoschuh sowie einen op-

tischen Präzisionssucher, die zu guten Bildergebnissen beitragen.

Die DSC-S70 kann nicht nur digitale Fotos, sondern auch kurze MPEG-Videos aufnehmen. Zur Speicherung der Bilder verwendet die Digitalkamera Sonys Wechsel-speicher Memory Stick, der derzeit Speicherkapazitäten von bis zu 64 Megabyte bietet (zum Lieferumfang der DSC-S70 gehört ein 8 MB-Memory Stick). Die mit einer schnellen USB-Schnittstelle ausgestattete Kamera ist ab Mai 2000 lieferbar und soll 1.999 DM (UVP) kosten.

Jedem die Seine

Mit der Cyber-shot DSC-S30 und der Cyber-shot DSC-S50 bereichern gleich zwei weitere Modelle Sonys Digitalkamerafamilie. Die DSC-S30 ist mit einem 1,3 Millionen-, die DSC-S 50 mit einem 2,1 Millionen-Pixel-CCD-Chip ausgestattet. Beide Digitalkameras verfügen über ein 3fach Zoomobjektiv. Im Vergleich zum Kleinbild bietet es eine Brennweite von 39 bis 117 mm. Darüber hinaus steht ein 6fach-Digitalzoom zur Verfügung. Neu und praktisch ist der intelligente Blitz mit einer Funktion zur Vermeidung roter Augen. Mit der DSC-S50 lassen sich abge-

sehen von den digitalen Standbildern auch kurze MPEG-Videos (320 x 240 Pixel) aufnehmen.

Flexibel zeigen sich beide Kameras bei den Möglichkeiten des Bild-daten-transfers. Sie sind mit einer USB-Schnittstelle ausgestattet, verfügen über einen Videoausgang für die Betrachtung der Bilder am Fernsehen und können mit dem optional erhältlichen Memory Stick-Adapter für das Diskettenlaufwerk, den PC-Card-Slot oder zum Anschluß an die parallele Schnittstelle ausgerüstet werden. Zur Kontrolle der Aufnahmen dient ein LCD-Display mit zirka vier Zentimetern Bildschirmdiagonale.

Beide Kameras bieten die Möglichkeit, unterschiedliche Bildeffekte zuzuschalten sowie Funktionen, um die Bilder automatisch mit Datum und Uhrzeit zu versehen. Wie alle Sony-Kameras, sind auch die neuesten Modelle mit leistungsstarken und batterie-sparenden Lithium-Ionen-Akkus ausgestattet. Das intelligente Strommanagement Stamina informiert den Anwender jederzeit und minutengenau über die noch verbleibende Akkulaufzeit.

Die Cyber-shots sind ab April 2000 lieferbar. Die DSC-S30 kostet 1.299 DM, die DSC-S50 1.499 DM (UVP).

In Amerika schon lange ein Riesenerfolg, findet auch bei uns die Disketten-Kamera Mavica von Sony immer mehr Anhänger. Durch die Speicherung der Bild-daten auf Disketten – schon lange aus der PC-Welt bekannt – und eine umfangreiche Ausstattung ist sie kinderleicht zu bedienen.

Das neueste Mavica-Modell aus dem Hause Sony trägt den Namen MVC-FD95 und verfügt über ei-

nen 2,1-Megapixel-Chip. Falls der Speicherplatz auf der Diskette mal knapp wird, bietet das Unternehmen optional den neuen Memory-Stick-Diskettenadapter an, durch den sich die Speicherkapazität auf bis zu 64 Megabyte erhöhen läßt. Die MVC-FD95 verfügt über ein 10fach-Zoom mit Autofocus, das eine Brennweite von 40 bis 400

Verschiedene Programme mit Verschlusszeit- oder Blendenpriorität sorgen für optimal belichtete Bilder. Der Weißabgleich kann entweder automatisch oder individuell durchgeführt werden und garantiert Farbtreue auch bei schwierigen Lichtverhältnissen. Für Situationen, in denen der integrierte Blitz mit einer Funktion zur

Die Nutzung von Disketten zur Speicherung von Bilddateien bringt einige Vorteile. Disketten sind preiswert, überall verfügbar und ermöglichen den Datentransfer zu fast jedem Computer ohne umständliche Hard- oder Software-installation. Sonys Mavica MVC-FD95 ist das neueste Modell des Unternehmens, das dieses Medium nutzt.



mm (im Vergleich zum Kleinbild) hat. Zusätzlich steht ein digitaler 20fach-Zoom zur Verfügung. Für verwacklungsfreie Bilder selbst bei langen Brennweiten sorgt ein optischer Bildstabilisator.

Videoaufnahme

Das Mavica-Modell erlaubt die Aufzeichnung von bis zu 60 Sekunden langen MPEG-Videos. Makroaufnahmen sind ab einer Entfernung von vier Zentimetern möglich.

Für die Bildbetrachtung und -auswahl stehen sowohl der LCD-Sucher als auch das LC-Display mit zirka fünf Zentimetern Bildschirmdiagonale zur Verfügung.

Reduzierung des Rote-Augen-Effektes nicht ausreicht, bietet sich über den externen Blitzschuh die Möglichkeit zum Anschluß eines zusätzlichen Gerätes.

MPEG-Videos

Auf die Diskette der Kamera passen je nach Auflösung vier Bilder bei maximaler (1.600 x 1.200) und etwa dreißig Bilder bei minimaler Auflösung (640 x 480).

Die Mavica MVC-FD95 wird komplett mit Akku, Ladegerät, AV-Kabel und Bildbearbeitungssoftware ausgeliefert, ist ab Mai 2000 lieferbar und wird 2.499 DM (UVP) kosten.

höl



Sony hat seine Cyber-shot-Familie um die Modelle DSC-S30, DSC-S50 und DSC-S70 erweitert. Damit bietet das Unternehmen für jeden Verwendungszweck die Kamera mit der passenden Auflösung (1,3 – 3,3 Millionen Pixel).



Die Fachzeitschrift für den High-Tech-Markt

Digitale Technologien schaffen neue Märkte

Internetfähige Fernsehgeräte,
Digital-TV,
neue Standards wie DVD, Mini Disk oder MP3
eröffnen neue Unterhaltungswelten.
Digitalkameras setzen sie ins Bild,
die Telekommunikation
macht sie mobil.

Mit einem Abo
wissen Sie jeden Monat
über die neuen
Consumer Electronics
Bescheid.

Memo: Ich habe PoS-MAIL am abonniert. Die Zeitschrift kommt jeden Monat pünktlich per Post ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der ersten Ausgabe kann ich das Abonnement mit einer kurzen Mitteilung an C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, widerrufen.

Haben Sie Ihr PoS-MAIL Abo schon bestellt? Dann geben Sie diese Bestellkarte einem Kollegen oder einer Kollegin.

☐ Ja, senden Sie mir ab sofort ein Jahresabonnement der Zeitschrift PoS-MAIL gegen Rechnung zum Preis von 117,35 DM/60,- € (Ausland 156,47 DM/80,- €). Ich erhalte 12 Ausgaben pro Jahr jeweils monatlich per Post direkt ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Lieferung und Rechnung an folgende Anschrift:

Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Bei Bestellungen aus der Europäischen Union geben Sie bitte unbedingt Ihre UST-ID-Nr. (VAT) an:

Das Abonnement kann ich nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich um ein weiteres Jahr, falls ich es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen widerrufen bei:
C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL,
Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, Telefon (0 21 02) 20 27-0.
Die rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt.
Mit meiner zweiten Unterschrift bestätige ich, daß ich dies zur Kenntnis genommen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte zutreffende Branche ankreuzen:

- | | |
|--|--|
| Einzelhandel: | |
| ☐ Consumer Electronics-Fachhandel | ☐ Telekom-Fachhandel |
| ☐ PC + Peripherie-Fachhandel | ☐ Foto-Fachhandel |
| ☐ Kaufhaus | ☐ Versender |
| ☐ Großfläche | ☐ E-Commerce |
| ☐ Fachmarkt | |
| Dienstleister: | |
| ☐ Netzbetreiber | ☐ TK-Provider |
| ☐ Distributor | ☐ Foto- und Imaging Service |
| Lieferanten: | |
| ☐ Hersteller | ☐ Distributor/Großhandel |
| ☐ Kooperationen | |
| ☐ sonstige (Schulen, Verbände etc.) | |

Bitte
ausreichend
frankieren



Antwort

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
Vertrieb PoS-MAIL
Postfach 12 29

D-40832 Ratingen

Abonnement



Die Fachzeitschrift für den High-Tech-Markt

Digitale Technologien schaffen neue Märkte

Internetfähige Fernsehgeräte,
Digital-TV,
neue Standards wie DVD, Mini Disk oder MP3
eröffnen neue Unterhaltungswelten.
Digitalkameras setzen sie ins Bild,
die Telekommunikation
macht sie mobil.

Mit einem Abo
wissen Sie jeden Monat
über die neuen
Consumer Electronics
Bescheid.

Haben Sie
Ihr PoS-MAIL Abo
schon bestellt?
Dann geben Sie
diese Bestellkarte
einem Kollegen
oder einer
Kollegin.

Memo: Ich habe PoS-MAIL am abonniert. Die Zeitschrift kommt jeden Monat pünktlich per Post ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Innerhalb von 14 Tagen nach Erhalt der ersten Ausgabe kann ich das Abonnement mit einer kurzen Mitteilung an C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL, Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, widerrufen.

☐ Ja, senden Sie mir ab sofort ein Jahresabonnement der Zeitschrift PoS-MAIL gegen Rechnung zum Preis von 117,35 DM/60,- € (Ausland 156,47 DM/80,- €). Ich erhalte 12 Ausgaben pro Jahr jeweils monatlich per Post direkt ins Haus. Die Zustellung ist im Preis enthalten. Lieferung und Rechnung an folgende Anschrift:

Name _____

Vorname _____

Straße/Haus-Nr. _____

PLZ/Wohnort _____

Bei Bestellungen aus der Europäischen Union geben Sie bitte unbedingt Ihre UST-ID-Nr. (VAT) an:

Das Abonnement kann ich nach Ablauf eines Jahres kündigen. Es verlängert sich um ein weiteres Jahr, falls ich es nicht 6 Wochen vor Ablauf schriftlich kündige.

Datum _____ Unterschrift _____

Ich kann diese Vereinbarung innerhalb von zwei Wochen widerrufen bei:
C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Vertriebsabteilung PoS-MAIL,
Postfach 12 29, D-40832 Ratingen, Telefon (0 21 02) 20 27-0.
Die rechtzeitige Absendung des Widerrufs genügt.
Mit meiner zweiten Unterschrift bestätige ich, daß ich dies zur Kenntnis genommen habe.

Datum _____ Unterschrift _____

Bitte zutreffende Branche ankreuzen:

- | | |
|--|--|
| Einzelhandel: | |
| ☐ Consumer Electronics-Fachhandel | ☐ Telekom-Fachhandel |
| ☐ PC + Peripherie-Fachhandel | ☐ Foto-Fachhandel |
| ☐ Kaufhaus | ☐ Versender |
| ☐ Großfläche | ☐ E-Commerce |
| ☐ Fachmarkt | |
| Dienstleister: | |
| ☐ Netzbetreiber | ☐ TK-Provider |
| ☐ Distributor | ☐ Foto- und Imaging Service |
| Lieferanten: | |
| ☐ Hersteller | ☐ Distributor/Großhandel |
| ☐ Kooperationen | |
| ☐ sonstige (Schulen, Verbände etc.) | |

Bitte
ausreichend
frankieren



Antwort

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
Vertrieb PoS-MAIL
Postfach 12 29

D-40832 Ratingen

Abonnement

PoS Neuheiten

Panasonic TFT-Monitor mit 19-Zoll-Diagonale



Mit einer sichtbaren Diagonale von 48 cm (19 Zoll), einem Betrachtungswinkel von 160° sowie einer planen Oberfläche bietet der LCD-Monitor LC90S von Panasonic eine große Bildfläche. Das Gerät verfügt über eine maximale Auflösung von 1.280 x 1.024 Bildpunkten. Eine Farbtiefe von über 16 Millionen Farben sorgt für ein brillantes Bild. Bei einem Kontrastverhältnis von 200:1, einer Helligkeit von 200 Candela pro qm und einer Blendschutz-



Hartbeschichtung gegen Reflexionen kann der Monitor auch in hellem Umgebungslicht problemlos eingesetzt werden. Ein USB-Anschluß im Monitorfuß bildet die Schnittstelle zu Peripheriegeräten. Darüber hinaus ermöglicht eine Zwei-PC-Funktion, gleichzeitig zwei Rechner an das Gerät anzuschließen. Sparsam arbeitet der LC90S mit einer durchschnittlichen Leistungsaufnahme von 58 Watt – im Sleep Modus mit fünf Watt – und ist nach strengsten Umweltnormen geprüft. Die unverbindliche Preisempfehlung für den Monitor lautet 9.500 DM.

Acrobat Messenger ergänzt Adobes ePaper Solutions



Auf der CeBIT ist mit Adobe Acrobat Messenger ein weiteres Produkt der Adobe ePaper Solutions angekündigt worden. Adobe Acrobat Messenger ist eine Software, die es ermöglicht, gedruckte vorliegende Dokumente zu digitalisieren. Voraussetzung dafür ist lediglich ein PC mit angeschlossenem Scanner (alle namhaften Modelle) oder Digitalkopierer (nicht jedes Modell ist hierfür geeignet). Die in das PDF-Format umgewandelten, digitalisierten Dokumente können ebenfalls per E-Mail oder über das Web verteilt werden. Für den Druck und die Darstellung der Dokumente benötigt der Empfänger den Adobe Acrobat Reader, der kostenlos von der Website www.adobe.de heruntergeladen werden kann. Des Weiteren ist auch ein Versand über Netzwerk-Fax-Lösungen möglich. Diese Art von Versand kann vor allem dann in Anspruch genommen werden, wenn keine E-Mail-Adresse des Empfängers vorliegt.

Die Installation, Konfiguration und Verwaltung von Adobe Acrobat Messenger sind unkompliziert. Auf jedem PC mit Windows NT Workstation kann mit der Software gearbeitet werden. Der Fachhandel kann voraussichtlich Ende April mit dem Adobe Acrobat Messenger in deutscher Version rechnen. Unverbindliche Preisempfehlung: 3.700 DM.

Liesegang stellt drei neue Daten Video Projektoren vor



Auf der CeBIT 2000 wurden drei neue Daten Video Projektoren aus dem Hause Liesegang erstmals ei-

ner breiten Öffentlichkeit präsentiert. Die Modelle Liesegang dv 350 und ddv 1800 sind komfortabel ausgestattete Business-Projektoren, die mit einer Lichtleistung von 1800 ANSI-Lumen hervorragend für Präsentationen unter Tageslichtbedingungen geeignet sind.



Als Blickfang kann auch der neue Liesegang ddv 1111 bezeichnet werden, da der Ultra-portable, mit einem Gewicht von 2,9 kg und kaum größer als eine A4-Seite, viel Platz für

Notebook und Präsentationsmaterial im Gepäck läßt. Alle Geräte sind an PC, MAC und die gängigen Videostandards anschließbar. Interne Lautsprecher, Zoomobjektiv und Infrarot-Fernbedienung gehören zur serienmäßigen Ausstattung.

RICOH
Image Communication

NEU!

Die flachste 3fach-Zoom-Digitalkamera der Welt mit 3,3 Megapixel CCD



- Superflach, ultrakompakt
- LCD-Monitor um zwei Achsen schwenkbar
- 3,3 Megapixel CCD
- Bilddateien bis zu sieben Millionen Pixel
- 3fach-Zoom-Objektiv
- Macroaufnahmen bis zu einem Zentimeter
- Eingebauter 8-MB-Speicher
- Smart-Media-Karten bis zu 64MB
- Stehbild, AVI-Video und Ton

**Auflösung
bis 7
Megapixel**

RDC-7
IMAGE CAPTURING DEVICE

Multi-Media-Fachmarkt Johann+Wittmer hat hohen Bekanntheitsgrad

Cleveres Marketing

Der Rater Multi-Media-Fachmarkt Johann+Wittmer ist inzwischen weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Zu verdanken ist dieser hohe Bekanntheitsgrad zum einen den cleveren Marketing-Aktionen, die sich die Geschäftsführer Dirk Wittmer und Wilfried Johann einfallen lassen, zum anderen ihrer Mitgliedschaft in der Einkaufs-Kooperation Interfunk, die mit ihrer Red Zac-Kampagne, in deren Mittelpunkt eine sympathische Comic-Figur steht, für einen hohen Wiedererkennungswert bei den Verbrauchern sorgt.

Dirk Wittmer gründete 1977 nach dem Abitur zusammen mit seinem Freund, dem Radio- und Fernseh-techniker Wilfried Johann, sein erstes Fachgeschäft für Unterhaltungselektronik mit eigener Werkstatt in Ratingen. Die Geschäfte liefen so gut, daß mehrfach Um-

züge in größere Räumlichkeiten anstanden. Inspiriert durch eine Idee aus Kanada, wo alte Fabrikhallen durch attraktive Einzelhandels-geschäfte zu neuem Leben erweckt werden, fanden die Geschäftsfüh-

rer 1993 das passende Objekt auf der Kaiserswerther Straße in Ratingen, dem heutigen Standort von Johann+Wittmer. In dem Unternehmen, das zu den umsatzstärksten und innovativsten Elektrofachläden in Ratingen und Umgebung gehört, sind inzwischen 36

Mitarbeiter beschäftigt. Ein Faktor für den Erfolg ist die Kreativität, mit der die beiden Geschäftsführer Marketing-Aktionen und das Image des Unternehmens gestalten. „Uns genügt es nicht, einfach nur unsere Ware an den Markt zu bringen. Wir wollen, daß der Einkauf in unserem Geschäft zur Fete, zu einem echten Erlebnis wird“, erklärt Dirk Wittmer. Um den Kunden dieses Gefühl zu vermitteln, werden beispielsweise gemeinsame Reisen (zuletzt nach Disney Land/Paris) angeboten, existiert ein eigener Kunden-Club (PlusClub) und werden jeden Monat spezifische Verkaufs-



Das Bild zeigt nur einen kleinen Ausschnitt des reichhaltigen Multi-Media-Angebotes des Rater Multi-Media-Fachhandels.

aktionen durchgeführt. Die letzte, der „Johammer Wichtigtag“, wurde durch ein buntes Programm mit Schauspielern, die durch das Geschäft liefen und Kunden durch Sprüche wie: „Steck das doch ein, das merkt hier sowieso keiner!“ erheiterten und Aktionen, bei denen man durch Karaoke-Singen an der Kasse noch mal drei Prozent auf das erworbene Produkt ergattern konnte, zum vollen Erfolg. Wichtig für das Unternehmen ist aber auch die Mitgliedschaft in der Einkaufskooperation Interfunk, die es ermöglicht, Produkte zu Preisen anzubieten, wie sie sonst nur bei den bekannten Großhandelsketten zu finden sind. Seit 1998 bedient sich Interfunk eines neuen Marketing-Auftritts unter der Händler-Marke Red Zac, die durch Fernseh-Spots und Zeitungsbeilagen massiv beworben wird. Rund 70% der Interfunk-Geschäfte, darunter auch Johann+Wittmer, haben ihren Geschäftsauftritt diesem jungen und

modernen Erscheinungsbild angepaßt. „Unser gemeinsamer Werbeauftritt mit Red Zac hat uns einen hohen Bekanntheitsgrad eingebracht. Es ist schon vorgekommen, daß Kunden außerhalb Ratingens die lustige Comic-Figur gesehen haben und dachten, das Geschäft gehöre auch zu Johann+Wittmer“, beschreibt Dirk Wittmer die positive Resonanz, die durch den massiven Red Zac-Werbeauftritt erzielt wird. Red Zac steht für das gebündelte Marktpotential von 800 Fachgeschäften in Deutschland. Die Produktpalette von Johann+Wittmer umfaßt neben Produkten der Unterhaltungselektronik und Geräten aus dem PC-Bereich auch Handys, Digitalkameras und Autoradios, die bei Bedarf in der unternehmenseigenen Werkstatt direkt eingebaut werden können. Das japanische Unternehmen Panasonic ist in dem Rater Multi-Media-Fachmarkt mit Fernsehern, Videorekordern, Camcordern, Telefonen

und Handys etc. in allen Bereichen vertreten. „Panasonic ist unser Hauptlieferant und das aus gutem Grund, da sich das Unternehmen wirklich partnerschaftlich sowohl uns als auch der Kooperation gegenüber verhält. Darüber hinaus wird durch die Bereitstellung von zahlreichem Werbe- und Dekomaterial wie Displays, Prospekte und Broschüren der Abverkauf an die Kunden intensiv unterstützt“, erklärt Dirk Wittmer.

Seit einigen Jahren gehören auch Küchengeräte vom Handrührer bis zum Gefrierschrank mit zum Sortiment (eine Abteilung, für die sich erfolgreich eine ehemalige Kassiererin des Unternehmens stark gemacht hat). Abgerundet wird das Bild des Erfolgsunternehmens durch intensive Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen des Personals. *höl*



Panasonic zählt zu den Hauptlieferanten von Johann+Wittmer. Dirk Wittmer zeigt eines der eleganten Fernsehmodelle.



Die eigene Werkstatt von Johann+Wittmer hat sich zu einem florierenden Zusatzgeschäft entwickelt. Geleitet wird sie inzwischen von Martin Weidisch, der die gebotenen Entwicklungsmöglichkeiten im Unternehmen nutzt.

Think Nothing Buy Big

unsere Kernkompetenzen

- Colormanagement
- Prepress
- New Media
- Education

G4

ab 3.599 DM



... rufen Sie an, wir beraten Sie gern.

 Apple Center

SYSTEMCONNECT

Gesellschaft für Service, Support, Beratung mbH

Mülheimer Straße 76, 40882 Ratingen

TEL 02102 - 8804-0 • FAX 02102 - 880430

Internet: <http://www.systemconnect.com>



Jürgen Wahlfeldt, EP-Aufsichtsratsvorsitzender, Hohenwestedt

Die erfolgreichen Zahlen, die Geschäftsführer Hartmut Haubrich für das vergangene Jahr präsentieren konnte, zeigen die Berechtigung des großen Industrie-Engagements. EP ist nicht nur mit mehr als 3.000 Mitgliedern die zahlenmäßig stärkste Kooperation in Deutschland, sondern steht mit einem Außenumsatz zu Endverbraucherpreisen in Höhe von 3,640 Milliarden DM auch für einen Anteil von knapp 10 Prozent im Consumer Electronics Markt. Partnerorganisationen in zwölf europäischen Ländern mit über 5.000 weiteren Mitgliedern sind die Basis für die EP International Gruppe, die im vergangenen Jahr einen

Umsatz von 5,87 Milliarden DM erzielte. Dabei konnte die Kooperation dank einer ausgefeilten Logistik die Warenversorgung bei über 50.000 Artikeln sicherstellen. Nach einprozentigem Umsatzwachstum im Vorjahr erhofft sich das Gruppenmanagement positive Impulse in diesem Jahr nicht nur von neuen Segmenten wie DVD, MP3, digitalen Camcordern und Mini-Disc, sondern vor allem von der immer stärker boomenden Kommunikations- und Informationstechnologie.

Neue Vertriebsstrategien sind dabei besonders im Hinblick auf das Internet und den E-Commerce-Bereich gefragt. Bereits 20 Millionen



Hartmut Haubrich, Geschäftsführer der ElectronicPartner GmbH & Co. KG, Düsseldorf, blickt für seine Kooperation optimistisch in die Zukunft.

DM hat EP in die Vorbereitung für dieses neue Segment investiert, um den Mitgliedern größtmögliche Unterstützung zu gewährleisten. Dabei wird der CE-Handel nach Einschätzung von Hartmut Haubrich sowohl im Business-to-Business-Bereich als auch beim direkten Geschäft mit dem Endkunden nicht um E-Commerce herumkommen. EP bietet dafür eine eigene Plattform an, durch die das Investitionsrisiko für die Mitglieder abgepuffert wird. Kompetenz soll dabei nicht nur im

Erfolgreiche Hausmesse bei ElectronicPartner

Konzepte für E-Commerce

Im Zeichen des 25jährigen Jubiläums der Verbundgruppe ElectronicPartner GmbH & Co. KG (EP) stand die diesjährige Hausmesse, die im Februar in Düsseldorf stattfand. Auf 23.000 qm Ausstellungsfläche in zwei Hallen des Düsseldorfer Messegeländes zeigten nahezu alle namhaften Hersteller ihre Produkte.

Warenangebot, sondern auch bei Service und Dienstleistung gezeigt werden. In konstruktiver Zusammenarbeit mit den Herstellern erhält der mittelständische Fachhandel so die Möglichkeit einer dauerhaften Teilnahme in der Prozesskette E-Commerce. EP geht davon aus, daß bereits im Jahre 2004 bis zu 10 Prozent des Gesamtumsatzes in der CE-Branche über das Medium Internet abgewickelt werden.



Die Tatsache, daß dabei zur Zeit noch mit einigen Unbekannten gerechnet werden muß, sollte nach Einschätzung Hartmut Haubrichs niemanden daran hindern, bereits jetzt in das E-Commerce-Geschäft einzusteigen.



EP: Auf einen Blick

	1995	1996	1997	1998	1999	98/99 in %
<i>in Mio. DM (Mio. €)</i>						
Mitgliederumsatz	2.835 (1.450)	2.920 (1.493)	3.280 (1.677)	3.475 (1.777)	3.640 (1.861)	+ 4,7 %
Zentralumsatz	1.338 (684)	1.381 (706)	1.552 (794)	1.646 (842)	1.721 (880)	+ 4,6 %
Rückvergütung	53,2 (27,2)	54,9 (28,1)	61,8 (31,6)	65,5 (33,5)	68,5 (35,0)	+ 4,6 %
Einkaufskonzentration in %	88	88	88	88	87	
Marktanteil in %	9,1	9,3	9,7	9,9	9,9	
Mitgliederentwicklung	2.426	2.724	3.047	3.019	3.021	+ 0,1 %

Liesegang Digital-Projektoren



dv 340 / dv 350

Lichtstarke Daten-Video-Projektoren für hohe Auflösungen

- Für Macintosh, PC, Video/DVD
- 1.400 bzw. 1.800 ANSI-Lumen für eine Projektion unter tageslichtähnlichen Bedingungen
- Auflösung von 1024 x 768 Pixel (XGA) und intelligentes Skaling anderer Auflösungen
- AutoSync für selbsttätige Synchronisation des Projektors mit dem Bildschirm-Modus des Rechners
- Elektronische Vergrößerung, max. 8 x
- Picture-in-Picture, Freeze, Interface für Kensington Lock™
- Optische plus elektronische Korrektur der Bildverzerrung
- Elektronische Bildumkehrung für Rückprojektion und Projektion von der Decke
- UHB-Lampe mit geringem Energieverbrauch
- Infrarot-Fernbedienung mit ergonomischer Maus und Laser-Pointer
- Lampenaustausch durch den Anwender möglich

ddv 1800

Eine echte Investition in die digitale Zukunft

- Für die Projektion von Daten (Mac, PC) und Video/DVD, mit HiFi-Surround-Sound
- Digital Light Processing™ von Texas Instruments für digitale Bildverarbeitung, natürliche Farben mit nahtlosen Übergängen, hohe Bildgleichmäßigkeit und perfekte Farbkonvergenz
- XGA (1.024 x 768) in Original-Auflösung, intelligentes elektronisches Skaling anderer Auflösungen
- 1.800 ANSI-Lumen Bildhelligkeit für brillante Projektion unter Tageslicht-Bedingungen
- Optische Höhenverstellung des Projektionsbildes von 0-12°, ohne Keystone-Effekt
- Farbmanagement-System, stufenlose elektronische Vergrößerung der Projektionsbilder, maximal 8fach (Magnify)
- Frei im Bild positionierbare Menüführung mit Pull-Down-Menüs
- Wechselbare Objektive für Rückprojektion und lange Projektionsdistanzen
- Serielle Schnittstelle für externe Steuerung des Projektors
- Zoomfaktor von 1:1,8 für eine flexible Anpassung des Projektionsbildes an unterschiedliche Raumgegebenheiten
- Lampenaustausch durch den Anwender möglich



The Power Behind The Image

Octopussy

Welche Folgen hat die Übernahme von Time Warner durch AOL?

Alles
für
einen?

Als AOL am 10. Januar dieses Jahres die Absicht bekanntgab, den US Medienkonzern Time Warner mit allen seinen Tochtergesellschaften zu übernehmen, dominierte in den Schlagzeilen der Wirtschaftspresse die finanzielle Größenordnung der Transaktion. Die tatsächliche Bedeutung des Ereignisses läßt sich allerdings nicht nach Aktienkursen berechnen: Experten sind sicher, daß die Fusion den Beginn eines neuen Zeitalters im Internet und beim E-Commerce bedeutet.

Auch wenn sich im Zuge des Fusionsfiebers die Rangliste permanent verschiebt: Mit einem Börsenwert, der zur Zeit der Vertragsunterzeichnung bei AOL 322 Milliarden, bei Time Warner 220 Milliarden DM betrug, ist die geschichtsträchtige Übernahme eine der größten wirtschaftlichen Transaktionen aller Zeiten. Ihre Bedeutung hängt allerdings nicht allein von der Größe und Vielzahl der Geschäftsbereiche ab, die von dem neuentstandenen Riesen kontrolliert werden. Vielmehr ist hier ein realer Großkonzern mit weltweiten Produktionsstätten, riesigem Immobilienvermögen, Film- und Fernsehstudios, TV-Kabelnetzen, diversen Rundfunk- und Fernsehsendern, darunter CNN, Entertainment-Unternehmen wie Warner Pictures und Warner Music sowie Druck- und Verlagserzeugnissen von einem reinen Online-Unternehmen geschluckt worden. Man stelle sich vor, in Deutschland würde T-Online (wohlgemerkt ohne die große Mutter Telekom) die gesamte Bertelsmann Gruppe auf einmal schlucken.

Der besondere Wert des neuen Unternehmens besteht in seiner großen Kundenbasis. Auf einen Schlag konnte AOL zu den 22 Millionen Abonnenten für seine Online-Dienste nicht weniger als 122 Millionen neue Kunden addieren, die einen Anschluß beim Time Warner Cable TV Netzwerk ihr ei-

gen nennen oder Zeitschriften wie das Time Magazine abonniert haben. Diese beeindruckende Kundenbasis von 144 Millionen kaufkräftiger Verbraucher wächst ständig. Soeben hat AOL in Deutschland gemeinsam mit Boris Becker und seinem „bin ich schon drin?“ eine der erfolgreichsten

Ein neuer Handelsriese?

Weltweit ist die Führungsposition von AOL im Internet ohnehin unbestritten. Allein im Januar haben sich auf den Webseiten von AOL/Warner 49 Millionen unter-

AOL/Warner ein Abkommen mit General Motors geschlossen, um die Fahrzeugpalette des amerikanischen Autoriesen über das Internet zu vermarkten. AOL Kunden können sich demnächst ihr Fahrzeug nach ihren individuellen Wünschen im Netz zusammenstellen und es virtuell ansehen.

dieser Hinsicht sitzt AOL/Warner seit kurzem an der Quelle. Anfang Februar dieses Jahres hat der Online- und Mediengigant die US-Softwareschmiede Nullsoft Inc. übernommen. Dahinter verbergen sich die Spezialisten, die den ersten MP3-Player WinAmp programmiert haben. Nullsoft ist auch Betreiber der Website <http://www.shoutcast.com>, auf der mehrere hundert freier MP3 Internet-Radiostationen nonstop ihre Programme verbreiten. Mit diesem neuen Tochterunternehmen gewinnt AOL/Warner strategisch wichtiges Know-how: Eine um Urheberschutzfunktionen erweiterte Variante von MP3 wird wahrscheinlich das zukünftige Format für die Online-Vermarktung von Musik sein.



Werbekampagnen der letzten Jahre durchgeführt und zahlreiche neue Kunden gewonnen. Der amerikanische Online-Dienst liegt mit über einer Million Teilnehmer in Deutschland zur Zeit zwar noch auf Platz zwei hinter T-Online mit fünf Millionen Abonnenten. Nimmt man allerdings die auf den Seiten eines Online-Dienstleisters verbrachte Zeit als Maßstab, liegen die Amerikaner bereits heute auf Platz eins. Das jedenfalls hat das Media Research Unternehmen MMXE Europe festgestellt. Der Grund: AOL hat offensichtlich die interessanteren Inhalte, die nahezu alle Alters- und Bildungsschichten gleichermaßen ansprechen.

schiedliche Besucher aufgehalten. Und die sind keinesfalls nur eine Basis für den Verkauf von Online-Dienstleistungen. In den USA verkauft AOL seinen Abonnenten inzwischen fast alles, vom Camcorder über den Telefonanschluß bis zur Filmentwicklung mit Print-Service und der Speicherung der Bilder in digitalen Fotoalben. Dabei erzielte das Unternehmen im vierten Quartal des vergangenen Jahres dank eines sensationell guten Weihnachts-Geschäftes einen Online-Shopping-Umsatz von 1,49 Milliarden US-\$. Kein Wunder, daß ein solches Potential bei der Industrie auf Interesse stößt. Im Februar hat

Anschließend können sie sich über das Internet einen GM-Händler ihrer Wahl suchen und mit diesem über den Kaufpreis und die eventuelle Inzahlungnahme eines alten Fahrzeugs verhandeln. Auch das Musikgeschäft könnte durch AOL/Warner revolutioniert werden. Zum einen verfügt der neue Großkonzern mit Warner Music selbst über ein umfangreiches Software-Angebot. Zum anderen hat Anfang dieses Jahres EMI Elektrola UK (Europa) mit AOL einen Vertrag über die Online-Vermarktung aller seiner Music-Labels mit Hilfe komprimierter Formate nach dem SDMI/MP3 Standard geschlossen. Auch in

Im Internet grenzt Hamburg an Boston

Die Aktivitäten gigantischer Internet- und Medienkonzerne im E-Commerce berühren auch den Facheinzelhandel – und zwar überall. Es wäre ein Fehler, die E-Commerce-Umsätze in den Vereinigten Staaten mit dem Gedanken zu ignorieren, Amerika sei weit weg von Deutschland. Das Internet weiß nichts vom Atlantik, der Weg von Hamburg nach Boston ist online nicht weiter als der von Hamburg nach Buxtehude. Und es gibt auch in Deutschland bereits Handelsunternehmen (durchaus nicht nur große), die im Internet ansprechende Umsätze erzielen. Die erste Voraussetzung dazu besteht darin, einzusteigen. Wer noch nicht „drin“ ist, sollte sich schnellstens darum kümmern. Partner lassen sich dafür leicht finden – bei der Industrie, Dienstleistern und nicht zuletzt den großen E-Commerce- und Internet-Unternehmen, mögen sie AOL, Yahoo, T-Online oder Lycos heißen.

Die Markteinführung der Playstation 2 bricht alle Rekorde!

Die neue „High End“ Konsole des japanischen Elektronikkonzerns Sony Corporation hat

engpässe bei Speicherkarten verursacht. Auch die eigens für die PSX2 ein-



Nachtlager in Tokyos Electronic-Viertel Akihabara

nach den ersten beiden Verkaufstagen seit der offiziellen Markteinführung in Japan mit 1.000.000 verkauften Exemplaren, der kompletten Anfangsproduktion, wie erwartet alle Rekorde ihres Vorgänger-Modells übertroffen. Damit schlägt die PSX2 die Erstverkaufszahlen des Vorgängermodells um den Faktor zehn und Segas Dreamcast noch locker um das Dreifache.



Nach langer Nacht auf der Straße, ab nach Hause, und zocken, zocken...

Allein in Japan rechnen Branchenexperten mit einem Jahresabsatz von zwölf Millionen Einheiten, womit dann selbst das Verkaufsvolumen der PCs übertroffen würde.

Die neue PSX2 hätte dann in kürzester Zeit die erste Playstation eingeholt, die nun schon mit dem Rekordabsatz von 70 Millionen Geräten ganz vorne in der Gunst der Käufer steht.

Das Angebot konnte der immensen Nachfrage der japanischen User natürlich nicht ganz gerecht werden. Japanische Fans schliefen vor den Geschäften, um sicher zu sein, ganz vorn in der Warteschlange am nächsten Morgen zu stehen. Die letzten mußten die Verkäufer aber schon auf die nächste Lieferung vertrösten. PSX2 war am ersten Tag ausverkauft.

Das Dilemma wurde laut Sony hauptsächlich durch Produktions-

gerichtete Website von Sony crashte, da mehr Vorbestellungen für das Gerät eingingen als die Technik verkraften konnte. Glückliche Besitzer, denen es gelungen war, wie Yamagishi san, erster offizieller Käufer, nahmen sich den Samstag frei und zockten das Wochenende gleich durch. An Software wird es der Playstation 2 nicht mangeln, da auch die Spiele der ersten Playstation

Generation auf PSX2 laufen. Die neuen Spiele werden auf DVD gebrannt, was bedeutet, daß man auch zu Spielfilmen kompatibel ist, und auch Audio-CDs laufen wie beim Vorgänger. Die PSX2 verfügt außerdem über

eine Vielzahl an Schnittstellen, z. B. für Modem, externe Festplatte, Tastatur, Drucker, Kamera etc. Die Playstation 2 ist also längst keine reine Spielstation mehr, sondern ein vielversprechendes Multimedia Gerät.

Im Lieferumfang inbegriffen sind natürlich Controller, die rein optisch den alten angepaßt wurden und analoge Knöpfe besitzen, die für eine genauere Steuerung sorgen, die wiederum ein dynamisches Kontrollieren gewährleistet. Eine 8 MB Memory Card erlaubt das Verwalten von Spielständen. Damit können 60mal mehr Spielstände verwaltet werden, darüber hinaus ist ein 250mal schnellerer Datenzugriff als mit den Memory Cards der last Generation möglich.

Datensicherheit im Netzwerk dürfte kein Thema mehr sein.

Die Konsole selber arbeitet mit

einem 4-Fach DVD-Rom Laufwerk, einer „Emotion Engine“ genannten 128-Bit Cpu mit 294,912 MHz Taktfrequenz, einem Grafik Synthesizer mit 4 MByte integriertem VRAM und einer Taktfrequenz von 147,456 MHz und insgesamt 32 MByte schnellem Direct RDRAM als Hauptspeicher. Exzellenten Klang besorgt die Sound SPU2, die 48 Stimmen in der Hardware bietet und mit 2 MByte Speicher aufwartet.

Die PSX2 ist mit Sicherheit nicht „nur“ eine neue Konsolen Generation, sie ist eine neue Art von Multimedia Gerät, das Spiele-Plattform, DVD/CD Player, Internetzugang und viele wichtige Neuerungen der Elektronik-Branche vereint.

Gerade die Möglichkeit, DVDs abspielen zu können, wird die Anzahl der DVD User nach Schätzungen von Sony verdoppeln. Mit einem Preis von 39.000 Yen (374 Euro) ist sie noch billiger, als konventionelle DVD Player.

Doch was ist die beste Spiele-Plattform ohne Spiele?

Dafür werden Sony und die anderen Spielehersteller aber sorgen, da es auch für sie eine große Herausforderung sein wird, mit dieser Wunderkonsole zu experimentieren.

Einige Fortsetzungen von sehr erfolgreichen Spielen sind direkt bei der Markteinführung der PSX2 mit erschienen, wie das Beat em Up „Tekken Tag Tournament“ und das Rennspiel „Ridge Racer 5“.

Pixelige Graphik gehört mit der PSX2 der Vergangenheit an. Figuren, die gegeneinander antreten, sind Menschen, und manchmal ist es kaum zu erkennen, daß es sich um ein Computerspiel handelt, da sich selbst Grashalme authentisch im Wind bewegen, sich verbiegen, wenn die Kämpfer auf sie stürzen. Die Wagen in „Ridge Racer 5“ sehen einfach filmreif aus, und wenn man in die untergehende Sonne fährt, fehlt nur noch der Wind in den Haaren, um das perfekte Fahrerlebnis zu haben.

Keine Panik!

Nach verbindlicher Auskunft durch den Geschäftsführer der Sony Computer Entertainment GmbH, Manfred Gerdes, ist es zutreffend, daß die derzeit in Japan eingeführte Playstation 2 nicht für Deutschland kompatibel ist.

„Die ersten Importe sind schon abgeraucht!“ (d. h. nach Inbe-

triebnahme unter Abgabe von Qualm sich selbst zerstört). Darüber hinaus hat die japanische Regierung ein Exportverbot aufgrund der benutzten Verschlüsselungstechnik nach dem japanischen Außenhandelsgesetz verhängt.

Die europäische Version, die sich grundlegend von der in Japan derzeit verkauften PS2 unterscheidet, wird nach Auskunft von M. Gerdes wie geplant Ende des Jahres zur Verfügung stehen.

Falsche Zahlen!

Die in der Presse genannten 980.000 Playstations, die angeblich am ersten Tag verkauft wurden, sind unzutreffend. Laut Sony Computer Deutschland konnte die japanische Sony „nur“ 720.000 PS2 zur Auslieferung bringen. Es werden jedoch bis zum 15. März diese 980.000 Playstations im Handel sein, und per Ende März sollen 1,4 Mio. PS2 dem Handel zur Verfügung stehen.

Bill G. hat ausgeschlafen!

Vom 8-Milliarden-Mark-Konsolen-Markt will Billy nun auch einen Teil vom Kuchen.

Wie Microsoft am 10.3.00 auf der Fachkonferenz in San Francisco ankündigte, will man das lukrative Feld der Games nicht nur den Sonys, Segas und Nintendos dieser Welt überlassen. Der Versuch, via Segas Dreamcast in den Markt zu kommen, dürfte Billy als nicht erfolgreich abgehakt haben. Die MS X-Box soll jedoch erst Weihnachten 2001 den Weg in den Handel finden.

Technische Probleme

Nicht nur in Deutschland brennen die Sicherungen durch. Angeblich soll eine große Rückrufaktion für die frisch auf den Markt gekommene Playstation 2 in Japan laufen. „Ridge Racer V“ soll das Board mit DVD-Treiber zum qualmen bringen. Überhitzung und nicht zufriedenstellende Bildqualität nerven die Käufer. Dazu Manfred Gerdes, GF Sony Computer Entertainment Deutschland: „Unsinn! Wenn bei 720.000 PS2 ein Prozent technische Anfangsprobleme aufweist, ist das noch kein epidemischer Fehler, sondern ein gutes Ergebnis! Zwar sind dann 7.200 Geräte defekt, aber für ein neues Produkt aus unserer Sicht noch akzeptabel.“ Sollte es Probleme geben, werden diese zum deutschen Weihnachtsgeschäft sicherlich behoben sein.

Fazit: Nicht immer wird man bestraft, wenn man später kommt (frei nach Gorbatschow). Lantz

Formel Eins '99

Die Formel Eins ist in die neue Saison gestartet, und mit Formel Eins 99 hat Psygnosis ein Spiel entwickelt, das alle Wünsche von Formel-Eins-Fans erfüllt.

Das offiziell von der FOA (Formula One Association) lizenzierte Spiel beinhaltet alle Grand-Prix-Kurse des Jahres 1999, natürlich auch den Grand Prix von Malaysia.

Mit Hilfe von über 150 Stunden an Live-TV-Bildern gelang es, alle Kurse detailgetreu nachzubilden. Auch auf den Strecken Österreich und Spa erfährt der Spieler Live-Qualität.

Die Realitätsnähe der Streckenführung ist einmalig und wurde bisher in dieser Form noch nie erreicht. Auch die Umsetzung der Umgebungslandschaft ist sehr gelungen. Große Objekte, wie z. B. Tribünen, erkennt man, wenn dies die Streckenführung zuläßt, bereits mehrere Kurven im voraus. Dabei geht die hohe Grafikqualität keinesfalls zu Lasten der Formel Eins-typischen Geschwindigkeit. Der Spieler hat jederzeit das Gefühl für die gefahrene Geschwindigkeit. Der Sound ist einfach Klasse. Besonders hervorzuheben sind die deutschen Kommentare während des Rennens.



Der Spieler hat die Möglichkeit, durch verschiedene Einstelloptionen den Schwierigkeitsgrad selbst festzulegen. Die Fahrzeuge sind bereits in der Grundeinstellung nahezu perfekt abgestimmt. So stellt sich deshalb auch beim unerfahrenen Spieler schnell ein Erfolgserlebnis ein. Formel Eins 99 ist sowohl für Anfänger als auch für erfahrene Spieler geeignet. Mit Formel Eins 99 kann jeder jetzt die eigenen gefahrenen Zeiten mit den aktuellen Zeiten von Mika und Michael vergleichen. Das Spiel ist für Sony PlayStation und als PC-Version erhältlich.

Was alles ohne Kabel möglich wird

„Bluetooth kommt!

Keine Frage“

Drahtlos wird vieles leichter



Telefon mit integrierter Kamera, zur Bildübertragung geeignet

Designstudie

„Bluetooth“ hatte es als Begriff nicht schwer, sich einen Platz in den Medien und im Gedächtnis derer zu erobern, die den englisch ausgesprochenen Namen des Dänenkönigs Harald Blaatand (980 n. Chr.) einmal gehört oder gelesen haben. Befaßt man sich mit dem Konzept dieses neuen drahtlosen Kommunikationsstandards, der nahezu jedes elektronische Gerät mit jedem anderen elektronischen Gerät verbinden kann, stellt man fest, daß eine solche Lösung überfällig war. Wenn Bluetooth kommt, wird manches leichter in der Welt des Informationszeitalters. Bluetooth läßt viele auf einiges hoffen, aber alle auf das Ende des Kabelsalats.

Im Mai 1998 stellte der Interessenverband von Ericsson, IBM, Intel, Nokia und Toshiba, „SIG“ [Bluetooth Spezial Interest Group], der Fachwelt die lizenzfreie Spezifikation 1.0 eines drahtlosen Kommunikationsprotokolls mit dem Namen „Bluetooth“ (Deutsch=Blauzahn) vor. Inzwischen haben sich 1.200 Unternehmen aus unterschiedlichsten Branchen der Bluetooth-Initiative angeschlossen. Das große Interesse und die breite Akzeptanz, die dem Konzept einer universellen, drahtlosen und energiesparenden Funkverbindung zwischen allen Arten von elektronischen Geräten entgegengebracht wird, sprechen für eine schnelle Markteinführung entsprechender Produkte. Letzteres ist die Voraussetzung für eine weltweite Verbreitung von Bluetooth, denn zur Kommuni-



Smart Phone, in der Größe einer Zigarettenschachtel

Kamera mit Zoomfunktion

Headset für Smart Phone

kation gehören eben mindestens zwei. Dem neu geschaffenen Standard ging die Erkenntnis voraus, daß es in Zukunft immer schwieriger werden würde, das zunehmend

intelligente Potential unserer Computer, Kommunikationsgeräte, Digitalkameras, Laptops und einer großen Anzahl verschiedener Peripheriegeräte zu nutzen, wenn wir nicht beginnen, ein automatisch funktionierendes und zuverlässiges Kommunikationsnetz zwischen denselben zu errichten. Eine direkt in die Geräte integrierte Sendeeinrichtung soll bei Bedarf selbsttätig eine Datenverbindung zu unterschiedlichsten Systemen herstellen. Der Austausch von Informationen zwischen elektronischen Geräten muß unabhängig von Steckverbindungen, Schnittstellen, Kontaktschwierigkeiten und der Verfügbarkeit passender Kabel funktionieren. Als Lösungsansatz kam nur ein drahtloser, von einer Sichtverbindung unabhängiger Kommunikationsweg in Frage. Ericsson und zwei weitere der fünf Gründungsmit-

glieder von SIG brachten hier ihre hohe Kompetenz und Erfahrung auf dem Gebiet der Entwicklung und Produktion von Mobilfunkgeräten ein.

Seit Februar 2000 steht Forschern und Entwicklern das Ericsson Bluetooth Development Kit zur Verfügung. Der Entwickler-Bausatz umfaßt zwei Bluetooth-Platinen mit einer Dokumentation und umfangreicher Software. Das Set stellt für \$ 15.000 eine komplette Entwicklungsumgebung für neue Anwendungen bereit. Programme und deren Kommunikation über Bluetooth können projektbegleitend beobachtet und variiert werden. Denn, und das sollte deutlich herausgestellt werden, Ericsson und SIG stellen Bluetooth als Technologie frei von jeglichen Lizenzgebühren als Kommunikationsplattform zur Ver-

fügung. Es steht Entwicklern und Firmen frei, mit welchen Diensten, Applikationen und Erfindungen sie auf Bluetooth aufsetzen, solange dessen Spezifikationen nicht verfälscht oder verändert werden. Ein Hauch von Linux weht über die

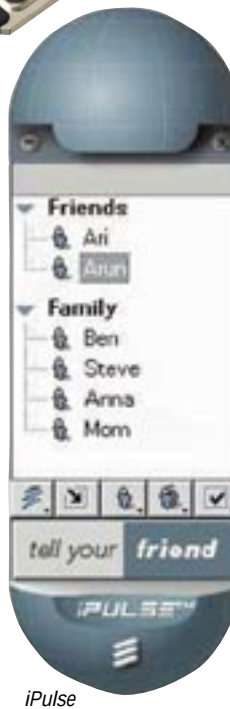
Bluetooth-Szene. Offene Standards heizen innovative Entwicklungen an. Das wissen wir seit Netscape, Linux und BeOS.

Festplatte mit Bluetooth-Schnittstelle



Designstudie

BLUETOOTH



iPulse



...geöffnet

Mobilecom...

...geschlossen

Designstudie



Schulbuses Screenphone HS210

deren Nutzung ihre Performance und Möglichkeiten vervielfältigt. Der eine oder andere mag mit einem Lächeln auf die Prognose reagieren, daß Bluetooth unsere technisierte Welt innerhalb kurzer Zeit so verändern wird, daß wir viele heute noch spannende Science Fiction Stories gelangweilt aus der Hand legen oder derartige Filme verschlafen werden.

Analogien erleichtern das Erklären. Der wesentlichste Faktor in der menschlichen Evolution war die Entwicklung einer komplexen Sprachkommunikation. Diese brachte uns als Gruppe im Kampf um das Überleben nach vorn. Bluetooth wird die verbindende Sprache unserer technischen Helfer und Einrichtungen werden.

Designstudie



Telefon in Feuerzeuggröße, anstelle des Displays werden die Daten projiziert.

Um es zu verdeutlichen: Innerhalb der Bluetooth-Reichweite von zehn Metern, unbehindert von Mauern, Fenstern und Türen, wird sich jedes elektronische Gerät mit jedem anderen verständigen und Informationen austauschen können. Wohlgermerkt, nur wenn wir das nützlich finden, werden sie sich verständigen. Und sie werden nur die Daten austauschen, die wir vorher festgelegt haben. Ebenfalls nicht unwichtig ist, daß sie sich stets dezent verständigen werden, ganz gleich, wieviele sich im selben Raum aufhalten, und völlig lautlos. Ericsson hat auf der CeBIT bereits eine Reihe möglicher Bluetooth-Anwendungen beschrieben und als Studien vorgestellt, so z. B.: das Screen-Phone HS210, eine flache Tafel mit einem berührungsempfindlichen LCD-Bildschirm [Touch-

Screen], über den sich Internet-Browser, E-Mail und Telefon bedienen lassen. Das Screen-Phone ist über Bluetooth drahtlos mit ei-



Smartphone

Designstudie

ner Basisstation verbunden, die ans Telefonnetz angeschlossen ist und irgendwo steht, vielleicht auch zwei Türen weiter. Das Screen-Phone läuft unter einem stabilen Linux-System. Telefoniert wird über die eingebaute Freisprecheinrichtung oder über:

Ericssons erstes serienreifes Bluetooth-Produkt, ein Headset, mit dem man sich völlig frei bewegen und Anrufe empfangen oder tätigen kann. Bedienung durch Spracherkennung ist eingebaut. Das Ericsson Headset wiegt nur 20 Gramm. Eingehende Anrufe werden durch Drücken einer Taste oder durch Sprachkommando angenommen. Gewählt wird durch Sprechen des Namens des Angerufenen. Das Headset paßt zu den Handys T28s, T28 World und R320s. Ein Bluetooth Adapter wird an das Handy gesteckt, welches irgendwo bis zu einer Entfernung von zehn Metern abgelegt sein kann.

In den Ericsson-Communicator, ein handteller-großes Kommunikationsgerät, packte Ericsson nahezu jede denkbare Kommunikationseinrichtung



Designstudie

und zeigte zu deren Demonstration auf der CeBIT einen voll funktionsfähigen Prototyp.

Bluetooth-Verbindung mit dem



Communicator

Designstudie

BLUETOOTH



Präsentation der Zeitung auf flexiblem Bildschirm mit Eingabetastatur

Designstudie

Desktop Rechner und Kalender, Termin und Adreßabgleich; GPS-Empfang und kontinuierliche Übermittlung der geografischen Koordinaten; TouchScreen im VGA Format, WAP Browser für WML, aber auch Internetbrowser für HTML; Diktiergerät und Textverarbeitung, SMS und Fax Versand sowie Freisprecheinrichtung;



Designstudie

Reiseset: faltbare Tastatur, Farbdisplay, Telefon, Kamera, GPS und kabelloser Stift

3 Band GSM-Funktelefon, vorbereitet für GPRS und HSCSD.

Entfernt man sich mal ein wenig von der mobilen Telefonie, geraten gänzlich andere mögliche Bluetooth-Anwendungen ins Blickfeld. Das Headset informiert den Besucher einer Gemäldegalerie vor jedem Bild über den Künstler und die Geschichte des Werks, und das in der jeweiligen Muttersprache. Fujifilm kündigt Digitalkameras mit Bluetooth an, die die gemachten Aufnahmen auf Computer, Drucker oder zum Versand auf



Designstudie

Intelligentes Telefon mit integriertem PDA

Handys übertragen werden. Über Bluetooth wird man an Automaten, Tankstellen und in Geschäften bezahlen oder den Eintritt für Veranstaltungen beim Passieren des Eingangs entrichten. Bluetooth wird das „Sesam öffne Dich“ bei Sicherheitssystemen werden. Bluetooth wird den Flirt und das



Designstudie

Minitelefon mit verdecktem Farbdisplay

Kennenlernen verändern, weil es Anfragenden auf Wunsch soviel mitteilen wird, wie wir bereit sind, von uns preiszugeben. Bluetooth wird die Funktion der Visitenkarte völlig übernehmen, indem es den kompletten Datensatz überträgt, auf Wahl geschäftlich oder privat. Bluetooth wird erkennen, wenn Sie sich von Ihrem Auto entfernen und es verschließen, und es wird Sie erkennen, wenn Sie zurückkommen und Ihnen die Türe öffnen. König Harald, der alte Wikinger, würde es nicht glauben. tom



Übertragung von Bilddaten von der Kamera ins Handy

3,3 Megapixel Digitalkamera mit Top-Ausstattung

Olympus Camedia C-3030Zoom

Mit der Camedia C-3030Zoom präsentierte Olympus zur CeBIT 2000 die erste 3,3 Megapixel Kamera des Unternehmens. Die hohe Auflösung wird durch eine umfangreiche Foto-Ausstattung ergänzt, bei der Olympus auf die ganze Kompetenz und Erfahrung des erfolgreichen Kameraherstellers zurückgreift.



Die erste Voraussetzung, um die hohe Auflösung des 1/1,8-Zoll-CCD mit 3,3 Millionen Pixeln ausnutzen zu können, ist eine große Objektivleistung. So verfügt die Camedia C-3030Zoom über ein Multivariator-Zoom-Objektiv, dessen Brennweite 32-96 mm bei einer Kleinbildkamera entspricht. Es bietet nicht nur eine hohe Lichtstärke mit der Anfangsöffnung 1:2,8, sondern gewährleistet dank asphärischer Linsen eine ausgezeichnete Abbildungsleistung, die ein gleichmäßig gutes Bildergebnis ohne Verzerrung und Helligkeitsschwankungen bis an die Bildränder sicherstellt. Der optische Zoombereich wird dabei durch ein 2,5faches Digitalzoom ergänzt, das aufgrund der hohen Auflösung des Chips zu sehr guten Bildergebnissen führt.

Anspruchsvolle Meßtechnik

Die ausgefeilte fototechnische Ausstattung der neuen Camedia C-3030Zoom wird besonders beim Autofocus-System und der Belichtungssteuerung deutlich. Der iESP (intelligent Electro Selective Pattern)-Autofocus sorgt für präzise Scharfeinstellung, indem er das

Meßfeld in noch kleinere Abschnitte als bei anderen Modellen unterteilt und so noch genauer auf kleinste Kontrastabweichungen reagieren kann. Für ausgewogene Belichtung, selbst bei starken Kontrasten oder in Gegenlicht-Situationen, steht das digitale ESP-Belichtungssystem zur Verfügung. Anspruchsvolle fotografische Aufnahmen können mit der C-3030Zoom zudem mit Hilfe der Spotmessung bewältigt werden.

Verschiedene Automatikprogramme

Verschiedene Automatik-Programme und die Möglichkeit der vollständig manuellen Einstellung von Verschußzeit und Blende bieten umfassende fotografische Möglichkeiten. Der automatische Weißabgleich kann dabei je nach Lichtverhältnissen für Sonnenlicht, bewölkten Himmel, Kunstlicht oder fluoreszierendes Licht abgestimmt werden. Zudem erlaubt die Kamera eine Anpassung der Lichtempfindlichkeit im Bereich von ISO 100 und 400. Bestehen immer noch Zweifel an der richtigen Belichtung, können mit einer Bracketing-Funktion Aufnahmeserien von drei oder fünf Bil-

dern mit unterschiedlicher Belichtung in Drittel, halben oder ganzen Blendenstufen gemacht werden.

Verschiedene Blitzmodi

Fünf verschiedene Blitzmodi, darunter auch eine Langzeitsynchronisation, unterstreichen die fotografischen Möglichkeiten der Camedia C-3030Zoom, die zudem mit dem leistungsstarken Olympus Blitzgerät FL-40 synchronisierbar ist.

Schnelle Bildfolgen

Dank eines neuen, ursprünglich für Computer entwickelten 32 MB SDRAM Arbeitsspeichers, ist das neue Spitzenmodell der Olympus Camedia-Reihe außergewöhnlich schnell. Bis zu fünf Aufnahmen können mit einer Geschwindigkeit von 3,1 Bildern pro Sekunde in der höchsten Auflösung SUXGA (2.048 x 1.536 Pixel) geschossen werden.

Zahlreiche Bildeffekte

Mit der Olympus Camedia C-3030Zoom können interessante Bildeffekte auf digitalem Wege erzielt werden. Dazu gehören Aufnahmen in monochromem Finish, mit der Schwarzweiß- oder Sepia-Funktion ebenso wie die Wahl des Schärfeeindrucks zwischen „Normal“ und „Soft“. Eine „Whiteboard-/Blackboard“-Funktion macht das Aufnehmen von Texten in besonderer Schärfe möglich.

Als erste Camedia Kamera ist die neue C-3030Zoom mit einem eingebauten Mikrofon ausgestattet. Zu jedem Einzelbild können bis zu vier Sekunden Ton aufgezeichnet werden. Zudem erlaubt die Kamera die Aufnahme von Videosequenzen mit 15 Bildern pro Sekunde im QuickTime Motion JPEG-Format. In einer Auflösung von 160 x 120 Pixeln passen bis zu 360 Sekunden Laufbild und Ton auf eine (optionale) 32 MB SmartMedia Karte (serienmäßig ist die Kamera mit einer 16 MB Karte ausgestattet). Im HQ Modus (320 x 240 Pixel) sind es noch bis zu 88 Sekunden.

Die einfache Produktion von Panoramen, Vorlagen, Kalendern oder Titelblättern ermöglichen die neuen SmartMedia Funktionskarten. Damit ist die kreative Bildbearbeitung direkt in der Kamera ohne den Einsatz eines Computers möglich.

Die Ausgabe erfolgt entweder über einen Drucker oder mit Hilfe einer der inzwischen weit verbreiteten Digitalstationen auch im Großlabor.

Fünf verschiedene Dateigrößen

Die Abspeicherung der Bilderergebnisse kann bei der Camedia C-3030Zoom in fünf verschiedenen Bilddatei-Größen und drei Kompressionsmodi erfolgen. Das ermöglicht die exakte Anpassung der abgespeicherten Bildqualität an die jeweiligen Anforderungen. Dabei wird jedem einzelnen Digitalfoto und jedem Ordner automatisch eine Dateinummer zugeteilt. Diese eindeutige Bezeichnung gewährleistet auch beim Transfer großer Bilddatenmengen auf den PC einen guten Überblick. Die Olympus C-3030ZOOM ist ab Mai lieferbar. Der UVP beträgt 2.498,- DM.

PoS-MAIL sprach mit Martin Hubert, Leiter Marketing und Vertrieb Consumer Products der Olympus Optical Europe GmbH, über die Positionierung der neuen Camedia C-3030ZOOM und das Geschäft mit Digitalkameras.

PoS-MAIL: Herr Hubert, Sie haben die neue Camedia C-3030ZOOM am oberen Ende der Amateur-Preisklasse für Digitalkameras angesiedelt. Ist das angesichts des raschen Preisverfalls in diesem Bereich nicht eine mutige Entscheidung?

Martin Hubert: Keinesfalls. Die neue Camedia C-3030ZOOM ist das Spitzenmodell der Olympus Digitalkamera-Palette, mit der wir

Martin Hubert: Die umfangreiche Ausstattung der Camedia C-3030ZOOM ermöglicht tatsächlich den Einsatz der Kamera sogar bei professionellen Anwendungen. Denken Sie zum Beispiel an die schnelle Bildfolge von 3,1 Aufnahmen pro Sekunde in höchster Auflösung. Durch die einfache Bedienung ist das Modell aber ebenso für Einsteiger und Hobbyfotografen geeignet, die digital fotografieren möchten, ohne Kompromisse bei der Bildqualität machen zu müssen.

PoS-MAIL: Olympus hat sich beim Vertrieb von Digitalkameras bisher auf den Fotohandel konzentriert. Warum?

Martin Hubert: Unser Unternehmen kann für sich in Anspruch nehmen, den Markt für Digitalkameras ganz wesentlich nach vorne gebracht zu haben. Der wichtigste Grund dafür war unsere Strategie, daß auch digitale Fotoapparate in

Geräte. Digitalkameras dienen nicht nur der Herstellung von Bildern, die irgendwo ausgedruckt werden. In Verbindung mit immer leistungsfähigeren Multimedia-Systemen, Palmtop-Computern und natürlich dem Internet sind sie die Grundlage für eine schnelle und effektive Bildkommunikation. Damit werden sie auch für Vertriebswege interessant, die sich bisher nicht mit dem Verkauf von Kameras beschäftigt haben.

PoS-MAIL: Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Voraussetzungen für den High-Tech-Fachhandel, um Digitalkameras erfolgreich zu verkaufen?

Martin Hubert: Die Erfahrung hat gezeigt, daß diese Geräte zu komplex und zu wertvoll sind, um als einfaches Zubehörteil für den Computer zu gelten. Voraussetzung für Erfolg im Digitalkamera-Markt ist darum kompetentes Verkaufspersonal, das sich mit der

bei Digitalkameras seit Jahren mit großem Abstand Marktführer und haben viele größere Unternehmen weit hinter uns gelassen. Das ist zum einen unserer hohen Innovationskraft und der sprichwörtlichen Qualität unserer Produkte zu verdanken, zum anderen aber auch der Stärke unserer Marke im Fotobereich. Denken Sie daran, daß allein in den vergangenen zehn Jahren in Deutschland rund 4,5 Millionen Kameras der Marke Olympus verkauft worden sind. Das bedeutet für den Fachhandel die gleiche Menge potentieller Kunden, die mit unserer Marke hervorragende Bilderergebnisse assoziieren und dies selbstverständlich auch auf den dynamischen Produktbereich der Digitalkameras übertragen.

PoS-MAIL: Was hat Olympus dem High-Tech-Fachhandel außer Digitalkameras anzubieten?

Martin Hubert: Traditionell sind

futuristisch anmutenden Eye-Track-Systemen darum, auf bequeme Weise und in hoher Qualität Filme ansehen zu können. Auch hier kann Olympus seine große Kompetenz in der Optik nutzen: Unsere Eye-Track-Systeme bieten die perfekt anmutende Illusion eines großen Bildschirms mit bestechend scharfem und kontrastreichem Bild. Noch machen diese innovativen Systeme einen relativ kleinen Teil unseres Umsatzes aus. Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß sie in ähnlicher Weise einen neuen Markt schaffen können, wie das Digitalkameras im Fotobereich getan haben. Wir werden jedenfalls auch in diesem Segment in den kommenden Jahren noch überraschende Innovationen zu bieten haben.

PoS-MAIL: Herr Hubert, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Martin Hubert, Leiter Marketing und Vertrieb Consumer Products bei Olympus: „Immer mehr Anwendungen für Digitalkameras“

alle wichtigen Preissegmente des Amateurmarktes in unterschiedlichen Leistungsklassen abdecken. Die neue Kamera bietet nicht nur eine außerordentlich hohe Auflösung mit einem echten 3,3 Megapixel-Chip, sondern zudem eine fast konkurrenzlos umfangreiche Ausstattung sowohl bei den fotografischen als auch bei den digitalen Funktionen. Im Ergebnis bedeutet das ein sehr gutes Preis/Leistungsverhältnis.

PoS-MAIL: Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Verkaufsargumente?

Martin Hubert: Neben der hohen Auflösung gibt es eine Reihe wichtiger Punkte für das Verkaufsgespräch: das anspruchsvolle Objektiv mit asphärischen Linsen, die umfangreichen fotografischen Möglichkeiten durch verschiedene Belichtungsprogramme und manuelle Einstellung, die TTL-Blitzmeßtechnik und natürlich die Digitalfunktionen wie die Möglichkeit der Abspeicherung in zahlreichen unterschiedlichen Auflösungen und Kompressionsmodi sowie die Möglichkeit der Video-Aufnahme.

PoS-MAIL: Handelt es sich also um eine Kamera für ambitionierte Anwender?

erster Linie Kameras sind, die der Aufnahme von Bildern dienen. Darum haben wir unsere Kompetenz als erfolgreicher Kamerahersteller genutzt, um Produkte zu entwickeln, die so einfach wie eine herkömmliche Kompaktkamera bedient werden können und deren Bilderergebnisse keinen Vergleich mit der Silberfotografie scheuen müssen. Als Kamerahersteller war dabei für uns der naheliegendste Vertriebsweg der Fotohandel, der unsere Produkte bisher sehr erfolgreich vermarktet hat.

PoS-MAIL: Sind andere Vertriebswege, z. B. der CE- oder Computerhandel, für Sie darum weniger interessant?

Martin Hubert: Für uns sind alle Vertriebswege interessant, die unsere Produkte so verkaufen können, wie es dem Anspruch und der Kompetenz der Marke Olympus entspricht. Im vergangenen Jahr hat sich der Verkauf von Digitalkameras in Deutschland mehr als verdoppelt. Auch für das Jahr 2000 rechnen wir mit hohen Wachstumsraten. Mit der steigenden Verbreitung von Digitalkameras und der immer höheren Leistungsfähigkeit wächst auch das Anwendungsspektrum für diese

Fotografie auskennt, die Bevorratung einer differenzierten Produktpalette für unterschiedliche Anwendungen und die praxisgerechte Vorführung der Geräte einschließlich ihres wichtigsten Ergebnisses, nämlich der Bilder.

PoS-MAIL: Kann Olympus dabei den Fachhandel unterstützen?

Martin Hubert: Selbstverständlich. Wir haben bereits vor Jahren als erster Digitalkamera-Hersteller eine komplette Demonstration angeboten, die seither ständig weiterentwickelt wurde. Damit stellen wir unseren Handelspartnern ein preiswertes und praxisgerechtes System zur Verfügung, Digitalkameras mit und ohne Computerverbindung zu präsentieren und die vielfältigen Möglichkeiten dieser faszinierenden Produkte dem Kunden demonstrieren zu können.

PoS-MAIL: Hat ein Fotounternehmen wie Olympus im CE- und Computer-Fachhandel gegenüber den großen Vollsortimentern in diesem Segment überhaupt eine Chance?

Martin Hubert: Unser Erfolg im Markt für Digitalkameras zeigt, daß wir keinen Vergleich zu scheuen brauchen. Im Gegenteil: Wir sind

wir mit unseren Diktiergeräten schon seit Jahrzehnten in den Vertriebswegen präsent, die sich mit Bürokommunikation beschäftigen. Auch hier hat für uns das Digitalzeitalter schon lange begonnen. Diktiergeräte mit Festspeicher und anspruchsvoller Spracherkennungs-Software, die die Übertragung des gesprochenen Wortes in PC Dateien ermöglichen, sind nur ein Beispiel dafür.

PoS-MAIL: Welche Bedeutung haben die innovativen Eye-Track-Systeme für Sie? Bedeutet das den Einstieg in die Unterhaltungselektronik?

Martin Hubert: Eye-Track ist tatsächlich ein völlig neuer Weg, Filme anzusehen oder Fernsehsendungen zu verfolgen – und zwar ohne sich in der Nähe des Fernsehschirms aufhalten zu müssen oder andere Personen im Zimmer zu stören. Im Grunde gibt es eine Parallelität zu den Digitalkameras. So wie bei diesen Produkten trotz der innovativen Technik in erster Linie das Bild als Endprodukt im Vordergrund steht, geht es bei den



PoS Aktuell

Neues Händlerprogramm bei Viag Interkom

Seit Februar können Vertriebspartner mit dem neuen Händlerprogramm „pluspunkt“ richtig punkten: Für jeden Mobilfunkkunden schreibt Viag Interkom Punkte gut, die die Händler gegen Marketingleistungen eintauschen können. Das Unternehmen richtet Händlern, die am „pluspunkt“-Programm teilnehmen, ein Guthabenkonto ein. Für jede Freischaltung eines citypartner-, businesspartner- oder Genion-Vertrages werden automatisch Punkte auf dem Konto gutgeschrieben. Auch der Verkauf der Prepaid-Karte „Loop“ bringt Punkte. Jeder Punkt entspricht einem gewissen Geldwert. Je nach Kontostand kann der Vertriebspartner seine Punkte dann gegen Marketingleistungen eintauschen. Diese Leistungen reichen von Anzeigenschaltung, Giveaways und Flyeraktionen über Marketingmaterial und Promotions bis zur Unterstützung für Geschäfts- und Messeausrüstungen.

International anrufen mit debitel PrePaid-Karte

In Zusammenarbeit mit der schweizerischen Swisscom hat debitel ein neues Mobilfunkprodukt eingeführt: debitel easy Roam. Dabei handelt es sich um eine PrePaid-Karte, die mobiles Telefonieren in über 100 Ländern und mehr als 200 Mobilfunknetzen erlaubt, darunter auch die vier deutschen Netze und Iridium. Nach Angaben von debitel soll der Einsatz von debitel easy Roam bei Telefonaten im Ausland häufig günstiger sein als das Telefonieren mit normalen Laufzeitverträgen. Als Besonderheit des neuen Angebotes nannte das Stuttgarter Un-

Komsa gewinnt yourwap.com als Partner

Yourwap.com, Vorreiter für WAP-Applikationen, und die Komsa Solutions GmbH haben eine umfangreiche Partnerschaft vereinbart. Ab sofort können Komsa-Kunden auf alle Dienstleistungen von Yourwap.com zugreifen. Komsa bietet ihnen damit ausgereifte, persönliche und mobile Komplettlösungen – einen 24-Stunden-Zugriff auf alle individuellen Informationen und Verbindungen, egal ob am Desktop oder via Handy, unabhängig von Ort und Zeit. Dazu gehören insbesondere die kostenfreie Einrichtung einer E-Mail-Adresse, die mobile Termin- und Adreßverwaltung oder die eMail-Services Komsa@WAP-to-Mail und Komsa

@Mail-to-WAP. Weiterhin spielen auch Infotainment und Online-Shopping per WAP eine Rolle – interessant sowohl für die Komsa-Partner als auch für deren Geschäfts- und Endkunden. „Die Partnerschaft mit Yourwap.com soll unsere Kompetenz im Bereich Konzeption und Erstellung von WAP Portalen erweitern. Wir haben mit Yourwap.com den führenden Partner im Bereich WAP-Applikationen ins Boot geholt und sehen hier ein großes Potential für neue Produkte und Lösungen für den Fachhandel“, erklärte Andreas Rudolph, Manager Sales, Consulting and Product Management der Komsa Solutions GmbH.

ternehmen die Tatsache, daß auch im weltweiten Einsatz keine Bonitätsprüfung und keine Bankabbuchung erforderlich seien. Außerdem könne das Gesprächsguthaben auch im Ausland aufgeladen werden.

AVM, Nokia und E-Plus: ISDN-Lösungen für GSM

AVM, Nokia und E-Plus haben ISDN-Lösungen für das GSM-Netz mit der neuen Hochgeschwindigkeitstechnik HSCSD (HighSpeed Circuit Switched Data) entwickelt. Notebook-Nutzer können damit ab sofort auf ISDN Internet- und Remote Access über den neuen Dienst E-Plus High Speed Mobile Data zugreifen. Das Know-how zur Integration von ISDN und HSCSD stammte von AVM.

Allianz zwischen T-Mobil, Microsoft und Compaq

Mit einer strategischen Allianz wollen Microsoft, T-Mobil und Compaq der mobilen Datenkommunikation zum Durchbruch verhelfen. Ziel der Kooperation ist es, Mitarbeitern via T-D1 mit den verschiedensten Endgeräten auch un-

terwegs Zugriff auf das unternehmenseigene Intranet und auf Microsoft Exchange zu ermöglichen. Im Focus stehen zunächst Entwicklungen im Bereich E-Mail-Versand, Directory Services und Kalenderabgleich sowie die Einrichtung von mobilen Firmenportalen (Mobile Corporate Portals) für Intranet-Anwendungen. Diese Standard-Anwendungen werden zukünftig unter Verwendung von XML/HTML- und WML/WAP-Technologien bequem auch über Handy oder zum Beispiel mit dem Compaq Aero Pocket PC direkt erreichbar sein.

Handels-Komplettlösung aus einer Hand

Einzelhandelsfilialen und Großhändler könnten ihre Zusammenarbeit effektivieren, würde die Artikeldatenpflege zentral erfolgen. Die Komsa Data GmbH, IT-Spezialist der Komsa-Unternehmensgruppe, stellte auf der CeBIT ein System vor, das diese Möglichkeit bietet. Für die @k-Fachhändler wird der Telekommunikationsdistributor Komsa diese Warenwirtschaft in Kürze bereitstellen. Kom-

sa Data entwickelte nach den Bedürfnissen des Fachhandels ein komplettes Kassensystem. Neben der Kasse läuft im Hintergrund ein gekoppeltes Warenwirtschaftssystem mit einer lokalen Datenbank. Diese wird automatisch via Internet mit einer zentralen Datenbank abgeglichen. Die kurzen und daher kostengünstigen Online-Verbindungen ermöglichen den Abgleich von Artikeldaten, Wareneingängen und ähnlichen Informationen.

Allianz für Multimedia Contact Center

Die Cincom System GmbH (Schwalbach) und die QNet Systems GmbH (Kronberg) sind eine strategische Partnerschaft auf dem Gebiet Multimedia Contact Center eingegangen. Die beiden Anbieter verstehen hierunter eine Kombination aus einem herkömmlichen Call Center für die telefonische Kundenbetreuung und einer Zentrale für die Online-Kommunikation mit den Kunden. Als typische Formen von Online Customer Care werden E-Mails, Chats, eCircles, Cyland-Gespräche, Webrides und die direkte Hilfe auf einer Website genannt. Die Cincom/QNet-Allianz für Multimedia Contact Center (MCC) umfaßt Deutschland, Österreich und die Schweiz. Im Mittelpunkt der Kooperation steht die MCC-Softwaresuite Cincom Encompass, die die Telefon- und die Online-Welt bei der Kundenkommunikation verbindet. Cincom stellt die Software zur Verfügung, QNet kümmert sich um die Beratung, die Konzeptionierung, die Implementierung und die Schulung der betroffenen Mitarbeiter.

Ericsson erleichtert die Ortung von Handys

Mit einem neuen Verfahren erleichtert Ericsson die Ortung von Handys. Das Verfahren nennt sich Mobile Location Solution (MLS) und nutzt die Laufzeitverschiebung des Funksignals zwischen dem Mobiltelefon und dem Sender. Da GSM mit synchronen Zeitschlitzten und stoßartigen Signalen arbeitet, kann der Sender genau erkennen, wie stark sich ein Signal verspätet. Über die Lichtgeschwindigkeit läßt sich wie bei einem Echolot daraus die Entfernung vom Sender errechnen. Ericsson mißt gleichzeitig die Laufzeitverzögerung zu mehreren Sendern, so daß sich die geografische Lage des mobilen Teilnehmers mit einer Genauigkeit von 50 bis 150 Metern errechnen läßt. Vorteile der Ortungsmöglichkeit: Bei Notrufen können die Standorte der Handybenutzer ebenso exakt bestimmt werden wie bei der Verwendung von gestohlenen

Hutchison Telecom bietet Partnern neue Handelsplattform

Mit www.telecom-shopping.de bietet der Münsteraner Service Provider Hutchison Telecom seinen Handelspartnern eine zusätzliche Vertriebsplattform an. Die Händler können sich im virtuellen Kaufhaus für Telekommunikation von Hutchison einen eigenen Onlineshop einrichten lassen, der ihre Produkt- und Servicepalette im individuellen Layout rund um die Uhr präsentiert. Im virtuellen Kaufhaus finden Kunden unter einem Dach Angebote und Leistungen rund um das Thema Telekommunikation. Sie haben vielfältige Möglichkeiten, sich in eigener Regie die Hutchison-Produkte zusammenzustellen, die sie kaufen wollen. Die Rubriken Service, Einkaufen und Kontakt bieten unter anderem SMS sowie E-Mail-Grußkarten zum Nulltarif, Topangebote des jeweiligen Monats und Online-Auktionen. Aktuelle Informationen rund um die Telekommunikation bietet der telecom-shopping-Newsletter, den der Surfer abonnieren kann. Nach der CeBIT startete Hutchison ein Bonusprogramm: Kunden, die monatliche Aktionsangebote kaufen, sammeln automatisch Punkte. Diese können sie dann bei bonus.net.de gegen Prämien einlösen. Neu seit Anfang März ist ein sogenannter Playground. Hier können Kunden zwischen vier verschiedenen Spielen wählen und alleine oder in Gruppen Punkte gewinnen. Als Preise stehen Telekommunikationsprodukte und Reisen bereit.

Mobiltelefonen. Und die Netzanbieter werden durch die Ortung in die Lage versetzt, den Mobiltelefonierern ihrem Standort angepaßte Dienste zu offerieren.

Viag Interkom arbeitet mit Direktbank 1822direkt

E2-Netzbetreiber Viag Interkom und die Direktbank 1822direkt, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Frankfurter Sparkasse, werden ab April Mobile-Banking-Dienste per WAP anbieten. Zum Start sind folgende Broker- und Bankingdienste vorgesehen: Kauf und Verkauf von Wertpapieren, Börseninformationen, Chart-Funktion, Depotübersicht, Realtime-Kurse, Watchlist per SMS und Kontostandabfrage. Um den Dienst nutzen zu können, reicht der Besitz eines WAP-fähigen Handys und ein Konto bei der 1822direkt Bank. Außer den Telefongebühren fallen keine weiteren Kosten an.

Fachhandel stärkt D Plus den Rücken – neue Partner gewonnen

Statt der von vielen erwarteten Tendenz im Fachhandel, von D Plus abzurücken, ist nach Darstellung des Karlsteiner Unternehmens auf der CeBIT das genaue Gegenteil passiert: Die D Plus-Fachhandelspartner haben ihren Full-Service-Provider streng beurteilt und ihm zugleich den Rücken gestärkt. Kritik gab es, weil die Umstellung auf die neuen IT-Systeme problematischer war als angenommen. Zustimmung, so D Plus, „weil es zu D Plus keine wirkliche Alternative gebe“. Daran änderten offenbar weder die schwierige IT-Migration noch der Wechsel des D Plus-Gesellschafters etwas. Am Ende der CeBIT hatten sich nach D Plus Angaben 560 Fach-

händler als inform-Partner zur intensiven Zusammenarbeit mit D Plus bekannt. „Unser Ziel war es, rund 150 neue inform-Partner zu gewinnen und damit die Marke von 500 zu erreichen“, sagte Michael Wettengel, Marketingleiter D Plus. „Tatsächlich haben wir jetzt 210 neue Teilnehmer und insgesamt 560 inform-Partner.“ Wettengel wertete dies als Beweis dafür, daß der Fachhandel das D Plus Marketing-Programm schätze und Vertrauen in die Arbeit und die Kontinuität von D Plus habe. Weiterhin haben sich nach Angaben des Unternehmens in den vergangenen Tagen 135 Fachhändler ganz neu zur Zusammenarbeit mit dem Karlsteiner Full-Service-Provider entschlossen. „Die CeBIT 2000 war für

uns der größte und wichtigste Prüfstand in der bisherigen Geschichte des Unternehmens“, meinte D Plus-Geschäftsführer Uwe Becker. „Die Prüfer waren unsere Fachhandelspartner. Sie haben klar und deutlich gezeigt, daß sie zu D Plus halten.“ Dieser Vertrauensbeweis, so der D Plus-Chef, sei für D Plus „zugleich die Verpflichtung zu höchsten Anstrengungen, um das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Wir gehen jetzt gestärkt und angespornt von unseren Fachhändlern zur Sache: D Plus wird in diesem Jahr seine Produktpalette weiter gezielt ausbauen. Und wir bereiten uns und unsere Partner auf den Markt der Zukunft vor: das mobile Internet.“



Volles Programm

Toshiba ist mit einem Umsatz von 88 Milliarden DM und fast 200.000 Mitarbeitern einer der größten Elektronik-Konzerne. Von der Raumfahrt bis ins Wohnzimmer reicht die Unternehmenspalette. PoS-MAIL sprach mit Fumio Yamashita, Präsident der Toshiba Europe GmbH, Neuss, auf der CeBIT.

PoS-MAIL: Mr. Yamashita, wie ist Ihr Eindruck nach den ersten beiden Messtagen?

Fumio Yamashita: Phantastisch, die CeBIT ist ein großer Marktplatz. Wie Sie wissen, stellt unser Unternehmen viele Produkte her, die auf dieser Messe ihre Handelspartner finden.

PoS-MAIL: Wenden wir uns einmal den einzelnen Bereichen detailliert zu. Sie zeigen hier, neben vielen neuen Projektoren, den kleinsten und leichtesten Projektor auf der CeBIT. Sind diese Geräte im Zeichen der Plasmabildschirme noch aktuell?

Fumio Yamashita: Natürlich, oder möchten Sie einen Plasmascreen mit zu einer Präsentation nehmen? Abgesehen von den Kosten, ist unser Unternehmen fest davon überzeugt, daß Projektoren, ob im Bereich der Datenprojektion, im Bereich häuslicher Anwendung oder im Multimedienbereich, noch lange Zeit zur Anwendung kommen werden. Unser Baby, der TDB-B1, wiegt 2,2 kg. Seine Standfläche ist

PoS-MAIL: Herr Yamashita, Sie gaben das Stichwort für unsere nächste Frage: Notebooks.

Fumio Yamashita: Toshiba ist weltweit der größte Notebook-Hersteller. Wir halten einen Marktanteil von 16,5 Prozent. Mehr als 17 Mio. mobile PCs aus unserem Hause sind weltweit im Einsatz. Speziell in Europa konzentrieren wir uns auf das Geschäft mit Informationssystemen. Im Geschäftsjahr 98/99 konnten wir einen Umsatz von 4,1 Milliarden DM erzielen.

Unser Marktanteil in Deutschland beträgt 16,1 Prozent, und in Anbetracht unserer Palette, die vom Ultra-Portable über Notebooks bis zu Desktop-PCs und Minitowern reicht, können wir per CeBIT schon sagen, daß wir auch in diesem Jahr gute Absätze erzielen werden. Wie auch in anderen Bereichen, kommt es uns zugute, daß wir über die Schlüsseltechnologien im eigenen Hause verfügen. Hinzu kommt, daß wir auch bei der Designgebung mit unserem Equium 2000 wohl den Nerv der designorientierten Anwender getroffen haben.

PoS-MAIL: Sie gehen aber auch strategische Allianzen ein, z. B. mit Microsoft.

Fumio Yamashita: Ja, auch mit Intel; das versetzt uns in

die Lage, bereits in einem sehr frühen Stadium neueste Technologien zum Nutzen unserer Anwender in Toshiba PCs zu integrieren.

PoS-MAIL: Ihr Unternehmen besetzt auch einen der vorderen Plätze im Bereich Kopieren und Faxen.

Fumio Yamashita: Natürlich, diese Gebiete verzahnen sich mehr und mehr mit den Computern. Vom PC aus wird der Kopierer zum

multifunktionalen, netzwerkfähigen Drucker und Fax. Angeschlossen an unser neues Dokumenten-Management-System, ergeben sich weitere Synergieeffekte. Bei dieser Gelegenheit möchte ich auch auf unsere Absatz- und Service-Struktur verweisen, die den Anwender in die komfortable Lage versetzt, einen schnellen und zuverlässigen Kundendienst für sich in Anspruch nehmen zu können.

PoS-MAIL: Yamashita san, Thema Kernkompetenzen, was sind Ihre Neuheiten in Sachen DVD?

Fumio Yamashita: Ich darf zuerst bemerken, daß wir hier auf der CeBIT vier neue Festplatten mit exzellenten Daten für Notebooks

sind der Überzeugung, schon sehr bald auf diesem Medium eine Speicherkapazität von 1 Giga Byte zu realisieren.

Die Bandbreiten der Anwendung sind durch die geringe Größe sehr vielseitig, vom MP3 Player über PDAs, Handys, vielleicht passen schon bald ganze Spielfilme auf die SD Memory Card.

PoS-MAIL: Wenn ich nun auf den Consumerbereich überleiten darf, bei der neuen Digital Kamera PDR-M70 greifen Ihre Ingenieure aber noch auf die Smart Media als Speicherkarte zurück.



Fumio Yamashita: Natürlich, Smart Media hat sich in diesem Bereich bestens bewährt, ist ein anerkannter Standard und mit einer Kapazität von 128 MB für dieses Gerät bestens geeignet. Selbst für eine Kamera mit einem 3,3-Mio.-Pixel-

Markt. Auch unsere Diktiergeräte sind digitalisiert. Der Bereich Fernseher wird noch ein paar Jahre analog sein, aber es ist nur eine Frage der Zeit.

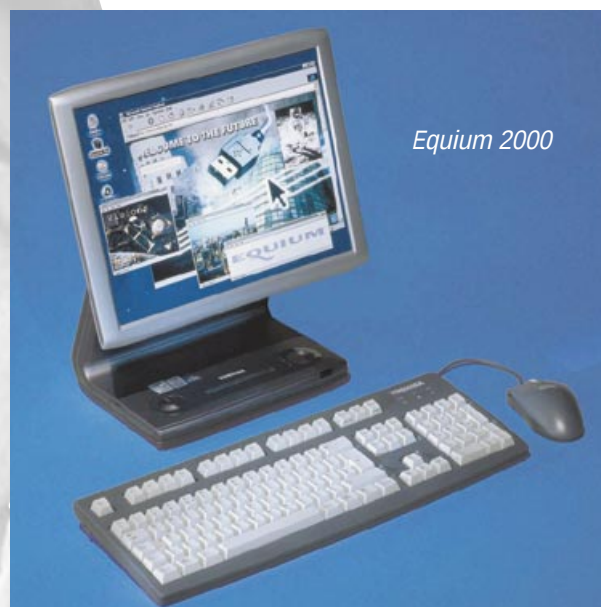
PoS-MAIL: Dürfen wir bitte noch den Bereich der Großbild-Projektions-TV's ansprechen?

Fumio Yamashita: Sicherlich. Home-Theater, d. h. nicht nur ein überzeugend großes Bild, sondern auch der passende Ton dazu. Die Deutschen haben den Markt in den letzten Jahren erkannt, und unsere Fachhändler, die sich für das Produkt engagieren, machen damit sehr gute Geschäfte. Wir waren in der Berichtsperiode September/Oktober der Marktführer, darauf sind wir natürlich auch stolz.

PoS-MAIL: Herr Yamashita, einige Ihrer Industriekollegen denken bereits laut über E-Commerce nach. Was hat Toshiba Europe für Pläne?

Fumio Yamashita: Auf der Schiene B2B (business-to-business) macht es für uns Sinn. Wir sind dabei, hier gemeinsam mit unseren Partnern Lösungen zu erarbeiten, die sinnvoll genutzt werden können und das Geschäft für beide Teile effizienter gestalten werden. Das Geschäft mit den Endkunden ist für uns noch kein absehbares Thema, da wir für unsere Produkte noch service-orientierte Absatzmittler als am sinnvollsten ansehen.

PoS-MAIL: Wir danken für das Gespräch.



Equium 2000

vorstellen. Aber natürlich zeigen wir hier auch das erste CD-RW Laufwerk mit integrierter DVD-ROM Funktion. Das SD-R1002 unterstützt alle CD-Formate sowie alle DVD-Rom Standards. Wir glauben, daß dieses Produkt das ultimative multifunktionale Peripheriegerät der nächsten Jahre sein wird. Große Flexibilität bei geringen Kosten werden das Produkt schnell am Markt etablieren.

PoS-MAIL: Thema Speichermedien, wie wird sich Ihrer Meinung nach die SD-Card entwickeln?

Fumio Yamashita: Wir sind in der Kerngruppe der Entwickler, zusammen mit Matsushita und SanDisk für die SD (Secure Digital) Memory Card. Der Markt der mobilen Geräte benötigt eine extrem kleine und doch leistungsfähige Speichermöglichkeit. Wir

Chip, Videoaufzeichnung und der Nutzung als Diktiergerät halten wir derzeit diese Lösung für optimal.

PoS-MAIL: Wir sind nun schon fast automatisch bei der Unterhaltungselektronik angekommen, sind Sie zufrieden mit dem Geschäft?

SD-R1002



TDB-B1

mit 22 x 25 cm viel kleiner als DIN A4, hat eine echte XGA-Auflösung und leistet 650 Ansi-Lumen. In etwa ist das Power-Baby so groß wie eines unserer Notebooks und ist der ideale Begleiter in einem Aktenkoffer. Aber wenn Sie eine Lichtkanone brauchen: Unsere neue Palette an Projektoren geht bis zu 1.800 Ansi-Lumen, einschließlich einer integrierten Dokumentenkamera.

Muster und Preisbeispiele für Gelegenheits- und Stellenanzeigen in PoS-MAIL

Wir sind ein führendes Unternehmen der UE-Branche mit Sitz in Berlin und Düsseldorf. Zur Verstärkung unseres Verkaufsteams suchen wir engagierte

Vertriebsmitarbeiter

Schwerpunkt Außendienst/Neukundakquisition

Erfahrungen im UE-Bereich, sicheres Auftreten und englische Sprachkenntnisse setzen wir voraus. Wir bieten Ihnen einen Arbeitsplatz in einem jungen Team und eine kompetente Einarbeitung.

Ihre Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf und aktuellem Lichtbild unter Angabe Ihrer Gehaltsvorstellung und des frühestmöglichen Eintrittstermins senden Sie bitte an:

Muster Deutschland GmbH & Co. KG

Abteilung 1/A Personal
Industriegebiet, 40000 Düsseldorf, Telefon 0000/000000, Fax 0000/000000

Stellenanzeige 136,0 mm breit x 80 mm hoch zum mm-Preis von 6,00 DM x 80 mm Höhe = 480,00 DM zzgl. gesetzl. MwSt.

Stellenanzeige 136,0 mm breit x 80 mm hoch zum mm-Preis von 3,07 € x 80 mm Höhe = 245,60 € zzgl. gesetzl. MwSt.

Stellengesuch

Junger Fachverkäufer, 25 Jahre, Ausbildung zum Facheinzelhändler mit Erfahrungen in der UE- und IT-Branche, sucht zum nächstmöglichen Eintrittstermin einen neuen Tätigkeitsbereich in Großhandel oder Industrie. In ungekündigter Stellung, ortsungebunden.

Chiffre 000000000000

Stellengesuch zum ermäßigten Preis: 89 mm breit x 33 mm hoch zum mm-Preis von 2,00 DM x 33 mm Höhe = 66,00 DM zzgl. gesetzl. MwSt.

Stellengesuch zum ermäßigten Preis: 89 mm breit x 33 mm hoch zum mm-Preis von 1,02 € x 33 mm Höhe = 33,66 € zzgl. gesetzl. MwSt.

Rundum Sicherheitssysteme

• Videoüberwachungsanlagen • Warensicherungssysteme • Elektroakustik • Alarmanlagen • Besucherzählsysteme • Massenbesetzungssysteme.

Rundum Sicherheitssysteme GmbH

Sicherheitsstraße, 00700 Alarmstadt
Tel. 000/0000000, Fax 000/0000000

Kleinanzeige: 65,5 mm breit x 28 mm hoch zum mm-Preis von 3,00 DM x 28 mm Höhe = 84,00 DM zzgl. gesetzl. MwSt.

Kleinanzeige: 65,5 mm breit x 28 mm hoch zum mm-Preis von 1,53 € x 28 mm Höhe = 42,84 € zzgl. gesetzl. MwSt.

Ladenlokale

mit Verkaufsflächen ab 100 qm im Großraum Musterstadt gesucht!

Wir bieten: Langfristigen Mietvertrag zu Top-Bedingungen, marktgerechte, wertgesicherte Miete. Übernahme sofort oder zu späterem Zeitpunkt über Personalübernahmen, An- und Umbaukosten, Mietvorauszahlung können Sie mit uns reden!

Muster & Muster GmbH

Else-Muster-Straße 000, 20000 Musterstadt
Tel. 0000/0000000, Fax 0000/0000000

Stellenanzeige 89,0 mm breit x 55 mm hoch zum mm-Preis von 4,00 DM x 55 mm Höhe = 220,00 DM zzgl. gesetzl. MwSt.

Stellenanzeige 89,0 mm breit x 55 mm hoch zum mm-Preis von 2,05 € x 55 mm Höhe = 112,75 € zzgl. gesetzl. MwSt.

Das Team für Schaufenster und Ladengestaltung. Dekorationsartikel in großer Auswahl zu günstigen Konditionen. Ladendisplays, Schütten, Vitrinen, Ladentheken, Einkaufstaschen, Verpackungsmaterial, Dekoraterial etc....

.....fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an:

MD Muster Deko

Vertriebs KG

Mustermannallee 154

60000 Darmstadt

Tel. 0000/0000000 • Fax 0000/0000000

www.qqqAD.de

Kleinanzeige 65,5 mm breit x 60 mm hoch zum mm-Preis von 3,00 DM x 60 mm Höhe = 180,00 DM zzgl. gesetzl. MwSt.

Kleinanzeige 65,5 mm breit x 60 mm hoch zum mm-Preis von 1,53 € x 60 mm Höhe = 91,80 € zzgl. gesetzl. MwSt.

Auftrag



Bitte veröffentlichen Sie den nebenstehenden Anzeigentext in



- ☐ einmal in der nächstmöglichen Ausgabe
☐ in den Ausgaben

Größe: Breite 277,0 mm, je mm Höhe 12,00 DM / 6,14 €*
Breite 136,0 mm, je mm Höhe 6,00 DM / 3,06 €*
Breite 89,0 mm, je mm Höhe 4,00 DM / 2,06 €*
Breite 65,5 mm, je mm Höhe 3,00 DM / 1,54 €*

☐ unter Chiffre (Gebühr: 10,- DM / 5,11 €*)

☐ Stellengesuch zum ermäßigten Preis
(50% auf die oben angegebenen Stellenanzeigen-Preise, statt 12,00 DM / 6,14 €* also nur 6,00 DM / 3,07 €*)

☐ kostenloses Stellengesuch für Auszubildende
(Nachweis des Arbeitgebers erforderlich)

*Alle Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen MwSt.

☐ Ich bitte um Zusendung der aktuellen Anzeigenpreisliste.

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
Anzeigenabteilung PoS-MAIL
Postfach 12 29

D - 40832 Ratingen

Einfach in einen Fensterumschlag oder per Fax 0 21 02 / 20 27 - 90

Gelegenheits- und Stellenanzeigen

Mein Anzeigentext lautet:

PoS-MAIL 4/2000

Einzugsermächtigung: Ich/wir ermächtigen Sie, den Rechnungsbetrag von meinem/unserem Konto-Nr.:, Bankverbindung:, BLZ:, abzubuchen.

Für Bestellungen aus der Europäischen Union:

Geben Sie hier bitte unbedingt Ihre Umsatzsteuer-Identifikations-Nr. (VAT) an:

Ort, Datum

Unterschrift/Firmenstempel
mit genauer Anschrift

PoS-MAIL erscheint 12 x jährlich mit einer Auflage von 15.500 Exemplaren bundesweit. PoS-MAIL geht genau dorthin, wo die neuen Technologien vermarktet werden: an Fachmärkte und ihr Verkaufspersonal sowie an führende Fachhändler aus den Bereichen Consumer Electronics, Foto und IT, die in die Welt der neuen Consumer Electronics expandieren. Ergänzt wird diese Zielgruppe durch die führenden High-Tech-Versender und Großhändler. Mit Ihrer Gelegenheits- oder Stellenanzeige erreichen Sie die entscheidenden Schnittstellen zwischen Industrie und Verbraucher gezielt und praktisch ohne Streuverlust. Für Gelegenheits- und Stellenanzeigen gilt der im Verhältnis zur hohen Auflage von 15.500 Exemplaren besonders günstige Sondertarif mit einer Ermäßigung von 50% gegenüber den Textzeilenanzeigen. So kostet eine 1/8 Seite im Textteil 1.200,- DM / 614,00 €*, im Gelegenheits- und Stellenanzeigenanteil nur 600,- DM / 307,- €*. Für Chiffre-Anzeigen wird eine einmalige Gebühr von 10,- DM / 5,11 €* berechnet (von Rabatten aus der Mal- und Mengenstaffel sind Gelegenheits- und Stellenanzeigen ausgenommen). Berechnungsgrundlage Ihrer Gelegenheits- oder Stellenanzeige ist die Anzahl der Spalten und die Höhe Ihrer Anzeige in mm. Für Stellengesuche ermäßigt sich der Preis um 50% gegenüber dem Sondertarif für Gelegenheits- oder Stellenanzeigen, eine 1/8 Seite kostet dann nur noch 300,- DM / 153,50 €*. Stellengesuch von Auszubildenden werden gegen Nachweis kostenlos mit dem max. Standardformat 89 mm Breite x 50 mm Höhe veröffentlicht. Es gilt die z. Zt. gültige Anzeigenpreisliste Nr. 1 v. 01.01.2000.

*Alle Preise verstehen sich zuzüglich der gesetzlichen MwSt.

WIR VERSTÄRKEN UNSER TEAM:

Großflächiger Fachmarkt für Unterhaltungselektronik, Computer, Telekommunikation und Hausgeräte mit angeschlossener Großraumwerkstatt sucht zur Teamverstärkung für sofort oder später:

Junge(n) Verkäufer(in)

für die Verkaufs-Bereiche eines modernen Unterhaltungselektronik-Fachmarkt

Wir erwarten:

- solide Fachkenntnisse und schnelle Auffassungsgabe
- Sicherheit im Umgang mit Kunden
- eigenverantwortliches Arbeiten / Teamgeist
- Bereitschaft f. eine 5-T.-Woche (40,5 Std) auch Samstags
- Einsatzbereitschaft / Belastbarkeit, um auch in turbulenten Zeiten nie die Übersicht zu verlieren

Jungen Car-Hifi Einbauer

für Car-Hifi, Navigationssysteme u. Freisprecheinrichtungen

Wir erwarten:

- solide Fachkenntnisse u. eine schnelle Auffassungsgabe
- eigenverantwortliches Arbeiten / Teamgeist
- Grundkenntnisse im Bereich der Kfz-Elektrik
- Führerschein Klasse III

Wir bieten:

- leistungsbezogene, übertarifliche Bezahlung
- besondere Sozialleistungen / ständige Schulungen
- gutes Betriebsklima in einem jungen dynamischen Team

Richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen an Herrn Wittmer

Johann+Wittmer
worldwide electronic shopping



Kaiserswerther Str. 95 • 40880 Ratingen

Zentral - Einkäufer(m/w) 'Foto'

Wachstum benötigt Unterstützung.
europa foto, der große europäische Verbund mit über 600 Fach-Einzelhandlungen in Deutschland, sucht engagierte und motivierte Mitarbeiter für den Standort Eschborn:

Die Aufgaben:

Auswahl und Beurteilung von Produkten aus den Sortimenten unserer Lieferanten, Verhandlungen über Einkaufspreise und Lieferkonditionen, Disposition der Aufträge und Qualitätskontrolle. Beratung und Betreuung unserer europa-foto-Fachhändler bei Verkaufsförderung, Hausmessen und Sonderveranstaltungen.

Die Anforderung:

Eine solide kaufmännische Ausbildung vorzugsweise als Foto-Kaufmann; vertrauter Umgang mit EDV/PC; Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Kundenorientierung; Verhandlungsgeschick und eigenverantwortliches Handeln; im Alter bis zu 40 und mit Berufserfahrung in ähnlichen Positionen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung mit handschriftlichem Lebenslauf, aktuellem Lichtbild, Ihren Einkommensvorstellungen und frühestmöglichem Eintrittstermin.



Grenzenlos gut

Der große Verbund europäischer Fachgeschäfte für Foto, Video und Elektronik



europa-foto / Deutschland - FOTOCO GmbH & Co. KG
Industriestraße 4, 65760 Eschborn/Ts.
Telefon: (0 61 96) 90 92 20

Zentraler Reparatur-Service



GEDDERT

– Meisterbetrieb –

Film – Foto – Elektronik – HiFi – Video – TV

Autorisierter Computer Service

Autorisierter Voigtländer-Service

Siegmundstraße 182
90431 Nürnberg
Postfach 82 02 36
90253 Nürnberg
Telefon 09 11/6 58 51 84
Telex 62 28 14 rifo d
Fax 09 11/6 58 83 46-47

SPEZIAL REPARATUREN FÜR:

Alfo – Carena – Chinon
Cosina – Exakta – Haking
Toshiba – Revue – Ricoh
Petri – Porst – Noris
– Nalcom –



Ein namhafter Telefonhersteller hat der Öffentlichkeit auf der CeBIT eine küchentaugliche Version einer Web-Kommunikationsanlage vorgestellt, die ohne PC die

Möglichkeit zum Internet-Surfen eröffnet. Die Tastatur ist unempfindlich gegenüber Flüssigkeiten und Substanzen wie Mehl, Eier (gerührt oder geschüttelt), Butter (schaumig geschlagen oder flüssig) oder Zucker. Das Display bleibt auch bei Fettspritzern kontrastreich und lesbar. Die Eingabe kann sprachgesteuert erfolgen. Dabei kann der Anwender nicht nur die deutsche Sprache benutzen, sondern auch einige der hiesigen Fremdsprachen, etwa Türkisch, Kurdisch, Serbokroatisch und Ceylonesisch. Wahlweise können die Homepages bedeutender Kochgrößen, etwa Biolek oder Lafer, mit Preselection eingestellt werden, auf denen Rezepte on demand für jede Gelegenheit komfortabel mitgekocht werden können. Mittels einer Javafunktion im Hauptmenü können die Personenanzahl vorgewählt und dadurch die Mengenangaben angepaßt werden. Bei der Zubereitung aufkommende Fragen werden in einem Chatroom von fünf virtuellen Fünf-Sterne-Köchen diskutiert. Mißlingt das

Gericht, braucht man nur die „Delete“-Taste zu drücken, und innerhalb von 30 Minuten bringt der „Home-Service“, ein Joint Venture zwischen dem Anlagenhersteller und einem renommierten Münchner Feinkosthändler, das im Rezept gewählte Gericht bundesweit in ausgezeichneter Qualität ins Haus, entsorgt die mißlungenen Gerichte und beseitigt bei Bedarf fachmännisch den Geruch von Angebranntem. Detail Informationen: www.netzbraten.de

IMPRESSUM

PoS-MAIL
Informationen für High-Tech-Marketing
erscheint monatlich.

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH,
Postfach 12 29, 40832 Ratingen
Freiligrathring 18-20, 40878 Ratingen
Telefon: (0 21 02) 20 27 - 0
Fax: (0 21 02) 20 27 - 90
Online: <http://www.pos-mail.de>
Postbank Essen,
Kto. 164 565-438, BLZ 360 100 43

Herausgeber:

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH
H.J. Blömer, Geschäftsführer

Verlegerische Leitung:

Thomas Blömer, DGPh.

Objektmanagement:

Franz Wagner

Redaktion:

Thomas Blömer, DGPh. (verantwortlich)
Franz Wagner
Dipl. Journ. Herbert Päge
Dipl. rer. pol. Karla Schulze
Birgit Hölker, M.A.

Text- und Bildbeiträge:

Martin Biebel, Michael Lanzerath, Lidija Mizdrak,
Burkhard Piper, Georg Reime, Thomas Diefenbach

Anzeigen:

Franz Wagner
Ralf Gruna

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste
Nr. 1 v. 1. Januar 2000

Layout und Herstellung:

Susanne Blum, Detlef Gruß, Dieter Heilenbach

Vertrieb:

Karin Engemann

Satz und Repro:

C.A.T.-Verlag Blömer GmbH, Ratingen

Druck:

Druckerei Bachem
Köln-Mülheim

Namentlich gekennzeichnete Berichte geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangte Bilder und Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Rückporto ist beizufügen.

Erfüllungsort und Gerichtsstand:

Ratingen.

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung und Urhebervermerk.

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen für Zeitungen und Zeitschriften.

Erscheinungsweise:

PoS-MAIL erscheint monatlich.
Der Abonnementspreis beträgt
117,35 DM/60,- € jährlich
(Ausland: 156,47 DM/80,- €).
Die Zustellung ist im Preis enthalten.

ISSN: 1615-0635

FETTE MARGEN ANGELN?

FLATRON™ kommt von einem der Weltmarktführer im Flat-TV-Segment. Und Ihnen gerade richtig.

Rechtzeitig zur Fußball EM hat LG sein FLATRON™-Sortiment auf insgesamt 7 Spitzenfernseher erweitert: Bild diagonalen von 21" bis 32", 2 Modelle mit 100 Hz-Technologie, 1 als TV-Video-Kombi und alle Formate mit Margen, die den Handel wieder gern auf Kundentgang gehen lassen. Hierzu stehen umfangreiche Verkaufsförderungs-Maßnahmen, wie z. B. der bundesweite Deko-Service, bereit. Fischen Sie mit, und sprechen mit Ihrem LG Außendienst. Tel: 0 21 54 / 492-105. E-mail: service@lge.de



WE-32010IP



Digitally yours

FLATRON™

LG Electronics Deutschland GmbH · Jakob-Kaiser-Straße 12 · D-47877 Willlich
Tel: 0 21 54 / 492-0 · Fax: 0 21 54 / 42 87 99 · www.lge.de · E-mail: service@lge.de